



DER HOLZNAGEL

Zeitschrift der Interessengemeinschaft Bauernhaus

Heft 5 | 2024



Baustoffe:

Historische Bausubstanz mit traditionellen Materialien erhalten

Für mehr Vielfalt im Garten:

Freilichtmuseum Lindlar stellt alte Gemüsesorten vor

IgB in Mitteldeutschland:

Neue Kontaktstelle in Bad Frankenhausen

Inhalt

| | | |
|-------------------------|----|---|
| | 3 | Vorab |
| Hausforschung | 5 | Ein Fachwerkspeicher von 1554 in der Westprignitz VON WOLFGANG BEELITZ |
| Bauernhaus des Jahres | 14 | Vom „Pferdestall“ in Göpfersdorf zum „Quellenhof“ in Garbisdorf VON ANDREAS KLÖPPEL |
| | 18 | Erfolg der Altenburger Bauernhofbörse: Rettung eines fast aufgegebenen Hofes VON DORIT BIEBER |
| | 22 | Die besondere Tür eines Altenburger Vierseithofes VON ALFONS ROLF BENSE |
| Baustoffe | 24 | Plädoyer für das Bewahren alter Mauersubstanz unter Verwendung von traditionellen Baustoffen VON STEPHAN BASTIAN |
| | 36 | Lehm- & Kalkputz selbst gemacht: IgB-Workshop vermittelt grundlegende Kenntnisse VON THORSTEN BOCKISCH |
| | 39 | Das FachwerkSEck und der Baukulturdienst |
| Bautechnik | 40 | Unsere Erfahrungen mit einer Wandheizung im alten Fachwerkhaus VON HILLE HERMANN |
| Mehrgenerationenprojekt | 43 | Unterstützung gesucht VON ROSEL GÜNTHER |
| Initiativen | 44 | Altes für die Müндener Altstadt: Projekt belebt Leerstand VON DIANA WETZESTEIN |
| | 49 | Thema Baukultur im Naturparkzentrum VON SABINE PÖNICKE |
| Garten | 50 | Gemüsevielfalt im Fokus VON CAROLIN GILGENBACH UND STEPHAN HAHN |
| Außen- & Kontaktstellen | 56 | Neue Kontaktstelle Bad Frankenhausen VON ISABEL HÜMPFNER UND MARCEL HENSCHEL |
| Ferien bei der IgB | 61 | Ferienunterkünfte von IgB-Mitgliedern: unsere Neuzugänge |
| IgB intern | 62 | Ergebnisse der Mitgliederversammlung 2024 VON JULIA RICKER |
| | 66 | Die Einarbeitung ist gestartet – das Teamwork fühlt sich gut an! VON THORSTEN BOCKISCH |
| Denkmaltag | 69 | IgB in Speyer: bundesweite Eröffnung des Tags des offenen Denkmals VON JULIA RICKER |
| Messe | 71 | Besucht uns auf der denkmal in Leipzig! VON JULIA RICKER |
| IgB-Antiquariat | 72 | „Archiv für Niedersachsens Kunstgeschichte“ von H. W. H. Mithoff sucht ein Zuhause VON LUISE KNOOP |
| Buchladen | 76 | |
| Adressen | 79 | |
| Impressum | 88 | |
| Termine | 89 | <i>Titelbild: Unser Mitglied Anna Surguchova nahm am IgB-Workshop im Schaumburger Land teil. Hier übt sie sich im Anbringen von Schilfrohmatten</i> |
| Anzeigen | 89 | <i>(Foto: Dominic Liepe)</i> |

Vorab

Liebe Leserinnen und Leser,

kennt ihr das auch, dieses Gefühl wichtige Dinge kaum oder meist grade noch auf den letzten Drücker zu schaffen. Mir geht es oft so. Woran liegt das? Ein Stück weit hat es sicherlich mit der eigenen Persönlichkeit zu tun. Ein bisschen Aufschieberitis, etwas zu viel vorgenommen. Dann kommt einem noch ganz Dringendes auf den Tisch, das nicht warten kann und mit zunehmendem Alter werde zumindest ich nicht eben leistungsfähiger. Die Aufzählung ließe sich noch fortsetzen. Irgend etwas bleibt dann oft auf der Strecke, im schlechtesten Fall man selber.

Solche Gedanken gehen mir schon länger durch den Sinn. Deshalb war ich froh, dass meine Position im IgB-Vorstand bei unserem diesjährigen Herbsttreffen in der Südeifel neu gewählt werden musste. Schon im Frühjahr hatte ich meinen VorstandskollegInnen mitgeteilt, dass ich nicht wieder kandidieren würde. Nachdem mich der damalige Vorsitzende Dr. Dietrich Maschmeyer als Landesbeauftragter für Westfalen in den erweiterten Vorstand geholt hatte und ich 2012, in für die IgB recht unruhigen Zeiten, zum 2. stellvertretenden Bundesvorsitzenden gewählt wurde, war jetzt genau der richtige Zeitpunkt, wieder in die 2. Reihe zurückzutreten.

Ein Verein wie die IgB muss sich stetig weiterentwickeln, will er auf Dauer bestehen bleiben. Das betraf nicht nur das Erscheinungsbild des Holz nagels von der klassischen A5-Schwarzweiss-Aufmachung bis zur heutigen, größeren und farbigen Version. Große Veränderungen brachte die Ausweitung unserer über Jahrzehnte nur norddeutschen IgB nach Süd- und Ostdeutschland. Ebenso unser verstärktes politisches Engagement für den Erhalt und die Nutzung historischer Bausubstanz und die Beteiligung an den Debatten zum Denkmalrecht und gegen die Versuche der Länder, es zu schleifen. Dazu arbeiten wir erfolgreich mit vielfältigen Partnerorganisati-



Wolfgang Riesner, ehem. 2. stellv. Bundesvorsitzender der IgB (Foto: IgB)

onen, etwa den Architects for Future, den Heimatverbänden, dem Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und anderen zusammen. Das macht viel Arbeit und ist rein ehrenamtlich nicht zu schaffen. Möglich wird das nur, weil wir mit Dr. Julia Ricker eine überaus kompetente und ausgezeichnet vernetzte Geschäftsführerin haben und weil alle Beteiligten im Vorstand und erweiterten Vorstand richtig gut zusammenarbeiten.

Turbulenzen gab es in letzter Zeit genug. Die waren jedoch nicht inhaltlicher, sondern mit den Todesfällen von Manfred Röver und Bernd Fröhlich personeller Natur. Soweit das überhaupt möglich ist, konnten wir die Probleme lösen und engagierte Menschen für die Übernahme der anstehenden Aufgaben gewinnen. Das betrifft den Baukulturdienst, die Landesbeauftragten für Niedersachsen, den Holz nagel und auch die Sozialen Medien, in denen wir stärker präsent sein wollen. Für unser IgB-Mitglieder ist noch eine weitere Personale wichtig: Markus Vogt arbeitet seit April in der IgB-Geschäftsstelle. Viele altgediente und viele neue Menschen wirken an dem großartigen Projekt IgB einvernehmlich, mit Leidenschaft und Spaß an der Arbeit zusammen. Fast ein Wunder



1 Vorstellung des Entwurfes für ein IGB-Leitbild in der Mitgliederversammlung 2024 (Foto: Christine Kohnke-Löbert)

– und genau der richtige Moment, um mich ein Stück zurück zu ziehen.

Beinahe hätte ich geschrieben: „Besser kann es nicht laufen.“ Stimmt aber nicht. Es kann und wird noch besser laufen, denn auf unserem Herbsttreffen in Kyllburg in der Südeifel haben wir in der Mitgliederversammlung als Nachfolgerin für mich einstimmig Sabine Wermann gewählt, die von ihrem Partner Carsten Jung unterstützt wird. Da ist uns was richtig Gutes gelungen, denn neben Kompetenz und Teamfähigkeit als Grundvoraussetzungen für erfolgreiche Vorstandarbeit erweitert sich mit der „Neuen“ unsere Perspektive deutlich nach Osten und wir haben einen Generationenwechsel eingeleitet. Davon träumen andere Vereine. Einige kennen Sabine und Carsten schon als frühere Kontaktstelle Klingenberg und jetzige Außenstelle Osterzgebirge.

Was sonst noch über unser Herbsttreffen zu berichten ist, findet sich auf S. 62 ff. und im nächsten Heft. Ein spannendes Wochenende mit interessanten Exkursionen, guten Diskussionen und neuen Erkenntnissen. Herausgreifen möchte ich unsere Mitgliederversammlung und dort den Punkt um die Verabschiedung eines Leitbildes für unsere IGB-Arbeit. Die Mitgliederversammlung 2023 hatte uns in Mühlhausen den Arbeitsauf-

trag gegeben, einen Entwurf vorzulegen. Dieser wurde schließlich nach ausgiebiger Diskussion einstimmig beschlossen:

„Historische Häuser, Dörfer und Landschaften stehen für Vielfalt, ein buntes Leben und das reiche Erbe unseres Landes.

Ebenso vielfältig, bunt und kreativ sind die Menschen, die wir brauchen, um dieses reiche Erbe zu erhalten, neu zu nutzen und in die Zukunft zu überführen.

Die IGB bekennt sich zu einer offenen, vielfältig bunten Gesellschaft als Voraussetzung für die Erhaltung unseres baukulturellen und landschaftlichen Erbes.

Die IGB lehnt extremistische, insbesondere menschenfeindliche und ausgrenzende Positionen unverändert ab und bekennt sich zur freiheitlich demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland.“

So kann die Arbeit in der IGB weitergehen, bunt statt braun, vielfältig und kreativ. Das hat bisher gut geklappt und soll so bleiben. Dafür lasst uns zusammen werben. Ich mache das in Zukunft aus der zweiten Reihe im erweiterten Vorstand als Landesbeauftragter für Westfalen, aber immer noch mit ganzem Herzen.

Euer Wolfgang Riesner

Ein Fachwerkspeicher von 1554 in der Westprignitz

VON WOLFGANG BEELITZ, IgB



1 *Der vor ca. zehn Jahren vorgefundene Zustand des Speichers mit Hartdach (Betonfalzziegel) und Ziegelausfachungen (Foto: G. Thalmann, 2013)*

Manchmal geschehen noch Wunder, so auch vor rund zehn Jahren im kleinen Ort Garsedow, einem Ortsteil der Stadt Wittenberge im Landkreis Prignitz. Das Ehepaar Gabriele und Horst Schönfeld aus Wittenberge beabsichtigte, dort einen alten Bauernhof zu kaufen. Der auserwählte Hof in der Dorfstraße 5 in Garsedow besteht aus einem Wohnhaus mit Kniestock von 1892 (massive Giebel, Traufe aus Ziegelfachwerk), einem großen massiven Schweinestall von 1888, einer Scheune

aus Lehmfachwerk vermutlich aus dem Jahr 1821, mit seitlich angebauter Remise aus Fachwerk. Ein kleiner Stall mit Kniestock aus Ziegelfachwerk, den man damals dem frühen 19. Jahrhundert zurechnete, ergänzte den Hof! Im Rahmen des Kaufs fand eine Begutachtung des Gebäudebestandes durch die Untere Denkmalschutzbehörde des

1 Freundliche Mitteilung durch Horst Schönfeld, Wittenberge, 2020



2 *Der Garsedower Speicher nach seiner Sanierung (Foto: W. Beelitz, 2020)*

Landkreises statt. Bei der Begehung durch den Sachbereichsleiter Denkmalpflege Gordon Thalmann aus Perleberg Ende 2013 stellte sich heraus, dass der vermeintlich junge Stall wesentlich älter ist, als bis dahin angenommen. Dem Fachmann fiel sofort das altertümliche Fachwerkgefüge mit flachen Hochrähmen und Langstreben mit Hakenblatt ins Auge. Er identifizierte den Bau als ehemaligen Fachwerkspeicher mit primären Lehmgefachen.²

Als Bauholz hatte man regionaltypisch Eiche verwendet. Eine dendrochronologische Untersuchung im Jahr 2014 erbrachte das sensationelle Baujahr 1554 d.³ Für die Hausforschung im Land Brandenburg ist damit der älteste bekannte bäuerliche Fachwerkbau entdeckt worden. Ging man bisher davon aus, dass nach den verheerenden

Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges keine hölzernen Bauten in märkischen Dörfern erhalten geblieben sind, wurde man nun eines Besseren belehrt. Der Fachwerkspeicher mit seinem spätmittelalterlichen Gefüge erhielt, wie auch der gesamte Hof, Denkmalstatus. Noch 2014 wurde mit Hilfe der Photogrammetrie ein verformungsgerechtes Aufmaß erstellt.⁴

Zu einer damals beabsichtigten Veröffentlichung und Vorstellung des Gebäudefundes durch Gordon Thalmann kam es aus Zeitmangel nicht. Die regionale Presse berichtete von dem Fund, doch darüber hinaus ist dieser besondere Fachwerkbau in der Fachwelt wohl weitestgehend unbekannt. Der Verfasser stieß nur zufällig auf einen entsprechenden Zeitungsartikel im Internet⁵. Das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege

2 Freundliche Mitteilung und Überlassung von Fotos und Zeichnungen durch Gordon Thalmann (Sachbereichsleiter Denkmalschutz im Landkreis Prignitz), Perleberg, 2021.

3 Dendrochronologisches Gutachten durch Dr. Tilo Schöfbeck, Schwerin, 2014.

4 Photogrammetrie und Aufmaß durch Dipl.-Ing. (FH) André Gieseler, Jesendorf, 2014.

5 B. Haak: Speicher hat 500 Jahre im Gebälk | SVZ, 12. März 2016; <https://www.svz.de/lokales/perleberg/artikel/speicher-hat-500-jahre-im-gebalk>.



3 *Der große Raum im Untergeschoss dient dem Standesamt der Stadt Wittenberge als Außenstelle (Foto: W. Beelitz, 2020)*

ge hatte den Fund des Speichers in kurzer Form nach dessen Sanierung 2019 veröffentlicht.⁶ Die Sanierungsarbeiten wurden durch die Denkmalschutzbehörden von Land und Kreis finanziell gefördert.

Glücklicherweise kam der Hof Dorfstraße 5 in Garsedow, der früher einer Familie Wendt gehörte, in die richtigen Hände. Die neuen Besitzer, das Ehepaar Schönfeld, haben das passende Geschick und einen Sinn für historische Bauten. Sie planten für die Hofgebäude eine touristische Nutzung und wählten dazu den Namen „Deichhof Garsedow“. 2014 übernahmen sie den denkmalgeschützten Hof. Zuerst wurde der große Schweinestall zu Ferienwohnungen umgebaut. Inzwischen wird auch die Scheune mit der Remise dafür hergerichtet. Die fachgerechte Sanierung des entdeckten Fachwerkspeichers begann 2017. Für ihn fand man eine besondere Umnut-

zung: Gabriele Schönfeld hatte die Idee, darin Trauungen durchzuführen zu lassen. So ist der Speicher seit seiner Sanierung Außenstelle des Standesamtes in Wittenberge. Bis heute wurde dieses Angebot bereits von vielen Paaren wahrgenommen. Nach einer Trauung bietet das Ambiente des historischen Hofes eine ideale Kulisse für unvergessliche Feiern. Außerdem werden im Speicher Wellnessanwendungen für Pensionsgäste angeboten.⁷

Der ehemalige Lehrer R. Behnke überliefert uns in einem Aufsatz von 1913 interessante Informationen zu den Höfen der unmittelbaren Region aus dem späten 18. Jahrhundert. Gemeinsam mit den Nachbarorten Schadebeuster, Zwischendeich, Lütjenheide und Hinzdorf waren die fünf Bauern aus Garsedow zu Abgaben sowie Hand- und Spanndiensten verpflichtet. Exemplarisch seien hier die Forderungen an den Bauer Hoppe aus

⁶ Neuigkeiten aus der Brandenburgischen Denkmallandschaft. In: Brandenburgische Denkmalpflege, Heft 1, 2019, S. 5.

⁷ Freundliche Mitteilung durch Gabriele Schönfeld, 2020.



- 4 *Das linke Giebelkopfband ist durch Verblattungen mit dem Eckständer und dem Dachbalken verbunden. Jedes Gebinde zeigt ein mit Holznägeln gesichertes Zapfenohr*
- 5 *Die inneren kurzen Kopfbänder der Anker- bzw. Deckenbalken sind verblattet und doppelt vernagelt*
- 6 *Die Blattungen der Kehlbalken besitzen eine zusätzliche Fugenschrägnagelung. Je zwei an jeder Dachfläche von innen angenagelte Windrispen sorgen für die nötige Winkelsicherheit (Fotos: W. Beelitz, 2020)*



Garsedow aufgeführt, die dieser im Jahre 1773 an den damaligen Erb-, Lehns- und Gerichtsherrn Herrn von Restorff in Hinzdorf zu leisten hatte: „Dienstgeld 10 Thaler, Pachtgeld 1 Taler 12 Groschen, 12 Beitage mit dem Gespann, 1 Grasmähetag, 1 Schwingeltag bei der Herrschaftskost, spinnt 3 Pfund Hede, gibt 2 Rauchhühner, 3 Scheffel Hafer a 10 Groschen.“ Weitere Abgaben und Dienste von anderen Höfen dieser Dörfer nennen auch Weizen und Roggen.⁸

Daraus wird ersichtlich, dass der Getreideanbau in dieser Region eine lange Tradition besaß und im Gebäudebestand der Höfe in Form von Getreidespeichern seinen Niederschlag fand. Nach dem mittellateinischen Begriff „Spicarium“ für ein Lagergebäude für ausgedroschenes Korn benutzen wir heute das Wort Speicher, bzw. niederdeutsch „Spieker“. Weitere Nutzungen von Speichern, zum Beispiel als Stallung, war gängige

⁸ R. Behnke: Bilder aus der Zeit der Erbuntertänigkeit in der Elb-Karthane-Niederung. In: Prignitzer Volksbücher, Heft Nr. 59, 1913, S. 3 – 20.



angeblatteten Langstreben (Hakenblatt) verbunden. Die Giebelseiten werden durch angeblattete Kopfbänder (Hakenblatt) ausgesteift. Im Inneren sorgen kurze angeblattete Kopfbänder zwischen Ständern und Anker- bzw. Deckenbalken für Winkelstabilität. Die Sparrenpaare besitzen in halber Höhe angeblattete Kehlbalken und bei einzelnen Gebinden zusätzlich Hahnenbalken. In Längsrichtung wird das Dach durch je zwei von innen aufgenagelte Windrispen ausgesteift.

Für die Sicherung der Blattungen der Kehlbalken an den Sparren sorgt jeweils neben einem zentral sitzenden Holznagel noch eine einfache Fugenschrägnagelung. Da bei dieser Konstruktion die Geschossständer, die Anker- bzw. Deckenbalken und schließlich die Dachsparren jeweils miteinander korrespondieren, also eine horizontale Ebene bilden (Gebinde), spricht man vom „gebundenen System“. Die ursprünglichen Lehm-ausfachungen mit Staken und Weidengeflecht sind geringflächig erhalten. Der Speicher war traufseitig erschlossen. Unter den Langstreben gab es genügend Platz für Türen. Das Fachwerkgefüge des Garsedower Speichers lässt jegliche Schmuck- und Zierelemente vermissen. Alle außen sichtbar verbauten Hölzer beschränken sich auf das statisch Erforderliche.

Praxis und ist im Garsedower Speicher für die jüngere Zeit durch die zuletzt vorgefundene massive Futterkrippe belegt.

Der Fachwerkspeicher hat die Jahrhunderte glücklicherweise erstaunlich gut überdauert, so dass sich Veränderungen und Fehlstellen am Holzgefüge relativ gut nachvollziehen ließen. Im Kern besteht er aus vier Gebinden mit durchgezapften Ankerbalken. Sein Grundriss betrug zunächst ca. 10 x 5,50 Meter. Die Zapfenohren sind mit je zwei Holznägeln bzw. Keilen an den Ständeraußenkanten gesichert. Die über den Ankerbalken hinausragenden Enden der Fachwerkständer bilden einen knapp einen Meter hohen sogenannten Kniestock.

Die Wandständer (ca. 20 x 20 cm) ragen oben mit einem Zapfen über die flachen Hochrähme (10 x 23 cm) hinaus und geben an diesen Punkten den aufgeklauten Sparren der mittleren Gebinde Halt. In den Giebelgebinden stecken die Ständerzapfen zusätzlich von unten in den aufgelegten Dachbalken. Die Ständer der Traufseiten sind mit

1706 wurde der Speicher um ein zusätzliches und etwas breiteres Fach (ca. 3 m) verlängert.⁹ Das neue Giebelgebände besaß wiederum einen durchgezapften Ankerbalken, nun jedoch mit gezapften Verstrebungen. Die ursprüngliche Grundrisssaufteilung und Erschließung des Gebäudes änderte sich im Laufe der Jahrhunderte einige Male. Auf den gleichzeitig als Deckenbalken dienenden Ankerbalken sind vier Zentimeter starke Eichenbohlen aufgelegt, sie bildeten den Bodenraum des Speichers.

Im Zuge der Sanierung sind die jüngeren massiven Backsteinausfachungen entfernt worden und es wurde eine werkgerechte Holzsanierung nach den historischen Gefügespuren ausgeführt. Alle Gefache wurden nach dem Einbringen von Stakung und Flechtwerk wieder mit Lehm ausgefacht. Anstatt der vorgefundene Dacheindeckung mit Betonfalzziegeln erhielt der Bau nun

⁹ Wie Anm. 6.



7 Historisches Foto des Speichers noch mit einem Weichdach (Foto: Sammlung G. Thalmann, Sachbereich Denkmalschutz, Landkreis Prignitz, um 1900)

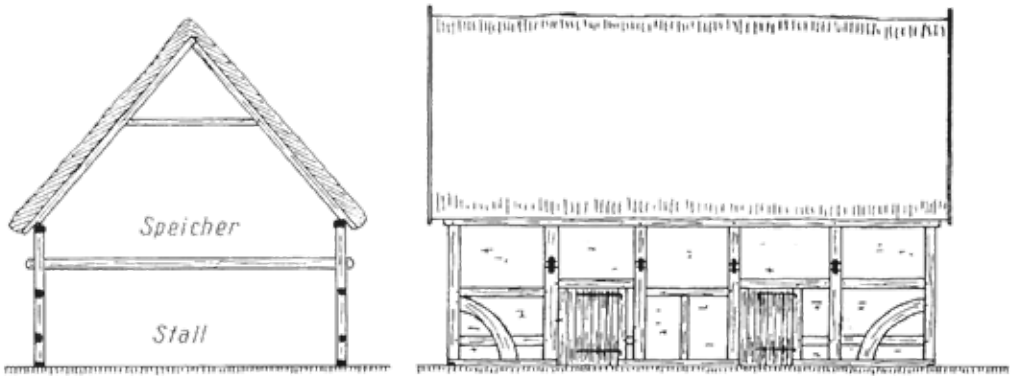
wieder, wie ursprünglich, ein Weichdach mit Reet. Zur Abdichtung des Firstes überdeckt die Firstkante der nordwestlichen Dachfläche die der entgegengesetzten. Ein historisches Foto aus der Zeit um 1900, welches anlässlich eines Brandes auf dem Hof entstand, zeigt den Speicher noch mit einem Stroh- oder Reetdach.

Angesichts der Einzigartigkeit des Fachwerkspeichers von 1554 auf einem Bauernhof im Dorf Garsedow für das Bundesland Brandenburg soll nun ein Blick in den Nordwesten der Prignitz geworfen werden. Zu DDR-Zeiten wurde durch die Gebietsreform von 1952 ein großer Teil der Westprignitz zum neu formierten Bezirk Schwerin geschlagen. Somit war auch Garsedow mit dem neu entstandenen Kreis Perleberg mecklenburgisch geworden. Der westlichste Zipfel der Prignitz, die Lenzener Wische, gehörte seitdem zum Kreis Ludwigslust. Dieser „friedlichen Okkupation“ verdankte der verdiente mecklenburgische Bauernhausforscher Karl Baumgarten (und auch wir) die

Entdeckung von drei Fachwerkspeichern im Dorf Mödlich in der Lenzener Wische. Zuvor konnte Baumgarten Speicher für Mecklenburg lediglich aus älteren Berichten bzw. archivalisch nachweisen. Erhalten war dort jedoch kein Speicher. Wohl wissend, dass er in brandenburgischem Terrain „jagte“ aber auch auf die territoriale Veränderung aufmerksam machend, verarbeitete er seine Funde 1958 in einem interessanten Aufsatz.¹⁰

Bei einer von ihm 1957 durchgeführten Exkursion nach Mödlich fand er auf drei Höfen Fachwerkspeicher vor. Eines dieser Gebäude, welches er anhand der Buchstaben einer Inschrift grob in die Zeit um 1700 datierte, stellte er in seinem Beitrag in einer rekonstruierenden Zeichnung vor. Der Speicher unterlag durch Umbauten und eine Umsetzung innerhalb des Hofes einigen

¹⁰ Karl Baumgarten: Speicher der Lenzener Wische. In: Land und Leute. Kreis Ludwigslust, Heft 3, 1958, S. 90 – 92.



- 8 *Rekonstruierende Ansichten (Schnitt u. Hofansicht) eines Kniestockspeichers von ca. 1700 vom Hof VIII in Mödlich in der Lenzener Wische (Zeichnung: K. Baumgarten, 1958)*
- 9 *Vermutlich derselbe Speicher in Mödlich mit Ansicht von Giebel- und Rückseite wie Abb. 8 (Foto: W. Beelitz, 1997)*





- 10 *Jüngerer Kniestockspeicher in Mödlich in der Lenzener Wische (Foto: W. Ratthei, 1930er Jahre)*
- 11 *Beim Blick von der Scheune aus gesehen erkennt man gut die angeblatteten Langstreben und die durch je zwei Holznägel gesicherte Zapfenohren der Anker- bzw. Deckenbalken (Foto: W. Beelitz, 2020)*

Veränderungen. In seiner Gesamterscheinung als Kniestockkonstruktion mit Ankerbalken und Zapfenschlössern ähnelt er dem Garsedower Speicher. Als Unterschiede im Gefüge, die der rund 150 Jahre jüngere Fachwerkbau in Mödlich aufwies, sind die gekrümmten Fußstreben der Eckständer und die nicht mehr angewandte Verblattung zu nennen.



Auch in seinem 1965 erschienenen Büchlein „Das Bauernhaus in Mecklenburg“ bildet Baumgarten den Mödlicher Speicher ab. Wohl auf Grund der territorialen Neuordnung nach der politischen Wende, fanden die drei Mödlicher Speicher in einem jüngeren, 1993 von Baumgarten veröffentlichten Aufsatz über bäuerliche Speicher in Mecklenburg keinen Eingang mehr.¹¹ Bei einem Besuch des Ortes 1997 fotografierte der Verfasser einen Speicher, dessen Weichdach eingefallen und flach auf dem Kernbau lag. Das damals entstandene Foto zeigt die Rückseite und den der Straße zugewandten Giebel des Gebäudes. Im Vergleich mit der Zeichnung Baumgartens könnte es sich um denselben Bau gehandelt haben. Wie zu erwarten, war das Gebäude bei späteren Reisen in die Lenzener Wische nicht mehr auffindbar. Ohne die Publizierung des Mödlicher

¹¹ Karl Baumgarten: Bauernspeicher in Mecklenburg. In: Sigfried Neumann (Hg.): Volksleben und Volkskultur in Vergangenheit und Gegenwart. Befunde und Probleme im internationalen Vergleich. 1993, S. 89 – 97.

Speichers durch Karl Baumgarten wäre er wohl undokumentiert verloren gegangen.

Rund sechzig Jahre früher, in den 1930-er Jahren, unternahm der Brandenburgische Heimat- und Hausforscher Wilhelm Ratthei aus Berlin eine Studienreise in die Lenzener Wische. Auch aus seiner Hand ist ein Foto eines Fachwerkspeichers aus Mödlich überliefert. Außer dem Ankerbalkengefüge ist das flache Rähm über der hinteren Traufwand auf der Aufnahme gut zu erkennen. Der Bau bestand aus vier Quergebinden und besaß gerade Fußbänder. Das Weichdach über dem Steilgiebel und die teils mit Lehm bzw. mit Ziegeln geschlossenen Gefache machen einen intakten Eindruck. In der Dokumentation „Bauernhofaufmasze – Brandenburg“ von 1964 fand neben den abgebildeten Bauernhäusern und einer Scheune aus der Lenzener Wische keiner der Speicher eine Berücksichtigung.¹²

Mit seiner Sanierung und Umnutzung durch das Ehepaar Schönfeld besitzt der Garsedower Kniestockspeicher von 1554 nun beste Voraussetzungen für einen langen weiteren Bestand. Das wäre auch im Sinne des verdienstvollen Bauernhausforschers Karl Baumgarten (†) aus Mecklenburg.¹³ 🐼

Der Autor dankt dem Ehepaar Schönfeld und Herrn Gordon Thalmann für ihre Unterstützung.



Zum Autor

Wolfgang Beelitz, Jahrgang 1958, ist seit 1995 Mitglied der IgB. Seit 1996 fungiert er auch als IgB-Kontaktstelle für den Landkreis Potsdam-Mittelmark.

Zu seinen Hobbys zählen die Haus- und Bauforschung und die Beschäftigung mit der historischen ländlichen Alltagskultur. Dazu gehört u.a. das Sammeln von historischen Geräten insbesondere zur Flachsbearbeitung. Veröffentlichungen zu diesen Themen im Holznagel oder in regionalen Periodika.

¹² Karl Brunne, Landesbaupfleger für Westfalen (Hg.): Heftreihe Bauernhofaufmasze Brandenburg, Münster 1964.

¹³ Karl Baumgarten verstarb am 16. Oktober 1989. Er war der führende Bauernhausforscher in Mecklenburg und auch international geschätzt und anerkannt.

Vom „Pferdestall“ in Göpfersdorf zum „Quellenhof“ in Garbisdorf

VON ANDREAS KLÖPPEL, IGB



1 *Pferdestall des Hofes Winter/Göpfersdorf, Aquarell von E. Pfeiler 1958 (Archiv Stefan Petzold)*

Hätte es in den 1980er Jahren in Göpfersdorf nicht den „Leitermann“, einen privaten Handwerksbetrieb und frühe Form des Baumarktes, gegeben, wohl die wenigsten hätten das idyllisch gelegene Dorf im Wieratal, dem östlichen Teil des Altenburger Landes gekannt.

Göpfersdorf wurde 1336 erstmals urkundlich erwähnt, war ein typisches Bauerndorf mit sechs

Anspanngütern, 15 Handgütern und fünf Häußlerstellen (1733). Das Dorf hat eine kleine Kirche und auch eine ehemalige alte Schule. Aus eigener Kraft heraus gestalteten die Dorfbewohner 1986 die 650-Jahr-Feier der Ersterwähnung ihres Ortes. In die Vorbereitung dieses Festes fiel auch die Gründung der Interessengemeinschaft Pferdestall, eine Bürgerinitiative, welche sich 1985 des maroden Stallgebäudes des ehemaligen



2 Das „Altenburger Folkloreensemble“ vor dem sanierten Pferdestall 1988 (Foto: R. Mende, Archiv A. Klöppel)

Vierseithofes Winterannahme, um jenes zur Heimatstube zu gestalten.

Der 1751 errichtete Pferdestall mit Oberlaubengang war 1984 in die Kreisdenkmalliste aufgenommen worden und wurde nun mit tatkräftiger Unterstützung des Leiters (Günter Lichtenstein) sowie der Trägerbetriebe, den LPGen Ziegelheim und Jückelberg, bis 1987 saniert. Die Bauaufmaße, denkmalpflegerische Konzeption sowie den Kostenvoranschlag hatte der seinerzeitige Kreisdenkmalpfleger und Architekt Dr. Dieter Salamon übernommen.

Durch handwerklich solide Arbeit und bautechnisch richtige Ausführung erhielt das Gebäude sein ursprüngliches Antlitz wieder. Damit wurde ein „zeitgeschichtliches Dokument zur Arbeits- und Lebensweise der werktätigen Schichten früherer Jahrhunderte“ gerettet und wiederhergestellt. Mit der zur gleichen Zeit erfolgten privaten Sanierung der alten Schule, ein typisch Alten-

burgisches Umgebendehaus, wurde das Dorfbild erheblich aufgewertet.

Mittlerweile war aus der Interessengemeinschaft Denkmalpflege die Ortsgruppe des Kulturbundes geworden, welche im Oktober 1987 die „Heimatstube Göpfersdorf“ einweihen konnte. Das vor dem drohenden Abbruch gerettete Gebäude hatte nun wieder eine sinnvolle Nutzung: im Erdgeschoß die Holz- und Keramikwerkstatt, im Obergeschoß Handarbeitsstube und Vortrags- und Ausstellungsraum. Neben den verschiedenen Zirkeltätigkeiten gab es ungezählte Vortrags- und Diskussionsrunden und bis 2006 mehr als 100, zumeist vom ortsansässigen Kunstsammler, dem Leitermann, initiierte Kunstausstellungen.

Dem Autor dieser Zeilen ist der Göpfersdorfer Pferdestall in besonderer Erinnerung geblieben, hier hielt ich meinen ersten Lichtbildervortrag zum Altenburger Bauernhaus. Ebenso eine Rundfahrt im Jahre 1988, organisiert vom Altenburger



- 3 Hof Winter /Garbisdorf – heute „Quellenhof“ (Aquarell von Anton Hahn 1904, Archiv Stefan Petzold)
- 4 Hofplan des Quellenhofes aus dem Flyer:
1. Wohnstallhaus, 2. Torhaus, 3. Pferdestall, 4. Haferscheune, 5. Große Scheune, 6. Hof mit Viehring, 7. Bauerngarten, 8. Teich, 9. Obstgarten
- 5 Der „Quellenhof“ in Garbisdorf 2018 (Foto: Andreas Klöppel)

Kulturbund unter der Leitung von Dr. Salamon zu „Denkmalen im Wieratal“, wobei eine Station der Göpfersdorfer Pferdestall war.

Die Stagnation aus der Wendezeit überwindend wagten einige aktive Bürger einen Neuanfang und gründeten 1991 den Heimatverein Göpfersdorf e.V., welcher seinen Sitz weiterhin im Pferdestall hatte. Seit 2001 gibt es im Verein eine neue Interessengemeinschaft, jene beschäftigt sich mit Sanierung und Umnutzung des denkmalgeschützten Bauerngutes Winter / Vogel im benachbarten Garbisdorf. Der Ort wurde 1275 urkundlich ersterwähnt, der erste urkundliche Nachweis des wegen der neben dem Hof befindlichen Quelle „Quellenhof“ genannten Vierseithofes stammt aus dem Jahre 1552. Namentlich ist die Familie Winter seit 1748 auf dem Hof nachweisbar. 1803 war er fast komplett abgebrannt, stehen blieb nur der Unterbau des 1717 errichteten Pferdestalles. In nur zwei Jahren wurden die Hofgebäude wieder aufgebaut.

Der letzte Pächter Vogel hatte den Hof 1950 gekauft, er bildete nach dessen Flucht und Enteignung 1953 die Keimzelle der LPG, die Bohlenstube des Wohnhauses wurde das LPG-Büro. Nach der Verschleißnutzung durch letztere gab es schon 1988 erste Rettungsbemühungen. 1990 ging der Hof an die Treuhand über. Die Gemeinde erwarb den Hof, zu welchem ursprünglich 40 ha gehörten, im Jahr 2000 mit einer Grundfläche von 18.762 m² von der Bodenverwertungsgesellschaft.



Von der ursprünglichen Konzeption für den Vierseithof – einem Landschulheim – wurde später wieder abgerückt, heute firmiert der Verein seinen neuen Sitz unter „Kulturgut Quellenhof – Der Kunst- und Erlebnishof im Altenburger Land“. Die hiesige Presse schrieb 2003: „Keine fixe Idee – Göpfersdorfer wollen Quellenhof retten“. Die Schirmherrin des Projektes, seinerzeitige Thüringer Ministerpräsidentin Lieberknecht, sagte in jenem Jahr: „Ein Gehöft wie der Quellenhof ist der ideale Rahmen, die teilweise verschütteten Quellen unseres Lebens in den Herzen und Köpfen der Menschen wieder freizulegen.“ Der Quellenhof wurde damit zum „größten kommunalen Projekt im Rahmen der Sanierung und Umnutzung eines denkmalgeschützten Altenburger Vierseithofes“ – ein leuchtendes Beispiel für das bürgerschaftliche Engagement auch weitab der Kreisstadt auf dem platten Lande.

Nach ersten Entkernungsarbeiten in den Hofgebäuden als ABM-Maßnahmen wurde 2003 das 1955 überputzte Fachwerk des Wohnhauses wieder freigelegt, dann begann die umfassende Sanierung. 2007 war der erste Bauabschnitt fertig und dem Heimatverein konnten als neuer Vereinssitz (Kulturscheune) übergeben werden: die kleine oder Haferscheune sowie das Torhaus, welches als Wohnhaus genutzt wird und deren Bewohner als Vereinsmitglieder den Bauerngarten am Hof pflegen.

Der 2010 im Rohbau fertige Pferdestall wird heute ebenfalls als Wohnung und Atelier genutzt.

Weitere Arbeiten betrafen dann den Abbruch und Wiederaufbau der großen Hofscheune zur späteren Nutzung für kulturelle Veranstaltungen sowie die Sanierung vom ersten Drittel des Wohnhauses – Umgebände, Bohlenstube sowie Fachwerkgiebel. Der Hof des Gutes, wo sich die Miststätte bzw. der Viehring befanden, wurde 2018 begehbar wiederhergestellt. Der Innenausbau der Scheune sowie die weitere Sanierung des Wohnhauses erfolgte je nach den finanziellen Gegebenheiten in den darauffolgenden Jahren. Mittlerweile konnte der museal genutzte Teil der Scheune für Besucher eröffnet werden, ehrenamtlich betreut von den Vereinsmitgliedern zu bestimmten Öffnungszeiten.

Der Heimatverein mit dem Hauptziel der Bewahrung ländlicher Traditionen kann über die Sanierung des Quellenhofes hinaus große Erfolge verzeichnen: die jährliche Durchführung des Garbisdorfer Vogelschießens, das Kirmessen im Quellenhof und der Kirmestanz im ehemaligen Gasthof Kühn in Garbisdorf, das Oldtimertreffen in Garbisdorf, die Quellinale mit Kinovorführungen, eine heimatgeschichtliche Vortragsreihe, Sommer-Cabarett, die Galerie in der Kulturscheune und die Kunstausstellungen im Göpfersdorfer Hof des Leitersmannes. Musik- und Literaturveranstaltungen sowie die Teilnahme der in der Altenburger Bauerntracht auftretenden Vereinsmitglieder an den Altenburger Bauernreiten sowie an Festumzügen im Altenburger Land und anderen Trachtenumzügen kommen hinzu. 🍷

Erfolg der Altenburger Bauernhofbörse: Rettung eines fast aufgegebenen Hofes

VON DORIT BIEBER, IgB



1 *Ein bauhistorisch wertvoller ehemaliger Vierseithof konnte dank der Altenburger Bauernhofbörse vermittelt werden (alle Fotos in diesem Bericht: Jörg Mauritz)*

Im Herbst 2021 wandte sich die Untere Denkmalbehörde Altenburger Land an die Autorin mit der Bitte, einen bauhistorisch wertvollen, aber aufgegebenen ehemaligen Vierseithof in die Börse des Vereins Altenburger Bauernhöfe aufzunehmen. Kurz zuvor hatte eine Begehung der Denkmalbehörde stattgefunden, welche die Bausubstanz als sanierungsfähig erachtete – anders als der Eigentümer. Dieser konnte sich nicht vorstellen, dass

diese Ruine jemand erhalten wollen könnte. Ein lukratives Kaufangebot eines regionalen Abbruchunternehmens zur Erschließung eines neuen Eigenheimstandortes lag ihm bereits vor.

Für das Ortsbild der kleinen Gemeinde Nischwitz in Ostthüringen wäre das eine Katastrophe gewesen. Der Hof mit der Hausnummer Nr. 50 liegt im Ortskern neben der Kirche und dem Bäcker



2 Das Torhaus mit Einfahrt und Fachwerk im Obergeschoss

im ältesten Siedlungskern der Gemeinde – eine attraktive Lage. Der Eigentümer hatte den Hof vor vielen Jahren im Rahmen eines Mietkaufs verkauft, von dem Erwerber jedoch keine Zahlungen erhalten. Es hatte zehn Jahre gerichtlicher Auseinandersetzungen gekostet, den Verkauf rückabzuwickeln. Während dieser Zeit verwaahlte der völlig vermüllte Hof. Die letzten Bewohner hatten ihren gesamten Hausrat in verwüstetem Zustand zurückgelassen. Durch die extra geöffneten Dachfenster war der Dachstuhl Nässeeinwirkung ausgesetzt. Im Laufe der Jahre hatte sich Wildwuchs im Hof angesiedelt und suchten sich Bäume und Sträucher ihren Weg hinter der Dachrinne und in Öffnungen im Haus.

In diesem Zustand hatte der „Alteigentümer“ den Hof zurück bekommen. Unter Vermittlung der Denkmalbehörde erklärte er sich bereit, das Grundstück an einen erhaltungswilligen Interessenten zu verkaufen, wenn sich ein solcher innerhalb eines Jahres finden sollte. So kam der Hof auf die Homepage der Altenburger Bauernhofbörse.

Das Erscheinungsbild zog nicht eben viele Interessenten an. Der Bauzustand des Wohnhauses war aufgrund des bis zum Dach reichenden Bewuchses und infolge des Mülls in den kaum betretbaren Räumen nicht genau einzuschätzen.

Die Bohlenstube im Erdgeschoss war bereits vor vielen Jahrzehnten einer Modernisierung zum Opfer gefallen. Im Bereich des Anbaus des Wohnhauses war das Dach bereits eingestürzt. Die Schwelle der komplett aus Fachwerk errichteten Tordurchfahrt war abgängig, so dass ihr Einsturz jederzeit befürchtet werden musste.

Die Scheune war schon vor Jahren eingestürzt und lag noch immer wie ein riesiges Mikado aus Holz und Wellblech an Ort und Stelle. Der Stall aus dem 18. Jahrhundert wies neben anderen gravierenden Schäden massive Risse im Gewölbe und in den Säulen auf. Garten und Hoffläche waren aufgrund des wuchernden Bewuchses überhaupt nicht mehr erkennbar. Nein, hier wurde wahrlich kein Schmuckstück angeboten. Doch der wunderschöne Ziergiebel (wohl vor 1700) mit Mann-Figuren und die hofseitigen Fledermausgauben über einem zugesetzten dreibogigen Laubengang und im Wirtschaftsbereich gekahlte Füllhölzer unter der Saumschwelle wiesen das Wohnhaus als absolute Rarität aus.

Und tatsächlich fand sich innerhalb der gesetzten Jahresfrist ein Interessent, welcher den Hof auf der Homepage entdeckt hatte und nach mehreren Besichtigungen nicht mehr von ihm lassen konnte. Jörg Mauritz erwarb im Sommer 2022



3, 4 Eindringendes Wasser hatte zu massiven Schäden im Inneren geführt



den Hof, um perspektivisch seinen Lebensmittelpunkt nach einer fachgerechten Sanierung nach Nischwitz zu verlegen, Kleintierhaltung zu betreiben und die Streuobstwiese zu bewirtschaften. Doch bis dahin lag eine Unmenge an Arbeit vor dem tatkräftigen Mittfünfziger. In wochenlanger Eigenleistung (12 Stunden pro Tag!) holte er 38 m³ Müll aus den Gebäuden, beseitigte und schredderte den Wildwuchs und entfernte 10 cm Schutt und Erde von der Heiste (Pflasterweg).

Danach zeigte sich erst das tatsächliche Ausmaß der Schäden an der Bausubstanz in den Bereichen, in die bisher ein Vordringen nicht möglich gewesen war, vor allem auf dem Dachboden des Wohnhauses – und die hatten es in sich. Dann brach auch noch die bis dahin aufrecht stehende Rückwand der Scheune zusammen und krachte dem Nachbarn ans Wohnhaus. Diese Ereignisse brachten Jörg Mauritz der Verzweiflung nahe und machten seine bisherigen finanziellen Kalkulationen zu Makulatur.

Gleichzeitig legten die Arbeiten die schlichte Schönheit der Gebäude, vor allem des Wohnhauses, frei, die es umso mehr erhaltenswert machten. Unter dem Schutt tauchte eine gut erhaltene Ziegelpflasterheiste und hinter dem Bewuchs ein historischer Schmiedezaun auf. Und Jörg Mauritz entdeckte Gleichgesinnte in der Region, an deren Höfen er sah, dass sich die Mühe lohnen würde. Mit Unterstützung des Patenschaftsnetzwerkes des Vereins Altenburger Bauernhöfe stellte er einen Antrag auf Gewährung einer Zuwendung zur Erhaltung von Kulturdenkmälern für Reparatur bzw. Wiederherstellung des Wohnhausdaches, Reparatur und Putzarbeiten an Lehmgefachen sowie Reparatur von Fachwerk und Dachstuhl. Nach Zustimmung der Denkmalbehörde zu den geplanten Baumaßnahmen sicherte er die Bausubstanz des Wohnhauses und begann dann – erneut überwiegend in Eigenleistung – mit dem Entkernen und Wiederaufbau. Dazu gehört auch das Aufarbeiten der erhaltenswerten Fenster und Innentüren.

Inzwischen sind die morschen Deckenbalken ausgetauscht, das Dach repariert, die alten Dielen freigelegt und versiegelt, Wasser und Strom liegen wieder an, die alte Küchenhexe tut ihren Dienst und eine neue alte Haustür verschließt jetzt das Wohnhaus. Sogar der Stall bekam schon



5 Die alte Küchenhexe wurde wieder in Betrieb genommen

einen Zuganker, um ihn vor dem Einsturz zu bewahren.

Noch ist viel zu tun. Die endgültige Fertigstellung des Wohnhauses wird sicherlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Doch bereits jetzt ist deutlich erkennbar, dass sich das Risiko des Erwerbs und die Mühen der Sanierung lohnen. Hier wird ein Schmuckstück freigelegt, wie es eines historischen Ortskerns würdig ist. Welch ein Verlust für das Ortsbild von Nischwitz wäre es gewesen, wenn an seiner Stelle eine Serie Eigenheime entstanden wäre! Umso bedauerlicher und unverständlicher ist es, dass der Antrag des Eigentümers auf einen Zuschuss zu den Baukosten durch das Landesamt für Denkmalpflege abgelehnt wurde. Solche Entscheidungen torpedieren die Arbeit der ehrenamtlichen Mitsstreiter unserer Hofbörse.

Der unerschrockene und tüchtige Erwerber hat bewiesen, dass mit Beharrlichkeit und Sensibilität für historische Bausubstanz aus einer scheinbaren Ruine ein einmaliges und individuelles Zuhause werden kann, zu dem man in einer Beziehung steht, wie es bei einem Fertighaus wohl kaum je möglich ist. Genau dafür hat der Verein Altenburger Bauernhöfe seine Börse eingerichtet. Der Hof in Nischwitz ist eines von mehreren geglückten Beispielen, die Mut machen und zur Nachahmung anregen sollen. 🍷

Goldene Abrissbirne 2024 geht an Bundesanstalt BImA

Die Goldene Abrissbirne des Deutschen Verbandes für Kunstgeschichte e. V. wird in diesem Jahr an die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) verliehen, und zwar für den Abriss des sog. Generalhotels in Schönefeld bei Berlin. Trotz eines breiten gesellschaftlichen und fachlichen Widerspruchs wurde dort wertvolle Bausubstanz abgebrochen, um einem Flugzeugparkplatz zu weichen.

Das Gebäude für die Sonderabfertigung für Generale und Persönlichkeiten der Politik und Wirtschaft sowie für Staatsgäste der DDR entstand 1948-1949 nach Plänen des Architekten Max Schmidt. In seiner anspruchsvollen Fassadengestaltung und der qualitätvollen, bis zuletzt erhaltenen Innenausstattung, war es ein herausragendes Beispiel für die repräsentative sowjetisch geprägte Nachkriegsarchitektur Ostdeutschlands.

Trotz des Appells von Verbänden, Politikern, Fachleuten und Anwohnern, das Denkmal zu erhalten, beschloss die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben als Eigentümervertreterin des Bundes, das Gebäude abzutragen. Selbst eine Änderung der Bauplanung führte nicht zu einem Umdenken und einer Integration des Denkmals in das Gesamtkonzept, obwohl dies möglich gewesen wäre. So zeigt dieser Fall die leider immer noch aktuellen Missstände in der Baukultur auf – insbesondere den fortwährenden Verlust kultureller Werte und die Ressourcenverschwendung.

*Deutscher Verband für Kunstgeschichte e.V.
Mehr: www.kunstgeschichte.org*



**DIE
GOLDENE
ABRISSBIRNE**

Deutscher Verband für Kunstgeschichte e.V.

Die besondere Tür eines Altenburger Vierseithofes

VON ALFONS ROLF BENSE, IGB



1 *Der Steinkauz als Sinnbild der Vergänglichkeit des Lebens (Foto: Alfons Rolf Bense)*

Im Rahmen ihrer Frühjahrstagung bereiste die IGB die Vierseithöfe des Altenburger Landes. Auf dem vorbildlich restaurierten Hof Heitsch in der Gemeinde Göllnitz fällt eine Besonderheit auf: Am Wirtschaftstrakt finden sich oberhalb von fünf Türen in die Fassade eingelassene Reliefs. Diese kennzeichnen die Funktionsbereiche, zu denen die jeweilige Tür führt, z. B. zu den Pferden, zur Honigzubereitung, zum Korn/Mehl und zum Vorratsraum für Feldfrüchte.

Über einer Tür, die zu einem schmalen Gang führt, findet sich die hier abgebildete Szene. Sie zeigt einen halb abgestorbenen oder abgesägten Baum, man darf zu Recht eine knorrige Eiche vermuten. Sie trägt (noch oder wieder) Laub, an mehreren Stellen knospenartig austreibendes Grün, wohl Zeichen neuen Lebens. Neben dem Baum steht eine Sanduhr, die allerdings nicht zu erkennen gibt, wie viel Zeit noch verrinnen wird.

Auf einem Zweig des Baums, auf der Gegenseite zur Sanduhr, sitzt eine Eule, zunächst als „Eule“ oder „Uhu“ (oft als Prototyp der Eule angesehen) vorgestellt.

Doch handelt es sich ohne Zweifel um einen Steinkauz, der sogar relativ naturalistisch auftritt, wobei die exakte ornithologische Darstellung in diesem Zusammenhang zweitrangig ist: Der Steinkauz ist der bekannte „Totenvogel“. Ihm wurde im ländlichen Raum nachgesagt, dass er sich auf die Fensterbank eines Sterbezimmers setzt und den Sterbenden mit seinem Ruf „Komm mit, komm mit!“ ins Totenreich ruft. Hausnah war der Steinkauz daher trotz seiner sonstigen Nützlichkeit nicht gern gesehen. Heute ist er selten geworden, was sicher zum gesellschaftlichen Vergessen seiner zugedachten Rolle als Totenvogel beitrug.

Die sinnbildliche Darstellung des kleinen Kauzes auf der Eiche, die als langlebiger Baum symbolisch für ein hohes Alter steht und mit der Sanduhr gleichzeitig einen Bezug zur verrinnenden Zeit zur Seite gestellt bekam, befindet sich oberhalb des Zugangs zu einer kleinen Kammer. In ihr war der tote Bauer aufgebahrt, aber auch Mitarbeiter des Hofes, abgeschieden und kühl.

Bei Frisch (1763) findet sich (zit.n. Gattiker und Gattiker, 1989, „Die Vögel im Volksglauben“) das folgende schaurige Zitat: „Weil diese kleinste Art der Kautze sich gemeiniglich wegen der Einsamkeit in denen Kirchen, Gewölbten und Kirchhöfen oder Gottesäckern, die mit vielen Begräbnissen bebauet sind aufhält so nennen es einige das Kirchen- oder Leichenhuhn. Ja weil es auch, wegen



2 IGB-Mitglieder auf Exkursion im Altenburger Land. In Göllnitz wurden auf dem Vierseithof Heitsch Reliefs über den Türen besichtigt, unter anderem der „Totenvogel“ (Foto: Sigrid Janetzko)

des Totengeruchs, so Sterbende von sich geben, oder Todtkrancke hinweg dunsten, zuweilen auf solchen Häusern auch wohl vor den Fenstern einfindet, und sich sowohl durch Geschrey als flattern an den Fenstern hören läßt. So nennt es der abgläubische Pöbel das Sterbe-, Leichen-, Todtenhuhn oder den Sterbevogel. Weil man glaubt, daß dieser Vogel anzeigen wolle, der Krancke müsse sterben.“

Sinnbildliche Darstellungen (sog. Emblemata) des Totenvogels waren im ausgehenden Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit üblich. So weist dieses Relief auf die frühere Verbundenheit der Landbevölkerung mit Abläufen in der Natur hin, die dem Städter heute kaum noch zugänglich sind. In Teilen Thüringens soll sich der Name „Sterbekauz“ erhalten haben. ☹



ZENTRALWERK. Kultur und Wohngenossenschaft Dresden eG.

Altes Haus in gute Hände abzugeben

- Sie denken langfristig, auch über Ihr eigenes Leben hinaus?
- Sie fragen sich, was später einmal mit Ihrem Haus werden soll?

Dann sprechen Sie uns an. Helfen Sie uns, ein Sondervermögen der IGB in der Stiftung trias aufzubauen.

Kontakt

Dr. Frauke Streubel, Interessengemeinschaft Bauernhaus
frauke.streubel@igbauernhaus.de

Weitere Informationen unter igbauernhaus.de/stiftung-trias | www.stiftung-trias.de

Plädoyer für das Bewahren alter Mauersubstanz unter Verwendung von traditionellen Baustoffen

VON STEPHAN BASTIAN, IgB



1 *Mit Zementmörtel angeworfene und überputzte Teile der Wandinnenseite (alle Fotos in diesem Bericht: Stephan Bastian)*



2 *Abriss eines Fenstersturzes / Rissbildung*

Seit einigen Jahren sanieren wir als Familie einen Resthof von 1804 im östlichen Flensburger Umland. Nachdem die Arbeiten an Innenräumen und Grundsubstanz des Wohnhauses weitgehend abgeschlossen waren, traten in der Folge die Nebengebäude in den Fokus: Vor allem die große, zehn Meter breite und über vier Meter hohe Westwand – in Verlängerung des Haupthauses Außenwand eines ehemaligen Stall- und Werkstatttraumes und somit weitab aller „Schau-seiten“ zu Straße und Hof gelegen – war von Beginn an eines der Sorgenkinder.

Schon im ursprünglichen Zustand hatten die Erbauer des Hauses hier aufgrund des Stallcharakters der umbauten Räume sichtbare Zugstände bei Material und Ausführung gemacht: Die

Deckenbalken der angrenzenden Stallungen waren aus wiederverwendeten Teilen älterer Balkenkonstruktionen gestückt, zusammengelascht und mit Stützen unterfüttert, die Fensterstürze wurden ausschließlich vom Holz der Fensterzargen getragen und nicht – wie im gesamten Wohnbereich des Haupthauses – durch einen sehr flach ausgeführten Rundbogen.

Das zweisteinige, in Lehm gesetzte Ziegelmauerwerk war vor allem an der Innenseite aus Steinen verschiedenster Größe und Härte und zudem meist nur an statisch kritischen Stellen im konsequenten Verbund gemauert. Während der Nutzung als Stallgebäude bis in die späten 60er Jahre hinein waren zudem eine Reihe von Eingriffen vorgenommen worden, welche die



3 Fenstersturz / Rissbildung

Substanz des Mauerwerkes zusätzlich schädigten. So hatte man in regelmäßigen Abständen große Eisenhaken in die Wand geschlagen, um die neue Wasserleitung für die einzelnen Tiertränken zu befestigen, ein zementgemauertes Tränkbecken wurde direkt an und in die Außenwand gesetzt und mit dieser durch Herausschlagen einzelner Ziegel aus dem Verbund notdürftig verzahnt. Große Teile der Innenwände wurden zudem mit Zement nachverfugt und übergeputzt, massiv vor allem dort, wo die dauernden Wasserschäden der genannten Tränken, die Witterungseinflüsse und das nachträgliche Einlassen von Haltepfosten für das Vieh in das Mauerwerk erste Rissbildungen im Ziegelverbund herbeigeführt hatten.

Auch die Außenansicht der Wand lieferte ein ähnliches Bild: Neben der vielleicht schon im ursprünglichen Zustand vorhandenen, nun aber sehr augenfälligen Außenneigung waren die Fensterstürze hier ganz sichtbar abgerissen und wurden ausschließlich durch die Fensterzargen gehalten. Von den Ausbrüchen der Stürze aus liefen horizontale und vertikale Risse durch das Mauerwerk bis zur Traufkante des Reetdaches.

Im Mauerwerk selbst war in den vergangenen Jahrzehnten vor allem schnell und vermeintlich günstig ausgebessert worden. Dort, wo durch jahrzehntelange Witterungseinflüsse die mit Kalkmörtel ausgeführte Außenfuge ausgebrochen war, hatten nachfolgend Regen, Wind und Insekten große Teile der innenliegenden Lehmfuge ausgewaschen und abgetragen. Diese frei-



4 Alte Ausbesserungen mit Zementmörtel

en Fugen waren entweder mit Zementmörtel neu verfugt oder – der Einfachheit halber – mit Zementmörtel großflächig angeworfen und überstrichen worden.

Insgesamt ergab sich für uns trotz erster Erfahrungen bei der Sanierung des Haupthauses eine recht entmutigende Gesamtlage: Für eine Grundsanierung im Bestand in ausschließlicher Eigenleistung war das Projekt zu umfangreich und für uns auch technisch zu anspruchsvoll, gerade im Hinblick auf die tragenden Elemente der Fensterstürze und der Auflagen von Deckenbalken und Walmdach. Kurz erwogen wir deshalb nach Rücksprache mit einer regionalen Maurerfirma, die Mauer neu aufsetzen zu lassen.

Dies schien vergleichsweise einfach und schnell zu einem vordergründig zukunftsfähigen, weil neuwertigen Ergebnis zu führen. Dieser Ansatz war jedoch nur auf den ersten Blick der „einfachste Weg“, waren die Problemfelder hier auf den zweiten Blick doch weitreichender und komplexer als bei einer Sanierung im Bestand: Das tiefliegende Fundament aus Findlingen hätte für das bei einer zweischaligen Wand nach neuen Richtlinien erforderliche Mauerfundament komplett ausgegraben und entfernt werden müssen, die guten historischen Steine der alten Wand wären durch die stark anhaftenden Zementfugen in weiten Teilen nicht ohne größten Aufwand wiederverwendbar gewesen, der Nachkauf von alten Steinen ähnlichen Formates hätte den ohnehin schon stark strapazierten Kostenrahmen wahrscheinlich vollkommen gesprengt.



5 Ansicht der Hofseite nach Entfernen der alten Anstriche

Das komplette Aufsetzen mit neuen Steinen war für uns aus vorangegangenen Erfahrungen heraus keine Option, wäre doch hierbei durch die industriell gefertigten, geraden Steine und ein entsprechendes Fugenbild ohne Not das gesamte Erscheinungsbild der westlichen Hausfront verändert worden. Schließlich hätte über die Zeit der Arbeiten am Mauerwerk die gesamte Stirnseite des Reetdaches angehoben, gesichert und endlich wieder auf das neue Mauerwerk aufgelegt und mit diesem verbunden werden müssen, ein Unterfangen, welches vor allem im Bereich der Trauflagen des Reetdaches nicht ohne Schwierigkeiten möglich gewesen wäre.

Der nachfolgende Kostenvoranschlag – gestellt zu Anfang 2020 noch vor den bedrückenden Preisentwicklungen der letzten Zeit – bestätigte dann mit einem Kostenrahmen von fast 20.000 Euro ohne Einbeziehung eventueller Zimmermanns- oder Reetdachdeckerarbeiten noch einmal eindrücklich, was uns eigentlich schon im Vorhinein klar war: Der Abriss und Neuaufbau der Wand war kein für uns gangbarer Weg. Wir

standen also gefühlt in einer Sackgasse und taten das nach unserer bisherigen Erfahrung Sinnvollste: Wir arbeiteten in anderen Bereichen weiter und ließen das Problem zunächst ruhen.

Wie so oft kam uns dann nach einiger Zeit der Zufall zu Hilfe. Seit Beginn unserer Sanierung war nämlich auch die Frage nach der Behandlung der Außenwände des Haupthauses ein wiederkehrendes Thema, das jedoch lange nicht am Anfang der Prioritätenliste stand. Auch hier war in der Vergangenheit vor allem schnell gearbeitet worden. Das lehmgesetzte Ziegelmauerwerk aus mittel- bis hartgebrannten Ziegeln mit Außenfuge aus Kalkmörtel war in den letzten Jahrzehnten sicher bis zu zehnmal überstrichen worden. Dabei hatten sich weite Teile der diversen neueren Anstriche mit dem porösen Ziegelmauerwerk nur wenig bis gar nicht verbunden, Zwischenanstriche aus sehr dick aufgetragener Außenfarbe ließen sich großflächig mit dem Spachtel abtragen. Dennoch konnten an vielen Stellen die alten Anstriche nicht in Gänze entfernt werden, ohne den Ziegeln zu schaden, deshalb lag es nahe, das

von innen diffusionsoffen gedämmte Mauerwerk nun auch von außen diffusionsoffen mit einem traditionellen Kalkanstrich zu versehen.

Hierzu gab und gibt es eine ganze Anzahl von Anbietern am Markt, die Palette der Produkte ist breit und nur schwer zu überblicken. Nach verschiedenen Versuchsanstrichen auf nicht direkt sichtbaren Mauerbereichen mit nur mittelmäßigem Erfolg begann die Suche nach einem fachkundigen Handwerker für den Anstrich unserer Außenfassade, für den das Arbeiten „nahe am Original“ der Bausubstanz ebenso selbstverständlich sein sollte, wie für uns. Nach einigen Recherchen wurden wir in Bredstedt fündig. Maurermeister Ralf Thomsen hatte sich dort seit Jahren mit den traditionellen Baustoffen Lehm und vor allem auch Kalk auseinandergesetzt und durch eigene, beharrliche Nachforschungen und das Ausprobieren alter Techniken und Materialkombinationen einen breiten Erfahrungsschatz gerade auch im Bereich des Kalkanstriches für Außenfassaden gesammelt.

Schon beim ersten Kennenlernen wurde klar: Das war „unser Mann“, denn Ralf erwies sich im gesamten Einsatzspektrum des Baustoffes „Kalk“ als ausgesprochen versiert. Somit war sowohl der traditionelle Kalkanstrich unserer Außenfassade als auch die Sanierung und der ursprüngliche Erhalt der Westwand plötzlich im Wortsinn „aus einer Hand“ mit fachlich unterstützter Eigenleistung möglich.

Die gemeinsamen Arbeiten begannen im Frühjahr 2021. Zunächst musste die gesamte Außenfassade mittels Spachtel von alten Farbresten gereinigt werden, im Anschluss wurde das Mauerwerk umsichtig mit einem Hochdruckreiniger gewaschen, um auch kleinere, lose Farb- und Mörtelreste zu entfernen. Fehlende Fugen wurden mit Kalkmörtel ausgebessert, lose Kalk- oder auch Zementfugen wo möglich vorsichtig entfernt und ebenfalls mit Kalkmörtel verfügt. Hier war es von Vorteil, dass wir schon seit einigen Jahren im kleineren Stil mit Kalkmörtel gemauert hatten und neben dem hervorragenden Material aus Bredstedt auch auf eigene Bestände von Sumpfkalk zurückgreifen konnten.

Ausdrücklich möchten wir an dieser Stelle auf die Vorteile von selbstgelöschtem Sumpfkalk hin-



6 *Ralf Thomsen beim Verfügen von Fehlstellen und Fensteranschlüssen*

7 *Mit Zement verputzte Laibung. Zwischen Zement und Ziegelmauerwerk bestehen Vertikalrisse, am Zement anhaftende Ziegel brechen mit der Zementschale teilweise glatt aus und schwächen den verbleibenden Mauerverbund*





- 8 Die Fuge aus Zement hat den Stein überlebt und zu seiner Zerstörung beigetragen...

- 9 Rückseite der Laibung aus Bild 7. Einschneiden der „Zementplatte“ möglichst entsprechend des (vermuteten) Verlaufes der Mauerfugen. Die Vertikalschnitte sind dabei nur so tief wie der Zementputz
- 10 Dieselbe Laibung. Stück für Stück wird die „Zementplatte“ vorsichtig abgeschlagen. Dabei muss alles für das weitere Vorgehen noch verwendbare Mauerwerk geschont und bewahrt werden, um letztlich eine belastbare Verzahnung von alt und neu mit möglichst wenigen Fugensprüngen zu erreichen
- 11 Außenseite der entsprechenden Laibung. Alle Zementreste sind entfernt. Deutlich sichtbar ist der Substanzverlust der Laibungsseite durch Ausbruch der mit Zement verbundenen Ziegelstücke

weisen und eventuelle Bedenken zerstreuen, die dem Laien bei dem Gedanken an die Herstellung desselben kommen. Sumpfkalk entsteht, wenn gebrannter Kalk mit einem Überschuss an Wasser unter Volumenzunahme und Wärmeentwicklung in einem geeigneten Behältnis „gelöscht“ wird¹. Tatsächlich sind nur wenige einfache und zudem ausgesprochen kostengünstige Schritte und Hilfsmittel notwendig, die zu einem vielseitig einsetzbaren und sehr gut zu verarbeitenden Endprodukt führen – probieren Sie es bitte aus, wenn Sie die Möglichkeit haben! Bestehen Sie im Baumarkt auf ungelöschten Weißkalk bzw. Weißfeinkalk und löschen Sie den Kalk zu Hause selbst, der so entstandene Sumpfkalk ist – wenn er vor Frost geschützt und andauernd mit der nach dem Setzen entstehenden Schicht aus Sinterwasser bedeckt bleibt – unbegrenzt haltbar. Er wird zudem durch die anhaltenden chemischen

¹ Ein hervorragendes Nachschlagewerk zur Herstellung und Anwendung von Kalk und anderen traditionellen Baustoffen im Rahmen der Altbaupflege einschließlich einer großen Anzahl von praktischen Beispielen bietet: Hülsemann, Jan: Was wie machen an alten Häusern. Nachhaltig und fachgerecht instandsetzen am Beispiel des sächsischen Bauernhauses in Siebenbürgen, zweite Auflage im neuen Gewand, IgB-Verlag, 2021



Umsetzungsprozesse qualitativ hochwertiger, je länger er lagert².

Vermittels des eigenen Vorrates an Sumpfkalk kann man selbst bei kleinstem Mörtelbedarf durch Zugabe von z. B. 0-4er Kies im Verhältnis 1 (Sumpfkalk) : 3 (Kies) einen hervorragenden und für die meisten Projekte ausreichend festen Mauer- und Putzmörtel herstellen³, der noch dazu auch im bereits fertig angemischten Zustand je nach Witterung mehrere Tage gut verarbeitbar bleibt. Die Vorteile von Kalkmörtel und Kalkfarbe sind auch darüber hinaus vielfältig: Hohe Diffusionsoffenheit, dadurch dauerhafte Feuchteregulierung und Rücktrocknung des Mauerwerkes, Unanfälligkeit gegenüber Schimmelbildung und

- 2 Mit modernen Methoden hergestellter Branntkalk ist nach dem Löschen meist schon nach einer Einsumpfzeit von ca. 10 Stunden für leichte Reparaturarbeiten gebrauchsfertig. Mit längerer Sumpfzeit reduzieren sich u.a. der Wasseranteil (u.U. Rissbildung bei Trocknung) und der Restanteil ungelöschter Rückstände – der Kalk gewinnt an Qualität. Siehe hierzu auch: Kraft, Julius H.W.: Was wie machen? Instandsetzen und Erhalten alter Bausubstanz. Beiträge im „Holznagel“ 1973 -1989. Unter Herausgabe der IgB. Lilienthal 1992. S. 50f.
- 3 Die Mischungsverhältnisse sind u.a. abhängig von den auszuführenden Arbeiten und der Lagerungszeit des Sumpfkalkes => Herstellerangaben Weißkalk + Ausprobieren!

ein ähnlicher Härtegrad wie gebrannter Ziegel. Mit Kalk vermauerte Steine sind zudem mit wenig Aufwand wiederverwendbar, weil sich der Mörtel gut vom Ziegel trennen lässt – vor dem Hintergrund von Preisen von bis zu 1,50 Euro pro Stück für alte Ziegelformate und dem auch im Baugewerbe entstehenden Bewusstsein für die Recyclingfähigkeit von Baustoffen ein wichtiges Argument.

Auch heute wird an alten Häusern wie dem unseren noch viel zu oft mit Zement nachgefugt, nachgemauert und ausgebessert – mit teilweise gravierenden, jedoch meist erst nach Jahren sichtbaren Auswirkungen: Anders als Kalkmörtel ist Zementmörtel sehr viel härter als der gebrannte Lehmziegel. Das „weiche“, ursprünglich in Lehm und Kalk gesetzte Ziegelmauerwerk reagiert jedoch auf unterschiedliche Witterungs- und Feuchtigkeitsverhältnisse wesentlich verformungsreicher als hochfeste zementhaltige Baustoffe. Es entstehen sehr unterschiedliche Materialspannungen, die wegen der guten Anhaftung des Zements auf der Ziegeloberfläche und der geringen Härte der Ziegel meist zu massiven Aus- und Abbrüchen im Mauerwerk selbst führen. Zementputzlagen oder Reparaturmaß-





12 Auch im Umfeld der Laibung werden alle losen Zementfugen vorsichtig entfernt. Der abgerissene, vordem nur durch die Zarge gehaltene Sturz der ehemaligen Stalltür ist bereits als flacher Rundbogen entsprechend der Vorbilder aus dem Haupthaus nachgemauert worden

13 Im Innenbereich (Originalzustand des Ausschnittes siehe Bild 1) sind die Ausbrüche durch Schalenbildung noch gravierender: Hier war der Zement in bestehende größere Fugen angeworfen worden, das hier wegen der äußeren Feldsteinlage teilweise nur schwach halbsteinige Mauerwerk hatte dem nichts entgegenzusetzen, es kann als regelrechter Zementblock aus der Wand herausgekippt werden

14 Der in Bild 13 gezeigte Bereich nach dem Aufmauern mit Kalkmörtel und alten Steinen. Der oben angesprochene Zementblock unter der linken Fensterkante ist bereits herausgenommen worden, die rechte Wandecke ist ebenfalls neu aufgemauert. Stück für Stück arbeiten wir uns entsprechend durch die Mauer, immer darauf bedacht, dem Mauerverbund nicht zu viel Halt auf einmal zu nehmen

15 Die Fensterstürze aus den Bildern 2 und 3 nach der Sanierung



nahmen mit Zement in relativ weichem Ziegelmauerwerk führen deshalb mittelfristig nie zu der eigentlich erwünschten Stabilisierung, sondern ganz im Gegenteil zu einer verheerenden Schwächung des Bestandes⁴.

Die bittere Erfahrung dieser sogenannten „Schalenbildung“ durch vorgesetzten Betonverputz machten wir dann bei den ersten Sanierungsschritten an der Westwandinnenseite: Hier war nicht nur kleinflächig nachgeputzt worden, vielmehr waren der gesamte innere Sockelbereich und die Laibungen aller Fensteröffnungen mit Zementmörtel eingefugt bzw. angeworfen worden. Große Betonplatten mit fest anhaftenden Ziegelbruchstücken aus dem Mauerverbund waren einerseits so lose, dass sie mit der Hand herausnehmbar waren, in anderen Bereichen war der Zementanwurf trotz vielfacher Risse so fest mit dem Mauerwerk verbunden, dass ein Abschlagen ohne Schädigung des Bestandes nicht ohne weiteres möglich schien.

In diesen Fällen hat es sich bewährt, die Verputzplatte entsprechend des Fugenverlaufes der darunter liegenden Ziegel mit einer dünnen Diamantscheibe so tief anzuschneiden, dass die Plattenstruktur zwar gebrochen, die Ziegel aber nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Mit einem ausreichend scharfen Stemmeisen ließ sich die Zementplatte so ohne große Krafteinwirkung und entsprechend schonend für den bestehenden lehmgesetzten Mauerverbund kleinteilig abschlagen.

Bei den in den Bildern 9 bis 12 illustrierten Arbeitsschritten sollte umsichtig und schrittweise vorgegangen werden. Gerade bei „kniffligen“ Mauerbereichen und Stürzen ist zudem das Feingefühl eines erfahrenen Maurers eine wichtige Voraussetzung für ein auch statisch sicheres Endergebnis. Es bietet sich an, kritische Mauerbereiche wenn möglich nur stückweise und kleinteilig zu entfernen und im Verbund wieder neu zu setzen, bevor mit dem nächsten Bereich begonnen wird⁵. Zudem muss abgewogen werden, ob und inwieweit noch intakte, mit Zement verfügte Bereiche überhaupt bearbeitet werden müssen.

⁴ Umfassend hierzu auch: Hülsemann: Bauernhaus. S. 49f.

⁵ Siehe hierzu auch Bilder 13 und 14. Zur Instandsetzung von Ziegelmauerwerk siehe auch: Hülsemann. Bauernhaus. S. 60f.



16, 17 Die fertig sanierte Türöffnung aus den Bildern 7 bis 12. Die Innenkante folgt sichtbar der sich nach unten verdickenden Mauerstruktur. Die originale Größe – erkennbar an den Mauerwerkskanten und der Durchlassöffnung im Feldsteinsockel – ist wieder hergestellt





18 Die Westmauer nach abgeschlossenen Mauerarbeiten. Deutlich heben sich die hellen, mit Kalkmörtel neu verputzten Bereiche vom umgebenden Mauerwerk ab

19 Die fertig sanierte Innenwand. Die Fenster- und Türöffnungen sind bereits provisorisch mit Holzfüllungen gegen Wind und Schlagregen verschlossen worden



Bei unserem Projekt hätte der komplette Austausch aller Fugen sicher mehrere Wochen gedauert, deshalb wurden nur sichtbar lose und gerissene Bereiche entfernt und neu verputzt. Feine Haarrisse wurden später im Rahmen des Kalkanstriches mit Sinterwasser vorbehandelt und im Anschluss mehrfach mit Kalkmilch eingeschlämmt und so verschlossen.

Größere Risse im Mauerwerk – gerade auch im Bereich der Stürze – wurden nach Möglichkeit von allen Zementanhaftungen befreit und nicht mit Mörtel aus Sumpfkalk, sondern mit schnell härtendem Heißkalk aus ungelöschtem Kalk, Sand und etwas Wasser verputzt: Das Löschen erfolgt dabei durch die zugegebene Feuchtigkeit, die Volumenzunahme des Kalkes während des Löschens führt zu einem fugenfreien Verschluss des Mauerrisses⁶.

Nach Ende der Mauerarbeiten an der Westmauer konnte auch hier mit den Vorarbeiten für den

⁶ Ansetzen und richtige Verarbeitung von Heißkalkmörtel setzen Erfahrung voraus und sollten zunächst unter Anleitung eines Fachmannes erfolgen.



20 Ansicht der Hoffront nach erfolgtem zweiten Anstrich mit Kalkschlämme. Bereits jetzt ist die Farbe nach lang-samer Trocknung und Karbonatisierung vollflächig deckend. Ein Abrieb beim Darüberstreichen findet, ganz anders als bei den ursprünglich am Haus befindlichen Anstrichen, nicht mehr statt. Der schwarze Sockel aus alter Bitumenfarbe ist das nächste „Projekt“

Kalkanstrich begonnen werden: Zunächst wurde die Wand nach dem Durchtrocknen ebenso wie die restliche Fassade vorsichtig mit dem Hochdruckreiniger von Farb- und Staubresten befreit. Im Anschluss wurde die noch feuchte Wand gleichermaßen wie die schon fertig vorbereitete Hausfassade mit Sinterwasser grundiert, um die Saugfähigkeit des Mauerwerkes herabzusetzen und so vermittels eines möglichst langen Trockenzeitraumes die Bindung des Anstriches an den Untergrund zu verbessern. Hierbei ist es wichtig zu wissen, dass der Kalkanstrich – ebenso wie der Kalkmörtel – nur aushärtet, weil der enthaltene gelöschte Kalk durch Reaktion mit dem in der Luft enthaltenen Kohlenstoffdioxid (CO_2) unter Abgabe von Wasser wieder zum Ausgangsprodukt Kalkstein bzw. Kalziumkarbonat „karbonatisiert“⁷.

Damit diese in tiefen Mauerschichten mitunter sehr langfristige Reaktion in den Außenlagen möglichst umfassend abläuft und so ein gutes Aushärten des Anstriches ermöglicht, sollte zudem bei Witterungsbedingungen gearbeitet werden, die eine langsame Trocknung begünstigen: Direkte und ungeschützte „hochsommerliche“ Sonneneinstrahlung muss vermieden werden, da sie zu einem schnellen Verdunsten des Wasseranteiles führt und der Kalkanstrich so nur ungenügend und nicht witterungs- und abriebfest aushärtet. Die Luftfeuchte sollte zwischen 50-70 %, die Temperatur nicht unter 5 °C liegen. Da die Frostsicherheit zudem erst nach ausreichender Karbonatisierung besteht, ist es sinnvoll, Kalkarbeiten in ungeschützten Außenbereichen einige Wochen vor der Frostperiode einzustellen.

Auf das mit Sinterwasser (Festigungsmittel) vorbehandelte Mauerwerk wurden in der Folge zunächst zwei Anstriche mit Kalkschlämme aufgebracht, wobei der erste eine gröbere, der zweite

7 Hülsemann. Bauernhaus. S. 23.



21 Ansicht der Westmauer nach erstem Anstrich mit Kalkschlämme. Auch hier deckt die Farbe bereits vollflächig. Dunklere Partien im Bereich der Fenster sind im nachträglichen Einsetzen und Verfugen derselben begründet

Anstrich eine feinere Körnung aufwies⁸. Nach der Trocknung folgten dann je nach Deckungsgrad zwei bis drei Lagen Kalkmilch – ebenfalls per Hand mit einem qualitativ hochwertigen Quast. Dieses recht umfangreiche Verfahren ist nur notwendig, wenn – wie in unserem Fall – der gesamte Kalkanstrich von Grund auf erneuert werden soll, eine spätere Auffrischung erfordert lediglich einen neuerlichen Anstrich mit Kalkmilch⁹.

⁸ Die Körnung der Kalkschlämme aus mindestens zweijährigem Sumpfkalk („Fettkalk“) wird durch die Feinheit des zugegebenen Quarzsandes bestimmt. In unserem Fall diente der gröbere erste Anstrich dem Schließen kleinerer Auslassungen und Unebenheiten im Fugenbild, der feinere zweite Anstrich dem Herstellen einer ebenmäßigen Oberflächenstruktur als Grundlage für die folgenden Anstriche mit Kalkmilch.

⁹ Der beschriebene aus Sumpfkalk selbst hergestellte Farbaufbau verfügt generell über eine hohe Beständigkeit und ist zudem sicher kostengünstiger als die meisten vorgefertigten Produkte aus dem Handel. Die Haltbarkeit ist hier – wie bei jedem konventionellen Anstrich auch – vor allem von den Umgebungsbedingungen und der Exponiertheit der jeweiligen Fassadenteile abhängig. Standzeiten von fünf bis zehn Jahren ohne weitere Auffrischung sind dabei keine Seltenheit. Im Übrigen ist der Kalkanstrich auch außerhalb der „Zielgruppe alter Häuser“ für die diffusionsoffene Behandlung von Außenfassaden sehr gut geeignet.

Übrigens ist das Einbringen von geeignetem Pigment zum Abtönen der reinweißen Kalkfarbe jederzeit möglich, hier muss lediglich auf die genauen Mischungsverhältnisse geachtet werden, um die Reproduzierbarkeit des individuellen Farbtones sicherzustellen.

Zunächst erscheint der hier beschriebene Prozess der Sanierung im Bestand umfangreich und langwierig – das ist er jedoch vor allem deshalb, weil in unserem Fall die Behebung von Bauschäden aus vorangegangenen Jahrzehnten im Bereich der Außenfassaden und die Wandsanierung bei weitem den größten Teil der Arbeiten ausgemacht haben. Ursächlich hierfür sind weder die traditionellen Baustoffe noch deren Verarbeitung, sondern vielmehr die Tatsache, dass über Jahrzehnte hinweg aus Unwissenheit oder Gründen der vermeintlichen Kosten- und Zeiterparnis am ursprünglich sehr gut aufeinander abgestimmten Funktionsprinzip alter Häuser vorbei gearbeitet wurde.

Folge sind gravierende Materialunverträglichkeiten und langfristige Schäden, die kostengünstig

meist nur noch im Zusammenspiel von Eigenleistung und der zuversichtlichen, Mut machenden fachlichen Unterstützung von handwerklichen Idealisten wie Ralf Thomsen behoben werden können, dem wir an dieser Stelle für seine Arbeit ausdrücklich danken wollen!

Seit einiger Zeit belebt sich – nach unserem Eindruck – bei vielen Bauherren das Interesse an alten Techniken und Baustoffen neu, sie rücken aus der Ecke des Individualisten mehr und mehr in das Bewusstsein der breiteren Öffentlichkeit. Die begründete Hoffnung besteht, dass dies nicht allein durch die z. B. durch Teuerung hervorgerufenen ökonomischen Zwänge zur Wiederverwertung und Nachhaltigkeit, sondern vielmehr auch durch die Einsicht geschieht, dass ein altes Haus immer auch Verpflichtung birgt: Zum sorgfältigen und behutsamen Abwägen der zu gehenden Schritte, zum Lernen aus eigenen Fehlern, zur Abkehr von kurzlebigen ästhetischen Modeerscheinungen und nicht zuletzt zum möglichst unverfälschten Erhalt dessen, was Generationen vor uns unbeschadet überdauert hat. 🐼

Dieser Artikel erschien im November 2023 im Magazin „DER MAUERANKER“, herausgegeben von der Interessengemeinschaft Baupflege Nordfriesland & Dithmarschen e. V. Wir danken für die freundliche Erlaubnis zum Nachdruck.



Zum Autor

Stephan Bastian ist als Kapitän auf Nord- und Ostsee meist zwei Wochen an Bord und zwei Wochen zu Hause – ein Umstand, der bei der Sanierung alter Häuser wohl eher von Vorteil ist. Ein neuer Kapitänskollege, ebenfalls Besitzer eines alten Hauses, hatte sich 2020 den „Holznagel“ mit an Bord genommen, um ihn zu Ende zu lesen. Sofort begann ein reger Austausch über alte Häuser und deren Erhaltung. Die Mitgliedschaft in der IgB war nach dieser Begegnung naheliegend. Seither fährt der eigene „Holznagel“ regelmäßig mit zur See und wird dort in Ruhe zu Ende gelesen.

Mit seiner Frau Anna Lindow und den vier Kindern lebt Stephan Bastian seit 2015 auf einem alten Zweiseithof in einem sehr kleinen Dorf bei Flensburg.

Unser Klassiker – jetzt im neuen Gewand wieder erhältlich:

Jan Hülsemann

Was wie machen an alten Häusern

Nachhaltig und fachgerecht instandsetzen am Beispiel des sächsischen Bauernhauses in Siebenbürgen

Jan Hülsemanns Buch gilt vielen als fundierter Ratgeber zur Erhaltung und Sanierung historischer Bausubstanz und als praxisnaher Vermittler traditioneller Handwerkstechniken. Seine Anleitungen gelten aber nicht nur für das sächsische Bauernhaus, sondern überall bei der Erhaltung ländlicher Baukultur.

Preis 29,90 Euro | für Mitglieder 24,90 Euro | ISBN 978-3-98153534-1

Bestellung über das Formular hier im Holznagel (Gelbe Seiten) oder unter www.igbauernhaus.de/shop

Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V.

Münsterstraße 4 | 32584 Löhne | buero@igbauernhaus.de



Lehm- & Kalkputz selbst gemacht: IgB-Workshop vermittelt grundlegende Kenntnisse

VON THORSTEN BOCKISCH, IgB



1 Vor der Praxis kommt die Theorie (alle Fotos: Dominic Liepe)



2 Vorbereitung des Baumaterials

Woher bekomme ich die nötigen Baustoffe? Wie kann ich alten Lehm wiederverwenden? Wie mische ich Lehm- und Kalkputz richtig an? Wie bereite ich zu behandelnde Wandflächen vor? Mit diesen und weiteren Fragen setzte sich ein Workshop der Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V. (IgB) für Mitglieder und Nichtmitglieder der IgB Schaumburger Land am 13.07.2024 auseinander.

Die beiden Maurermeister Dennis Röver und Hanefi Ilbay vermittelten das Wissen an praktischen Beispielen in und bei der „Alten Schule Soldorf“, die gleichzeitig Sitz der IgB-Außenstelle Schaumburger Land ist. Bei bestem Wetter und guter Laune machten der Workshop und die damit verbundenen Arbeiten allen Teilnehmern reichlich Spaß. Denn bei den IgB-Mitgliedern in Schaumburg stehen neben Workshops

Wie organisiert man einen IGB-Workshop?

Gern ermöglichen wir Euch einen Blick „hinter die Kulissen“, wie wir unseren Workshop organisiert haben. Dies kann vielleicht eine Blaupause auch für andere Außen- und Kontaktstellen sein.

Um den Workshop Lehm- & Kalkputz zu organisieren, setzte die IGB-Außenstelle Schaumburger Land auf Teamwork. Die unterschiedlichen Aufgaben wurden auf mehrere Schultern verteilt. Das Ganze lief flexibel organisiert „Hand in Hand“ und eigentlich komplett über E-Mail und Telefon, bis auf den Workshop selbst, also ganz ohne physisches Treffen des Teams.

Sicher geht das auch mit noch weniger Aufwand, wenn die Aufgaben alle in einer Hand liegen. Dafür hätte dann ein Einzelkämpfer deutlich mehr zu erledigen. Zudem er für die Aufgaben ein breites KnowHow von der Presarbeit bis zum Lehmputz abdecken müss-

te, um alle Bereiche auch gut erfüllen zu können. Daher galt für die AS Schaumburg: Viele Köpfe vereinen viele Talente und Teamwork macht, wenn es wie hier gut funktioniert, auch allen Beteiligten mehr Spaß.

Wer Interesse hat, kann eine detaillierte Auflistung mit allen Tätigkeiten und Arbeitsbereichen, die für die Organisation eines IGB-Workshops notwendig sind, bei der Holznagel-Redaktion anfordern. Wir schicken sie per Mail zu.

Beim Tag des offenen Denkmals wurde übrigens schon besprochen: Im nächsten Jahr möchte das eingespielte Schaumburger Team wieder einen Workshop anbieten!

3 *Vorbereitung des Materials*

4 *Anbringen der Schilfrohmatten*





5 Workshopteilnehmer und Maurermeister nach erledigter Arbeit

zur Vermittlung des nötigen Wissens für die Instandhaltung alter Bausubstanz auch der Erfahrungsaustausch unter den Althausbesitzern bei Veranstaltungen wie dieser oder auch bei den nun wieder regelmäßig stattfindenden IgB-Klönabenden mit im Vordergrund.

Durch das in diesem Workshop vermittelte Wissen werden jetzt wieder ein paar mehr Objekte im Schaumburger Land in Eigenleistung altbaugerecht instandgesetzt und verschönert. Sicher wird dieses nicht der letzte Workshop der IgB zu Themen rund um den Bereich Hilfe zur Selbsthilfe im Altbaumfeld sein.

Jetzt aber freuen sich erst einmal alle Mitglieder auf den nächsten IgB-Klönabend, der von Mitgliedern in ihren alten Häusern ausgerichtet wird. Interessierte können sich gern bei der IgB-Außenstelle Schaumburger Land in Soldorf per E-Mail melden. 📧

Sprechstunde Altbauanierung

In den wöchentlich ehrenamtlich abgehaltenen Sprechstunden (donnerstags 16:00 bis 19:00 Uhr) besteht die Möglichkeit, sich mit IgB-Mitgliedern (darunter auch Handwerkern etc.) zu Fragen zur Altbauanierung auszutauschen. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Alte Schule Soldorf
Am Salinenplatz 2
31552 Apeln OT Soldorf

Telefon 05723 749307
as_schaumburgerland@igbauernhaus.de

Das Fachwerk5Eck und der Baukulturdienst (BKD)

Schon vor Ende der ersten Förderperiode des Baukulturdienstes (BKD) kam der Kontakt zum Fachwerk5Eck zustande, denn es werden ähnliche Ziele verfolgt.

Das Fachwerk5Eck ist eine interkommunale Zusammenarbeit der fünf südniedersächsischen Städte Duderstadt, Einbeck, Hann. Münden, Northeim und Osterode am Harz mit dem Ziel, die besondere Identität der Städte und ihres kulturellen Erbes zu erhalten. Gemeinsam wird bereits seit zehn Jahren daran gearbeitet, die Region mit ihrem herausragenden Fachwerk-Bestand zum Wohnen, Arbeiten und Leben für die Zukunft attraktiv zu gestalten.

Beim Fachwerk5Eck hat man schnell erkannt, dass eine Zusammenarbeit mit dem BKD u. a. zum Erreichen der genannten Ziele beitragen kann. Die Hausinspektionen des BKDs und das Beratungsangebot des Fachwerk5Ecks für Hauseigentümer und Kaufinteressierte historischer Gebäude ergänzen sich gut. Daher wurde der BKD beim Planen und Beantragen der zweiten Förderperiode von Akteuren des Fachwerk5Ecks erfolgreich unterstützt. So kam es zu der BKD-Erweiterung ins südliche Niedersachsen (Landkreise Northeim und Göttingen) ab Februar 2024. Die in Northeim ansässige Geschäftsstelle des Fachwerk5Ecks

bietet Unterstützung in Form der Sanierungsplattform www.wohnraum5eck.de, der Fachwerk-Sprechstunden und eines Zuschusses für die Planungsleistung „Ideenskizze“ an.

Der BKD wird weiterhin vom Fachwerk5Eck unterstützt, z. B. bei der Pressearbeit und Werbung im südlichen Niedersachsen. Oft sind beide Projekte gemeinsam auf Veranstaltungen vertreten. Interessierte, die sich in den Fachwerk-Sprechstunden des Fachwerk5Ecks beraten lassen, werden auf die Leistungen des BKDs hingewiesen.

Ansprechpartner:

Baukulturdienst Weser-Leine-Harz
Ylva Cohrs-Müller
Alte Schule Soldorf
Am Salinenplatz 2 | 31552 Apelern OT Soldorf
Tel.: 05723 9873110
E-Mail: info@baukulturdienst.de
www.baukulturdienst.de

Fachwerk5Eck
Juliane Hofmann und Imke Heyen
Bürgerbüro Northeim
Am Münster 9-11 | 37154 Northeim
Tel.: 05551 966-371
E-Mail: info@fachwerk5eck.de
www.fachwerk5eck.de
www.wohnraum5eck.de

Tipp für Weihnachten: IgB-Mitgliedschaft als Geschenk

Womit kann ich altbauinteressierten Verwandten und Freunden eine Freude machen, die „eigentlich schon alles haben“? Eine Frage, die sich fast jedem einmal stellt. Schenkt zu Weihnachten oder zu einem besonderen Jubiläum doch eine einjährige Mitgliedschaft in der Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V.

Neben den jährlich erscheinenden sechs Holzmagalausgaben, die die Beschenkten erhalten, können sie außerdem an den IgB-Frühjahrs

bzw. -Herbsttreffen mit ihrem kulturellen Rahmenprogramm teilnehmen sowie an IgB-Seminaren und -Vorträgen. Mit einer Geschenkmemberschaft tut Ihr gleichzeitig Gutes. Ihr unterstützt durch den Mitgliedsbeitrag unsere deutschlandweite Vereinsarbeit. Und vielleicht lassen sich dadurch noch mehr dauerhafte Unterstützer für unsere Anliegen gewinnen. Weitere Informationen zur Geschenkmemberschaft gibt es auf S. 87 in diesem Heft oder unter www.igbauernhaus.de. *jr*

Unsere Erfahrungen mit einer Wandheizung im alten Fachwerkhaus

VON HILLE HERMANN, IGb



- 1 *Das Narwalhaus (benannt nach den 98 geschnitzten Narwalmotiven in den Füllhölzern. Mehr dazu auf narwalhaus.de, alle Fotos in diesem Bericht: Hille Hermann)*

Seit knapp drei Jahren wohnen wir in einem Fachwerkhaus von etwa 1650. Davor bewohnten wir ein einfaches Siedlungshaus, das wir uns nach unseren Vorstellungen Ende der 1980er Jahre erbaut hatten. Schon immer bemängelten wir dort die Heizkörper. Zum einen optisch, zum anderen, weil sie störend in den Raum ragten. Außerdem empfanden wir das Raumklima mit den Konvektionsheizkörpern als nicht so angenehm.

Da wir uns bei der Kernsanierung des Fachwerkhäuses auch Gedanken über eine neue Heizart machen mussten, kamen diese Aspekte wieder auf den Tisch. Als wir das Haus vor sechs Jahren übernahmen, standen in einigen Räumen Gasöfen, in einem Stockwerk hatte der Vorbesitzer kurz vorher eine Gastherme und Heizkörper eingebaut. Da die Gastherme neu war und über mehr als genug Kapazität zur Beheizung des Hauses verfügte, wollten wir sie weiter nutzen. Die Gasöfen (mit Abgasauslass direkt durch die Außenwand) und die Heizkörper mussten aber auf jeden Fall ausgebaut werden. Ein Kachelofen als Heizquelle kam aus Platzgründen für die schmalen Räume nicht infrage. Also blieb entweder eine Fußboden- oder eine Wandheizung übrig. Nach dem Ausbau verschiedener Fußbodenschichten kamen sehr schöne alte Dielen zum Vorschein, die wir auf jeden Fall erhalten und nicht für eine Fußbodenheizung entfernen wollten. Die Wahl der Heizquelle stand für uns daher fest: eine Wandheizung.

Im Vorfeld hatten wir uns schon einmal über eine Temperierung nach Großes Schmidt informiert. Uns missfiel allerdings die nötige hohe Vorlauftemperatur. Unsere Entscheidung fiel daher auf eine Niedertemperatur-Wandheizung, die über die Gastherme gespeist werden sollte. Außerdem ist die Niedertemperatur auch vorteilhaft für einen langfristig angepeilten Wechsel zu einer Wärmepumpe.

Zufällig lernten wir zu dieser Zeit einen ehemaligen Berufsschullehrer (Ingenieur) kennen, der Heizungsbauer unterrichtet hatte. Er half uns, das nötige Wissen für die Berechnungen über Heizlast, Dämmung, Heizrohrlängen, Heizkreise u. v. m. anzueignen. Auch eine Architektin stand mit Rat zur Seite. Nach viel Recherche fanden wir einen Weg zum Aufbau unserer Wandheizung an den Außenwänden des Fachwerkhäuses: Auf



2 Heizrohr (oben auf Estrichgitter, unten auf Klicksystem)

die Holzkonstruktion mit den lehmgefüllten Gefachen und Kalkputz auf der Außenseite wurden sechs Zentimeter starke Holzfaserverplatten zur Innendämmung angebracht. Darauf befestigten wir die Heizrohre mit vielen Windungen, nach vorher berechneter Länge und Anlage. Nun wurde eine relativ dicke Lehmschicht aufgebracht, die die Heizrohre gut abdeckt. Um die Dampfdiffusion zu ermöglichen, folgte als Anstrich eine Lehmfarbe.

Zum Befestigen des Rohrs verwendeten wir teilweise ein Fertigglicksystem und teilweise Gittermatten, an die wir das Heizrohr „rödelten“ (= mittels einer Rödelzange den Draht verdrillen). Das Gittersystem hat den Vorteil, dass der nachfolgende Lehmauftrag dünner ist, d. h. Lehm und Gewicht gespart werden können. Das Klicksystem dagegen ist kinderleicht und schnell zu handhaben (Bild 2). Beim Verlegen des Rohrs ist eine Spindel zum Abrollen (Bild 4) und eine Biegespirale von großer Hilfe, um Knicke oder sonstige Verwirrungen zu vermeiden. Wir berechneten die Heizkreise so, dass sie möglichst gleichmäßig lang sind (etwa 100 m). So kamen wir am Ende bei etwa 125 qm beheizter Wohnfläche auf 17 Heizkreise und 1,2 km Heizrohr (Bild 3).



3 Heizkreisverteiler



4 Spindel zum Abrollen des Heizrohrs

Unser Fazit:

Eine grundlegende Berechnung der Heizlast und Heizkreise ist unerlässlich. Dabei kann eine Architekt*in oder Energieberater*in behilflich sein. Mit etwas handwerklichem Geschick, aber ohne handwerkliche Ausbildung, wie es bei uns der Fall ist, kann der eigenhändige Einbau einer Wandheizung gut gelingen – wie auch so viele andere Gewerke bei der Sanierung eines alten Hauses.

Wir haben inzwischen drei Heizperioden mit etlichen knackig kalten Tagen und Nächten hinter uns und haben nie gefroren, sondern empfanden immer ein angenehmes, warmes Raumklima. Obwohl die Raumtemperatur auf 19°-19,5° eingestellt ist, fühlt sie sich tatsächlich etwa 2-3 Grad wärmer an, auch wenn unsere Raumhöhe drei Meter und mehr beträgt. Die einzelnen Heizkreise können bei entsprechendem Bedarf auch unterschiedlich eingestellt werden (hydraulischer Abgleich). In der Regel halten wir unsere Wohnräume aber relativ gleichmäßig temperiert.

Bei der Überprüfung von Heizverlusten mithilfe einer Wärmebildkamera kamen wir zu keinem Negativergebnis. Die Niedertemperatur ermöglicht den Wechsel zu einer Wärmepumpe ohne größere Umstrukturierung. Um die Wärmestrahlung nicht zu behindern, stellen wir möglichst keine großen Möbel an die Außenwände.

Beim Einschlagen von Nägeln oder Anbohren der Wände ist Vorsicht geboten. Daher haben wir uns beispielsweise bei der Aufhängung von Bildern für Aufhängeleisten an der oberen Deckenkante entschieden. 🪛



Zur Autorin

Nach einem erfüllten Berufsleben in Unterfranken suchten Hille Hermann und Abbe Leuner nach einer völlig neuen Herausforderung für den nächsten Lebensabschnitt. Diese fanden sie mit dem Narwalhaus in Hann. Münden, Niedersachsen, das sie seit 2018 grundsanieren und seit 2022 bewohnen. Mitglied in der IgB sind sie seit 2018.

Unterstützung gesucht

VON ROSEL GÜNTHER, IGB



Ein ehemaliger Vierseithof im denkmalgeschützten Rundplatzdorf Tiefengruben – dem am besten erhaltenen Rundplatzdorf Thüringens – soll im Januar 2025 zwangsversteigert werden. Unser Mitglied Rosel Günther bewohnt das Grundstück seit 1996 und bewirtschaftet es seit 26 Jahren. Sie würde gerne dort wohnen bleiben und sucht Interessenten, die mit ihr das Grundstück ersteigern wollen und es dann als Vierseithof denkmalgerecht, bauökologisch und baubiologisch mit Mehrgenerationenwohnungen gestalten wollen.

Tiefengruben ist ein wunderschönes Rundplatzdorf im Mittleren Ilmtal und ein Ortsteil der Stadt Bad Berka im Landkreis Weimarer Land mitten in Thüringen. Es liegt nahe zur Kulturstadt Weimar und zur Landeshauptstadt Erfurt. Der Ort steht seit 1976 komplett unter Flächendenkmalschutz! In Tiefengruben gibt es nur 62 Hausnummern mit ca. 300 Einwohnern. Im Jahr 2000 erzielte die Dorfgemeinschaft den 1. Platz im Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, anschließend im Jahr 2001 sogar Gold im Bundeswettbewerb.

Das zum Verkauf stehende Grundstück mit einem Grundstück von 3.628 m², mitten im Dorf und an einer verkehrsberuhigten Spielstraße gelegen, verfügt als ehemaliger Vierseithof heute noch über zwei Gebäude: das Kulturdenkmal Herrenhaus von ca. 1875 (Nr. 61) und das von 1996-1999 in ein Maisonette-Mehrfamilien-Wohnhaus (Nr. 61 a-c) baubiologisch und ökologisch umgebaut und sanierte Stall- und Scheunengebäude.

Das Herrenhaus Nr. 61 besitzt als Besonderheiten zwei Tonnengewölbe, einen historischen Backofen und ein ausbaufähiges Dachgeschoss. Es bietet sich an, zu etwa 290 m² Wohnfläche ausgebaut zu werden, mit einer barrierefreien Wohnung und Hof-Gemeinschaftsbereich

im Erdgeschoss und Wohnungen im Ober- und Dachgeschoss. Das Wohnhaus Nr. 61 a-c verfügt über drei vermietete Wohnungen mit 72, 120 und 125 m² Wohnfläche.

Die jetzt beiden freien, unbebauten Seiten des Vierseithofes am Hof, Nr. 61 d-e, können mit zwei Neubauten bebaut werden – eine genehmigte Bauvoranfrage liegt vor.

Ein Verkehrswertgutachten von 2022 schätzt das Grundstück mit den Haupt- und Nebengebäuden und der Hof- und Gartenfläche auf 590.000 Euro. Rosel Günther würde sich freuen, wenn sich Interessenten finden würden, die mit ihr, der Bruchteil-Miteigentümerin, die fehlenden 75 % erwerben oder in der Versteigerung im Januar 2025 mitbieten.

Weitere Informationen sind auf unserer Internetseite zu finden unter: igbauernhaus.de > Marktplatz > Hausbörsen > Hausverkäufe.



Altes für die Mündener Altstadt: Projekt belebt Leerstand

VON DIANA WETZESTEIN, IgB



1 Am ersten Tag begrüßen die Mitglieder der Bürgergenossenschaft die Kunden mit Häppchen und Getränken vor dem AltDeutsch (Foto: Diana Wetzstein)

Mit dem „AltDeutsch“ öffnet die Bürgergenossenschaft Mündener Altstadt ihr zweites Ladengeschäft. Die Einnahmen aus dem Verkauf der Secondhand-Waren werden für die Sanierung von historischen Gebäuden eingesetzt.

Die Bürgergenossenschaft Mündener Altstadt eG ist eine besondere Bürgerinitiative. Sie gehört zum Netzwerk der Bürgerinitiativen für Fachwerkstädte, zu der auch die IgB zählt. Einer der Initiatoren ist Bernd Demandt, bekannt als Denk-

malaktivist in Hann. Münden. Er hat das Denkmalkunstoffestival erfunden, dessen Ziel es ist, leerstehende Gebäude zu öffnen, sie mit Kunst und Gästen zu beleben und Interesse für eine Sanierung zu wecken.

Zum Denkmalkunstoffestival 2013 wurde die Fachwerksanierung dann zum Kunstobjekt. Unter dem Titel „9mal24“ sollte eine durch Brand stark beschädigte Fachwerkimobilie in der Altstadt wiederbelebt werden. „Das Haus Speckstraße 7



2 Das Fachwerkhhaus aus dem 18. Jahrhundert in der Speckstraße 7 nach der Sanierung: Es ist komplett vermietet und ein richtiges Schmuckstück geworden (Foto: Diana Wetzstein)

soll während der Denkmalkunst 2013 in nur 9 Tagen á 24 Stunden zum Hann. Mündener Künstlerhaus umgebaut werden“, verkündete Demandt. Vorher gründete man noch die Bürgergenossenschaft Mündener Altstadt eG, die heute mehr als 400 Mitglieder zählt. Und mittlerweile eine gute Einkommensquelle hat.

Die Herausforderung

Die Bürgergenossenschaft Mündener Altstadt eG (<https://www.bg-hmue.de>) startete mit „9mal24“ ins Denkmalkunstfestival. Heute ist das Haus saniert, vermietet und ein ganzes Quartier dadurch aufgewertet. Aktuell besitzt sie fünf Immobilien, vier davon sind oder werden gerade saniert. Die Herausforderung, die Baustoffe für die Baustellen zu finanzieren, ist groß. Mit einer beeindruckenden und einfachen Geschäftsidee haben die Denkmalaktivisten jetzt eine Geldquelle entdeckt: Ein Ladengeschäft belebt Leerstand und sorgt nicht nur für mehr Leben im Stadtquartier,

sondern für die Weiterverwendung gebrauchter Dinge. Mit einem Wort – Nachhaltigkeit im mehrfachen Sinne.

Die „ertragreiche“ Lösung

1.200 Euro am ersten Tag. So könnte es bleiben. Schließlich kommt das Geld der Sanierung historischer Fachwerkhäuser in der Mündener Altstadt zugute. Ein Blick in das neue Ladengeschäft „AltDeutsch“ ist wie ein Blick zurück in die Wohnzimmer von Eltern und Großeltern, ohne verstaubt zu sein. Hier eine Kaffeetafel, dort ein Festtagstisch, beides geschmackvoll eingedeckt. Der Sessel mit dem Pfauenmotiv steht einladend bereit, Türen von Geschirr- und Wäscheschrank weit offen, alles so, als wären diese Gegenstände gerade in Gebrauch.

Der Laden für „Secondhand & Kurioses“ ist nicht neu, er wurde im Februar 2024 nach einer Sanierung wieder geöffnet. Die Erlöse aus dem Verkauf



- 3 *Im AltDeutsch ist angerichtet: schönes Altes zu günstigen Preisen*
- 4 *Das historische Fachwerkhaus in der Speckstraße 7 vor der Sanierung: nach einem Brand bereits aufgegeben. Traurig, dass dieses Fachwerkhaus dem Verfall preisgegeben war, bis die Bürgergenossenschaft eine gute Idee hatte (Fotos: Diana Wetzstein)*



gebrauchter, hochwertiger Haushaltswaren, Möbel, Stoffe und Kuriositäten, fließen direkt in die Kasse der Bürgergenossenschaft.

„Wir kaufen uns die Stadt zurück“, lautet das Motto der BG. Etwa 440 Mitglieder hat sie heute, gemeinsam kaufen und sanieren sie seit 2013 denkmalgeschützte Fachwerkgebäude in der Mündener Innenstadt. Häuser, die offenbar niemand haben will. Nach der Sanierung werden sie zu sozial verträglichen Preisen vermietet. Fünf Häuser nennt die BG bereits ihr Eigen. Die Arbeiten an den Gebäuden werden überwiegend ehrenamtlich durch die Mitglieder erbracht, nur wenige Gewerke an Firmen vergeben. Ein großer Kostenfaktor ist das Material. Neben Spenden, die vom Förderverein Mündener Altstadt e. V. eingesammelt werden, sind gespendete Gebrauchtwaren längst zur wichtigsten Einnahmequelle geworden.

Zu Spenden aufgerufen

Begonnen hat alles mit einem Flohmarkt, für den die Mündener ihre Schätze gespendet hatten. Davon war so viel übriggeblieben, dass Henner Kowalczyk, der von Beginn an dabei ist, beschlossen hat, einen Flohmarktladen in der Burgstraße 23 einzurichten. Im Dezember 2019 stand die Ladenfläche leer. „Henner verkauft seitdem „Gegenstände mit Berufserfahrung“ und hat eine

neue Einnahmequelle für die BG geschaffen“, sagt Bernd Demandt, Vorsitzender der BG. Der Flohmarktladen „Zeitlos“ habe sich mittlerweile etabliert und sei zur guten Adresse für „Schatzsuchende“ geworden. Denn Schätze seien dort für wenig Geld immer zu finden. „Henner“, den in Münden irgendwie jeder zu kennen scheint, hat im März 2023 als erster Mündener den Ehrenbrief der Stadt erhalten. Unter anderem für den ehrenamtlichen Einsatz in diesem Flohmarktladen.

Das „AltDeutsch“ hat sich daraus entwickelt. Mehr als 300 Besucher kamen zur Wiedereröffnung ins Geschäft. Lange Straße 40, 1a-Lage neben dem Rathaus. Eigentümer beider Fachwerkimmobilien ist Bernd Demandt. „Der Laden war einfach kalt und ungemütlich, den Ehrenamtlichen war das nicht mehr länger zuzumuten“, so Demandt, der gemeinsam mit Mitgliedern der BG das Erdgeschoss in nur sechs Wochen stilvoll saniert hat. Jetzt sorgt die Fußbodenheizung für Wärme, sind Sanitär- und Küchenraum für die Denkmalaktivisten nutzbar.

Die BG hat das leerstehende Ladengeschäft Anfang 2023 bei ihm zu günstigen Konditionen angemietet. Der unsanierte Verkaufsraum – ohne Heizung und jeglichen Komfort – wurde für die Lagerung von Möbeln und Sachen genutzt, die in der Burgstraße keinen Platz mehr fanden, die schönsten Stücke wurden in den Schaufenstern ausgestellt. Als die Anfragen nach eben diesen Dingen immer zahlreicher wurden, hatte Britta Köwing die Idee, die hervorragende Lage zu nutzen und testweise samstagsvormittags den Laden „AltDeutsch“ zu öffnen. Mittlerweile hat sich das Geschäft so etabliert, dass es täglich geöffnet hat.

Geschäftsidee ausgebaut

Was für den Gebrauchtwarenladen „Zeitlos“ der Henner ist, das ist für das AltDeutsch die Britta. Sie hat bereits viele Stunden „beim Henner“ im „Zeitlos“ gearbeitet, ist im Aufsichtsrat der BG und hat jetzt im „AltDeutsch“ den Hut auf. Als Ansprechpartnerin für spendenwillige Bürger und interessierte Mitarbeiter investiert sie viele Stunden ihrer Freizeit und auch ihrer Urlaubstage. So ist die ehrenamtliche Arbeit im „AltDeutsch“ längst zu ihrem Zweitjob und zur



5 Bei der Sanierung kam diese Natursteinwand zum Vorschein (Foto: Bernd Demandt)

Herzensangelegenheit geworden. Gemeinsam mit Conny Staub, die unermüdlich Preise recherchiert und außerdem für die Sauberkeit der alten Schätzchen sorgt, sowie anderen engagierten Mitgliedern der Genossenschaft, kombinieren sie die vielen kleinen und großen Dinge, die aus unterschiedlichsten Haushalten stammen und dort nicht mehr gebraucht wurden.

Interessante Blickwinkel entstehen so auf 70 Quadratmetern Verkaufsfläche. „Dadurch haben wir jetzt neben den Baustellen, an denen tatsächlich vorwiegend die Männer arbeiten, auch einen Ort, an dem die Frauen eine Aufgabe übernehmen können, die körperlich nicht so schwer ist“, sagt Bernd Demandt und schwärmt von den vielen „fantastischen Fundstücken“, die dort wunderbar in Szene gesetzt und für wenig Geld angeboten werden.

Auch der Nachschub ist gesichert. Denn neben der Leidenschaft, alte Häuser zu sanieren, hat Denkmalaktivist Demandt aus der Not eine Geschäftsidee entwickelt, die allen zugute kommt. „Ich biete unter dem Titel „Die Leermacher“ Haushaltsauflösungen an. Dabei finden sich viele Gegenstände, die ich der Genossenschaft zum Verkauf übergebe“, so Demandt. Ökonomisch und ökologisch ist das sinnvoll und wertvoll.



- 6 Diese Natursteinwand schafft eine wunderbare Atmosphäre und setzt die Möbel mit Berufserfahrung gut in Szene (Foto: Diana Wetzstein)

Hochwertig und günstig

Tatsächlich sind die Preise gering, die Ware hochwertig und die Ehrenamtlichen hoch motiviert. Mit diesem Geschäftsmodell habe die BG auch im vergangenen Jahr alle in der Ziegelstraße verbauten Materialien finanzieren können. „Wir müssen die Wegwerfgesellschaft endlich hinter uns lassen, die vorhandenen Ressourcen schonen und alles weiterverwenden, was noch gut funktioniert. Eine Katastrophe, wenn man sieht, was alles weggeworfen wird. Das ist bei den Häusern nicht anders als bei den Dingen, die wir täglich im Haushalt benutzen“, so der Denkmalaktivist. Er sieht dieses Geschäftsmodell übrigens auch auf andere Städte und Initiativen übertragbar. Man müsse es eben nur machen. „Wir werden von der Kundschaft unterstützt und motiviert, weiterzumachen“, so Britta Köwing, die sich auch über die vielen Touristen freut, die im Laden stöbern. Denn die tragen nicht nur begeistert die kleinen und großen Schätze nach Hause, sondern berichten auch von der Fachwerkstadt mit der Genossenschaft und einer gelebten Nachhaltigkeit. ♻️

Weitere Infos unter:

bg-hmue.de

und auf Instagram: [alt_deutsch](#)

Öffnungszeiten:

Montag–Dienstag: 14:30–17:30 Uhr
Mittwoch: 10:00–17:30 Uhr
Donnerstag–Freitag: 14:30–17:30 Uhr
Samstag: 09:30–14:30 Uhr

Kontakt:

Britta Köwing –
samstags im Laden



- 1 Wolfgang Riesner vom Bundesvorstand der Interessengemeinschaft Bauernhaus erläutert praktische Umbau-Beispiele (Foto: Claudia Wilhelm)

Thema Baukultur im Naturparkzentrum

VON SABINE PÖNICKE, IGB

Die Veranstaltungsreihe Baukultur hat im Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal bereits Tradition. Schließlich ist die Bewahrung des baukulturellen Erbes ein Leitprojekt des Naturparkplanes. Sabine Pönicke, zuständig für Regionalentwicklung im Naturpark und Vertreterin der örtlichen IGB-Außenstelle: „Drängende bekannte Probleme des Flächenverbrauchs, der gebauten Allerechts-Architektur und des Artenschwundes machen nicht vor der Naturpark-Region halt. Hinzu kommen neue Aspekte des Klimawandels und der Rohstoffknappheit.“

Unter diesem Tenor fand kürzlich auch der Kommunaltag 2024 statt. Der Baudezernent und stellvertretende Landrat Gerald Schneider verband sein Grußwort mit einem ausführlichen Statement zur Qualifizierung der Dorfkerns und Bestandsbauten vor dem Neubau. Schneider verwies auf die Verantwortung der Kommunen, durch Satzungen die bauliche Entwicklung in ihren Gemeinden zu steuern.

„Die Bauwende ist ein kulturelles Großprojekt. Wir müssen uns auf die Weiternutzung und den Umbau bereits gebauter Häuser konzentrieren“, bestätigte auch Prof. Katja Fischer von der Stiftung Baukultur Thüringen. Umdenken auf allen Ebenen sei nötig, um die gesteckten Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und internationale Abkommen zu erfüllen.

Wolfgang Riesner vom Bundesvorstand der Interessengemeinschaft Bauernhaus erläuterte an realisierten Umbauprojekten, dass Hausbesitzer mitunter zwar Mut und Phantasie aufbringen

müssen, aber bei fachgerechter Sanierung Ressourcen und Geld sparen können. Restaurierungen schaffen zudem mehr Arbeit für die Handwerker vor Ort als Neubauten. Zudem ist es der historische Gebäudebestand, der Dorf und Landschaft unverwechselbar macht.

Der Bundesverband „Kommunen für biologische Vielfalt“ wurde vom Vorstandsmitglied Jens Düring vorgestellt. Dieser erläuterte die Ziele und Projekte der Mitgliedskommunen zur Erhöhung der Biodiversität und damit letztendlich zur Verbesserung der Lebensqualität für Mensch und Natur. „Die Lobbyarbeit gegenüber Bund und Ländern sowie auf europäischer Ebene ist wichtig, denn die Finanzierung von gemeinwohlorientierten Projekten muss erst einmal abgesichert werden“, sagte Düring. Der Bund stellt bis 2026 allein im „Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz“ 3,5 Millionen Euro für die Kommunen zur Verfügung.

Dorfentwicklung, Energie und Klimaschutz zusammen denken, das ist das Motto der Energiegenossenschaft „Südeichsfeld“. Vorstandsmitglied Stefan Siegmund betonte: „Ich empfehle den Kommunen im Naturpark, sich jetzt um die Umstellung auf nachhaltige Energien zu kümmern. Sonst stehen bald ortsfremde Investoren vor den Türen.“ Er sieht die regionale Wertschöpfung und Teilhabe der Einwohner als Schlüssel für die Akzeptanz ihrer Projekte.

Auf der Homepage des Naturparks (www.naturpark-ehw.de) werden die Fachvorträge als PDF-Download zur Verfügung gestellt. 📄

Gemüsevielfalt im Fokus

VON CAROLIN GILGENBACH UND STEPHAN HAHN



1 *Der Sortengarten Ende August. Nur wenige Pflanzen haben den Schneckenfraß überstanden (Foto: Carolin Gilgenbach, LVR-Freilichtmuseum Lindlar)*

Historische Gebäude, alte Handwerkstechniken und eine rekonstruierte Kulturlandschaft: Das 1998 eröffnete LVR-Freilichtmuseum Lindlar zeigt das Leben und Arbeiten der Menschen im Bergischen Land in den letzten drei Jahrhunderten. Über 30 Wohnhäuser, Scheunen und Werkstätten wurden an ihren einstigen Standorten

abgebaut und auf dem rund 30 Hektar großen Museumsgelände wiedererrichtet. Hausgärten und Streuobstwiesen sind ebenso Teil der Präsentation wie Äcker, Wiesen und Weiden.

Unter dem Motto „Global denken – lokal handeln“ zeigt das Freilichtmuseum nicht nur die All-

tagsgeschichte des Bergischen Landes, sondern versteht sich als Bildungsreinrichtung, die die Ziele der Agenda 2030 den Besuchenden praxisnah näherbringt. Einen Vermittlungsschwerpunkt nimmt die Biodiversität ein. Diese ist weltweit rückläufig – auch bei unseren Kulturpflanzen. Wir setzen uns daher in verschiedenen Projekten intensiv für ihren Erhalt ein.

Die Sortenvielfalt schwindet

Seit der Sesshaftwerdung des Menschen und der damit verbundenen Entstehung der Landwirtschaft vor über 10.000 Jahren haben die Menschen eine enorme Vielfalt an verschiedenen Kulturpflanzenarten genutzt und unterschiedlichste Sorten entwickelt. Doch seit etwa 100 Jahren schwindet diese Vielfalt weltweit rapide. Bedingt wurde dies durch das Aufkommen der industriellen Landwirtschaft mit ihrer standardisierten Massenproduktion. Wenige Großkonzerne kontrollieren mittlerweile den Markt für Saatgut und Agrochemie. Bei ihnen stehen wenige Hochleistungssorten im Fokus, die nur mit intensivem Einsatz von Kunstdüngern und Pestiziden die versprochenen hohen Ernteerträge liefern.

Die Sortenvielfalt bleibt dabei auf der Strecke. Alte, regionale Sorten sind deutlich besser an die lokalen Bedingungen angepasst, oft robuster und bieten zudem eine größere geschmackliche Vielfalt. Darüber hinaus sind sie nachbaufähig, anders als Hybrid-Sorten (F1) der Großindustrie, die jedes Jahr neu gekauft werden müssen.

Museumsgemüse des Jahres

Mit unserem Projekt „Museumsgemüse des Jahres“ wollen wir unseren Besuchenden jährlich wechselnd eine andere Gemüseart vorstellen. Neben der Geschichte, den Anbaubedingungen und den Inhaltsstoffen, steht insbesondere die Sortenvielfalt im Fokus. Zwölf verschiedene Sorten werden dabei in den Blick genommen – alte, aber auch moderne, ökologische und nachbaufähige. Wichtig ist uns, die gesamte Vielfalt zu zeigen.

Zu sehen sind sie jedes Jahr in unserem Sortengarten an der Scheune aus Denklingen. Hier und

im Eingangsgebäude besteht auch die Möglichkeit, ein Faltblatt mitzunehmen, in dem die Informationen zum Museumsgemüse des Jahres gebündelt zu finden sind. Darüber hinaus gibt es einmal im Jahr einen Thementag, an dem sich alles um das jeweilige Gemüse dreht. Die Besuchenden können dabei die Sorten probieren und etwas von der Ernte mitnehmen.

Im Jahr 2022 stand der Grünkohl (*Brassica oleracea* var. *sabellica*) im Mittelpunkt und überraschte viele mit den rotblättrigen Sorten. Im letzten Jahr drehte sich alles um eine Grundzutat in jeder Küche: die Küchenzwiebel (*Allium cepa*). Dieser folgte in diesem Jahr nun der Gartensalat (*Lactuca sativa*), der mit einer großen Vielfalt aufwartet.

Gartensalat – *Lactuca sativa*

Diversität

Gartensalat bringt eine unterschätzte Vielfalt an Formen, Farben und Größen mit sich. Aufgrund dieser Diversität wird Gartensalat in sieben Hauptgruppen oder Typen von sogenannten Kultivaren (kultivierte Varietät) unterteilt. Als Kultivar versteht man eine Kulturpflanzengruppe, die sich aufgrund verschiedenster Merkmale von anderen verwandten Gruppen unterscheidet.

1. **Eissalat**, darunter der Eisbergsalat. Er bildet eine Unter- bzw. Nebengruppe der Kopfsalate. „Diavioletta“ ist eine solche Eissalatsorte. Durch die rote Farbe hebt sie sich von den grünen Typen ab. Außerdem bildet sie mittelgroße, feste Köpfe mit attraktiven dunkelroten Umblättern aus. Zudem ist die Sorte sehr hitzeverträglich und schießt erst spät.
2. **Kopfsalat** bildet geschlossene Köpfe. Darunter die historische Sorte „Bunte Forellen“ mit sehr zartem Blatt und forellenartig rotbraunen Einsprengseln. „Forellensalat“ wurde schon vor 1850 in der Literatur erwähnt.
3. **Blattsalat** bildet in der Regel keine Köpfe aus und wird entweder jung komplett geschnitten oder es werden beständig Blätter abgepflückt. Die Sorte „Struwelpeter“ hat kräftig-grüne und krause Blätter mit festem Blatt. Er bildet als eine Ausnahme sehr große, schöne Köpfe aus und ist geschmacklich



- 2 Die Blattsalatsorte „Struwelpeter“ bildet kräftig-grüne und krause Blättern aus und besitzt geschmacklich einen schwachen Buttercharakter (Foto: Samenbau Nordost Kooperative GbR)

- 3 Die Eissalatsorte „Diavioletta“ hebt sich mit ihrer roten Farbe von anderen Eissalaten ab (Foto: Sativa Biosaatgut GmbH)



neutral mit einem schwachen Buttercharakter.

4. **Romanasalat** ist eine aus dem Mittelmeerraum stammende Form mit kräftig ausgebildeten Blättern. Diese bilden traditionell keine Köpfe aus, mittlerweile sind aber auch geschlossene Sorten erhältlich. „Cos Bath“ ist eine klassisch offene, grüne Sorte mit schwachem Glanz und rosa Tuschung. Die Blattränder sind kaum gewellt und leicht fransig mit festem Blatt. Cos Bath ist ebenfalls eine alte europäische Sorte, die schon 1864 in Amerika bekannt war.
5. **Stängelsalat** ist ein sogenanntes Stielgemüse, welches markige Sprossen ausbildet. Die „Grüne Rübe“ ist eine alte Salatsorte aus Asien, von welcher die dicken Stängel verwendet werden. Die Ernte der Stängel erfolgt vor dem Knospen. Er wird geschält, roh oder gekocht wie Spargel zubereitet und auch je nach Quelle Spargelsalat genannt.

Zudem gibt es noch die **Latin Group**, welche dicke, kurze Blätter ausbildet und im Mittelmeerraum verbreitet ist. Sowie die **Oilseed Group**, die aufgrund der Bildung von ölhaltigen Samen kultiviert wird. Im LVR-Freilichtmuseum Lindlar wurden allerdings nur die regionalen Sorten angebaut.

Mehr historische Salatsorten sind in der Veröffentlichung „Die Vielfalt alter Salatsorten – eine Dokumentation“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) von 2009 und im aktuellen Katalog für seltene Kulturpflanzen des Vereins zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen (VERN e. V.) zu finden.

Anbau

Gartensalat ist eine einjährige Pflanze, deren Blatt-, Blüten- und Fruchtbildung zwischen Frühjahr und Herbst stattfindet (außer Wintersalat). Im März ausgesäter Salat bildet bis Mai feste Köpfe.

Unerwünscht hohe Nitratgehalte schwanken ebenfalls je nach Sorte und Aussaatzeitpunkt. Je kühler und regenreicher das Wetter zur Aussaat,

desto höher der Nitratgehalt im Gartensalat aufgrund des Lichtmangels. Die Ernte erfolgt bestenfalls ab dem Nachmittag bei Sonnenschein, da der Nitratgehalt im Gemüse zu diesem Zeitpunkt am geringsten ist.

Der Blütenschaft schießt im Sommer bei langem Tageslicht in die Höhe, weshalb Salat als Langtagpflanze gilt. Pflanzenzüchtende haben Sorten entwickelt, die unempfindlich gegenüber der Tageslänge sind und auch im Sommer angebaut werden können. Diese Sorten sind resistent gegenüber Hitze und Trockenheit, darunter zum Beispiel der Eissalat. Ideal für die Aussaat sind humose, lockere Lehmböden. Salat benötigt etwas mehr Wasser, verträgt jedoch leichten Frost. Die Aussaat ist in ganz Mitteleuropa möglich, vorausgesetzt der Standort ist feucht und sonnig. In heißen Klimazonen bilden sich jedoch schlecht Köpfe, wie beim Romanasalat.

Sind die Sommer allerdings sehr regenreich wie im aktuellen Jahr, ist die Gefahr der gefürchteten **Nacktschnecken** im Beet hoch. So blieben die Beete in Lindlar in diesem Jahr recht leer. Die Spanische Wegschnecke ist in der Nacht und bei feuchtem Wetter aktiv und hinterlässt dabei schleimige Spuren. In kurzer Zeit kann sie erhebliche Mengen an Pflanzenmaterial vernichten, wobei vom Salat nur sehr wenig übriggeblieben ist. Um die Beete dennoch zu füllen, haben wir eine Pop-Up Schneckenausstellung entwickelt.

Hier lernen Besuchende unterschiedliche Schneckenarten, ihre Anatomie, die Fressvorlieben sowie ihre Lebensräume kennen. Außerdem, welche Arten das Gemüsebeet gefährden und welche nicht. Tipps und Möglichkeiten zur Rettung von Gärten mit ökologischen Methoden werden ebenfalls präsentiert. Zusätzlich erfahren die Besuchenden, wofür Schnecken nützlich sein können. Die Ausstellung wird voraussichtlich bis zum Herbstende noch zu sehen sein.

Nährwerte

Gartensalat ist nicht als nahrhaftes Gemüse bekannt, vor allem wegen seines hohen Wassergehalts. Die Zusammensetzung der Nährstoffe kann jedoch je nach Salatsorte mit anderen nahrhaften Gemüsesorten gleichwertig sein.



4 *Der Stengelsalat „Grüne Rübe“ gehört mit seinem Wuchs und seiner Nutzung zu den Exoten unter den Gartensalaten (Foto: Samenbau Nordost Kooperative GbR)*

5 *Eine Pop-Up-Schneckenausstellung informiert über Schneckenarten, ihren Körperbau, ihre Lebensräume und darüber, was sie am liebsten fressen (Abb.: LVR-Freilichtmuseum Lindlar)*





6 Luftaufnahme des Sortengartens und der Scheune aus Denklingen, 2024 (Foto: Frederik Grundmeier, LVR-Freilichtmuseum Lindlar)

Dabei können Gartensalate eine gute Quelle für Ballaststoffe, Eisen, Folsäure und Vitamin C sein. Außerdem enthalten sie gesundheitsfördernde sogenannte bioaktive Verbindungen. Darunter versteht man zusätzliche essentielle Nährstoffbestandteile, die in geringen Mengen in Lebensmitteln vorkommen und über den grundlegenden Wert des Produkts hinaus einen gesundheitlichen Nutzen bieten.

Im Gartensalat wurden entzündungshemmende, cholesterinsenkende und antidiabetische Wirkungen festgestellt, die den enthaltenen bioaktiven Verbindungen zugeschrieben werden. Die Nährstoffzusammensetzung und die bioaktiven Verbindungen variieren jedoch zwischen den unterschiedlichen Salatgruppen. Zu den bioaktiven Verbindungen zählen phenolische Verbindungen und Carotinoide, welche natürlich in Pflanzen vorkommen. Zu den phenolischen Verbindungen gehören unter anderem Anthocyane – wasserlösliche Pflanzenfarbstoffe mit Schutzwirkung gegen freie Radikale. Sie wirken präventiv gegen Herz-, Kreislauf- und Krebserkrankungen. Ebenso haben sie einen hohen ernährungsphysiologischen Wert. Rot pigmentierter Gartensalat enthält demnach mehr Anthocyane als grüner Gartensalat. Carotinoide können ebenfalls freie Radikale im Körper binden und gegen altersbedingte Netzhauterkrankungen

sowie Hautschäden durch UV-Strahlung vorbeugen.

Eissalat ist vergleichsweise arm an Mineralien, Vitaminen und bioaktiven Stoffen. Nährstoffreichere Gartensalate sind Blattsalate und Romanasalate, deren Folsäuregehalt mit dem anderer reichhaltiger Blattgemüsequellen vergleichbar ist. Folsäure unterstützt zahlreiche Stoffwechselprozesse und die Bildung von neuen Zellen in unserem Körper. Unter den Salaten haben Kopfsalat und roter Blattsalat die höchsten Eisenanteile, wohingegen grüner Blattsalat einen höheren Anteil an Vitamin C aufweist.

Ausblick

Unser Museumsgemüse für das Jahr 2025 steht bereits fest: die Gurke (*Cucumis sativus*). Sie stammt ursprünglich aus Indien, wo ihre Wildform (*Cucumis hardwickii*) in den Himalaya-Tälern wächst. Im Laufe der Zeit wurden zahlreiche Kulturformen entwickelt, die von klein, eiförmig bis hin zu riesigen Früchten reichen. Im Ursprung bittere Sorten sind nach und nach über die menschliche Selektion durch nicht-bittere Sorten ersetzt worden. Von Indien aus verbreitete die Gurke sich nach China, Japan, Südwestasien, Griechenland und über das Mittelmeer. Die ältesten Gurkensa-

men wurden in Nimrud (heutiger Irak) aus dem 7. Jahrhundert vor Christus gefunden. Mehr Informationen zu den Nährwerten und Tipps zum eigenen Anbau finden Sie im nächsten Jahr in unserem kommenden Faltblatt. 🌱

Quellenangaben

Bernhoft, A. J. A. B. „A brief review on bioactive compounds in plants.” *Bioactive compounds in plants-benefits and risks for man and animals* 50 (2010): 11-17.

Kim, Moo Jung, *et al.* „Nutritional value, bioactive compounds and health benefits of lettuce (*Lactuca sativa* L.)” *Journal of Food Composition and Analysis* 49 (2016): 19-34.

Körber-Grohne, Udelgard „Nutzpflanzen in Deutschland: Kulturgeschichte und Biologie.” Theiss (1987).

Křístková, E., *et al.* „Description of morphological characters of lettuce (*Lactuca sativa* L.) genetic resources.” *Horticultural Science* 35.3 (2008): 113-129.

Lissek-Wolf, G., C. Lehmann, and S. Huyskens-Keil. „Die Vielfalt alter Salatsorten – eine Dokumentation.” Berlin und Greiffenberg, Germany: Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2009).

Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen (VERN) e. V. „Katalog für seltene Kulturpflanzen, Compedium“ (2023).

Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen (VERN) e. V. „Katalog für seltene Kulturpflanzen, Compedium“ (2024).

Zu den Autoren



**Carolin
Gilgenbach**
(*1995)

studierte Agrar- und Nutzpflanzenwissenschaften mit den Schwerpunkten Ökologie, Ressourcenschonung und Entomologie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und der Sveriges lantbruksuniversitet Uppsala (Schweden). In Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels, Museum König veröffentlichte sie ihre Masterarbeit. Seit 2023 ist sie wissenschaftliche Volontärin im Fachbereich Ökologie am LVR-Freilichtmuseum Lindlar.



Stephan Hahn
(*1983)

studierte Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und Naturwissenschaftliche Archäologie mit Schwerpunkt Archäobotanik an der Eberhard Karls Universität Tübingen. Nach Stationen beim Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg und beim Landschaftsverband Rheinland ist er seit 2021 als Wissenschaftlicher Referent für Ökologie – mit Schwerpunkt Biodiversität, Gärten und Landwirtschaft – beim LVR-Freilichtmuseum Lindlar tätig.

Neue Kontaktstelle Bad Frankenhausen

VON ISABEL HÜMPFNER UND MARCEL HENSCHEL, IGB



1 Südwest und Südost: Straßenansichten des Hauses, August 2021 (alle Fotos und Zeichnungen in diesem Bericht: Isabel Hümpfner und Marcel Henschel)

Als Kinder des Ruhrgebiets hat es uns – nach Stationen in verschiedenen Bundesländern – 2020 ins ländliche Nordthüringen verschlagen. In der schönen Natur rund um Kyffhäuser, Hainleite und Südharz wollten wir endlich sesshaft werden. Schon früh stand für uns fest, dass wir ein altes Haus suchen, das wir in Eigenleistung sanieren können. Wir sind beide nicht vom Fach, ergänzen uns aber mit unseren Interessen und Fähigkeiten, sodass wir ein gutes Grundwissen in den Berei-

chen Bautechnik, Kunstgeschichte, Ökologie, Behördengänge und Fördermitteleinwerbung haben. Die IGB war uns begrifflich bereits länger bekannt, wir assoziierten mit ihr jedoch das klassische Bauernhaus, das wir hier nicht haben. Als wir uns aber intensiver mit dem Thema Haussanierung beschäftigten, wurde uns beim Durchklicken der neuen Webseite der IGB klar, wie breit der Verein aufgestellt ist. Seit August 2022 sind wir Mitglied.



Aus der Reihe

Unsere Haussuche führte uns im Sommer 2021 in den historischen Stadtkern von Bad Frankenhausen am Fuße des Kyffhäusergebirges. Die Stadt ist staatlich anerkanntes Sole-Heilbad und hat mit ihren fünf Ortsteilen etwa 9000 Einwohner. Hier stand ein Stadthaus mit Backsteinanbau zum Verkauf. Einsam stand das Haus in dem Straßenzug – aus der Reihe gefallen. Das denkmalgeschützte Nachbarhaus wurde vor Jahren abgerissen. Ein Materialmix zeigte sich an der offenen Wand, der Giebel war mit Planen notdürftig verhängen worden. Eine Vorhangfassade aus Plastikpaneelen rundete den Gesamteindruck von außen ab. Im Inneren gab es dafür viel geräumige Wohnfläche und keine bösen Überraschungen. Das Mansarddach ließ uns damals auf ein Baujahr um 1850 tippen, der Anbau kam um 1900 dazu.

Das Haus stand mehrere Jahre leer und ist – wie wir später erfahren – durch eine Zwangsversteigerung gegangen. Es gab einen Zwischenbesitzer, der einen kurzen, wenig beherzten und durchdachten Umbauversuch unternahm. Das Haus liegt im Sanierungsgebiet und steht nicht unter Denkmalschutz.

- 2 *Sichtfachwerk: temporäre Freilegung des Sichtfachwerks*
- 3 *Bohlenstube: Vorsichtige Freilegung der Bohlendecke*
- 4 *Südwest und Südost: Straßenansichten des Hauses, August 2021*





5 Bohlenstube: aktueller Zustand vor Sanierungsbeginn

Wir haben für den Vorstellungsbeitrag noch einmal darüber sinniert, was uns – trotz der traurigen äußeren Erscheinung – zum Kauf bewog: Es war eine Kombination aus der Lage direkt an Fußgängerzone und Kurpark, der Größe, den Backsteinen, den Biberschwänzen auf der Mansarde und dem Preis, der in anderen Ecken Deutschlands um ein Vielfaches höher gewesen wäre. Und ganz wichtig: Wir trauten uns dieses Haus (oder doch besser Häuser?) zu, sanierungs- und finanzierungstechnisch.

Ein Rohdiamant

Im Herbst 2021 haben wir angefangen, das Haus verstehen zu lernen: Wir begannen im vorderen, älteren Haus, das Fachwerk vom Innenputz zu befreien. Wir legten die Reste einer Bohlenstube frei. Die Bohlenwände, zwei Eckständer und ein Rähm fehlen, dafür ist die Decke nahezu vollständig und in einem sehr guten Zustand erhalten. Sie wurde mehrere Jahrhunderte unter dickem Lehm konserviert. In ihrer Gestaltung ist die Bohlenstube zwischen Gotik und Renaissance einzuordnen. Im Obergeschoss zur Straße hin kam

ein archaisch aufgebautes Eichenfachwerk zum Vorschein, der Rest der Holzkonstruktion ist aus Tanne.

Das Haus ist im Kern also doch deutlich älter als wir beim Kauf gedacht haben! Wir nahmen Kontakt zum Landesdenkmalamt auf. Um den äußeren Zustand des Fachwerks beurteilen zu können, schnitten wir kleine Sichtfenster in die Plastikfassade und pickten uns vorsichtig durch den neuzeitlichen Putz. Es kam Handwerkskunst aus der Renaissance zum Vorschein: Ein sehr gut erhaltenes Sichtfachwerk mit Fächerrosetten und einem Tauband! Als hätte das Haus uns für die Mühen, die wir bisher reingesteckt haben, belohnen wollen...

Im Juni 2024 führte das Landesdenkmalamt eine Dendrodatierung durch: Zwei Bohrproben ergaben den Winter 1554/1555 als Fällzeitpunkt, worauf bereits mehrere Ausführungsdetails hindeuteten. Die größere Überraschung war hingegen das Alter des Mansarddaches: Die Fichten dafür wurden 1792/1793 gefällt. Die Vermutung liegt nahe, dass das Haus nach einem großen Stadtbrand im Jahr 1554 wieder aufgebaut wurde und



6 Zeichnung: Erste Ideen für eine Rekonstruktion des Hauses

7 Oberstock: Porstube und Kammer nach der Freilegung

etwa 240 Jahre später (ohne Stadtbrand) ein neues Dach im damaligen Zeitgeschmack aufgesetzt bekam.

Wie viel Geschichte in diesem Haus steckt! Es fasziniert uns nahezu tagtäglich beim Betrachten einzelner Bauteile. Und ab und zu sind wir in der Lage, einen weiteren kleinen Baustein seiner Baugeschichte einzupassen.

Die Sanierung

Durch die ersten Funde stellte sich die Sanierung schon früh als planungs- und zeitaufwändiger dar. Wir entschlossen uns deshalb, im Backsteinanbau eine Übergangswohnung herzurichten, die später vermietet werden kann. Der Anbau mit Klinkerschaufassade ist mit seinen 120 Jahren – hier sind Bauakten vorhanden – für sich schon denkmalwürdig. Gebaut von einem stadtbekanntem Bauunternehmer im Auftrag einer Fleischermeisterwitwe, war es als Produktions- und Lagergebäude für die wohl schon länger dort befindliche Fleischerei gedacht. Im Erdgeschoss ist er massiv und im Obergeschoss durch Bund-



wände (innenliegendes Fachwerk) gebaut. Das flache Pultdach wird von Hängesprengwerken getragen.

Bedingt durch die Schmuckfassade und die besondere Dachkonstruktion, kam für uns nur eine Innendämmung der Wände und eine Aufdachdämmung in Frage. Nach längeren Diskussionen mit dem Sanierungsberater (das neue Dach hätte unsinnigerweise nach Gestaltungssatzung mit Ziegeln gedeckt werden müssen) fanden wir – mit Unterstützung der IgB – den Kompromiss, die neue Dachhaut als Gründach auszubilden. Wir legen bei der Sanierung großen Wert auf Diffusionsoffenheit und Wohngesundheit und die nachhaltige Nutzung von Ressourcen, dazu zählen regionaltypische Baustoffe (auch Gips!) und die Wiederverwendung bereits verbauter Materialien.

Unsere Ziele

Wir möchten langfristig mit unserem eigenen Vorderhaus, das sich voraussichtlich ab Sommer 2025 in Sanierung befinden wird, ein Positivbeispiel sein. Wir möchten aufzeigen, dass es wichtig ist, alte Häuser zu erhalten, da sie einen Bestandteil der lokalen Identitätsschöpfung darstellen (sollten). Es gilt, die historische Bausubstanz nicht zu verstecken, sondern in ein attraktives Stadtbild für Einheimische und Touristen einzubinden. Wir möchten aber auch beweisen, dass es möglich ist, in einem historischen Gebäude einen zeitgemäßen Wohnstandard zu erfüllen. Wir möchten explizit die kritischen Mitbürger erreichen, die möglicherweise selbst ein altes Haus bewohnen, sich aber nicht an dessen substanzverträgliche Sanierung trauen und stattdessen alles Alte schlechtreden oder sogar aktiv loswerden wollen.

Wir möchten auch all jene von außerhalb erreichen, die noch unentschlossen sind, in die Region oder sogar in den Stadtkern von Bad Frankenhausen zu ziehen, um dort ein historisches Gebäude zu erwerben, zu sanieren und zu beleben.

In der Anfangszeit als neue Kontaktstelle möchten wir unsere Aktivitäten zuerst auf den Bereich der Stadt mit ihren dörflichen Ortsteilen konzentrieren. Perspektivisch wollen wir auch für die ge-

samte Kyffhäuser-/Südharzregion im PLZ-Raum 997**, 065** aktiv zu o.g. Themen sein.

Wir sind jederzeit bereit, Interessierte nach bestem Wissen und Gewissen zu beraten und an entsprechende Institutionen und Fachfirmen weiterzuvermitteln. ☺



Kontakt

Isabel Hümpfner und Marcel Henschel
Erfurter Straße 23
06567 Bad Frankenhausen

Mobil: 0157 3033 0703

Mail:
ks_bad-frankenhausen@igbauernhaus.de

Instagram: @_ausderreihe

Ferienunterkünfte von IgB-Mitgliedern: unsere Neuzugänge

In dieser Rubrik stellen wir regelmäßig unsere Neuzugänge unter www.igbauernhaus.de/ferien vor. IgB-Mitglieder, die Ferienunterkünfte anbieten, haben die Möglichkeit, Ihre Ferienunterkunft hier kostenlos aufnehmen zu lassen und so für

eine gute Übersicht von besonderen IgB-Unterkünften zu sorgen. Für Fragen zur Aufnahme von Ferienunterkünften steht unser Redaktionsteam unter ferien@igbauernhaus.de gern zur Verfügung.
Thorsten Bockisch



Gutshof Alt-Guthendorf

Abschalten im weiträumigen Garten- und Parkgelände des liebevoll sanierten Gutshofes nicht weit von den Hansestädten Rostock und Stralsund: In einem wunderschönen, liebevoll renovierten Gutshaus inmitten eines weitläufigen Garten- und Parkgeländes befinden sich zwei Ferienunterkünfte. Haus und Nebengebäude sind behutsam unter Erhalt vieler historischer Bauteile und Details saniert worden.

Mecklenburg-Vorpommern – 18337 Marlow



Denkmalhof Premnitz

Direkt am FFH Gebiet „Untere Havel“ gelegener Denkmalhof. Ferienzimmer liegen im ausgebauten Heuboden des ehemaligen Pferdestalls.

- offene Räume mit freien Balken und Ziegelwänden
- 4 Ferienzimmer mit insgesamt 24 Betten
- Dusche und WC
- Küchennutzung möglich
- ehemalige Remise als Speiseraum und Aufenthaltsraum

Brandenburg – 14727 Premnitz



Küsterhaus mit Fachwerkcharme

Gemütliche Ferienwohnung für bis zu vier Personen im renovierten Obergeschoss des restaurierten Küsterhauses. Auf knapp 50 Quadratmetern sind nach der Renovierung zwei hintereinander liegende freundliche Schlafräume mit jeweils zwei Einzelbetten, eine Wohnküche mit kleiner Küchenzeile und ein großzügiges Bad mit Dusche entstanden. Die helle Wohnung mit Blick auf den Park und auf die benachbarte Barockkirche ist komplett eingerichtet.

Nordrhein-Westfalen – 33378 Rheda Wiedenbrück

Ergebnisse der Mitgliederversammlung 2024

VON JULIA RICKER, IgB



1 103 Mitglieder kamen am Samstag Vormittag zur Mitgliederversammlung auf den Stiftsberg nach Kyllburg (Foto: Christine Kohnke-Löbert)

Mit dem Herbsttreffen 2024, das vom 27. bis 29. September stattfand, haben wir einen neuen Rekord aufgestellt: Knapp 150 IgB-Mitglieder aus ganz Deutschland kamen in die Südeifel – so viele, wie noch nie zu einem Herbsttreffen! Rekordverdächtig ist auch die Zahl der 103 Mitglieder, die am Samstag Vormittag an der Mitgliederversammlung auf dem Stiftsberg in Kyllburg teilnahmen.

Vorstand und Geschäftsführung der IgB präsentierten im Rahmen der Mitgliederversammlung den Jahresbericht 2023. Der Bericht über die Vereinsaktivitäten des Vorjahres wird jedes Jahr veröffentlicht. Er informiert über wichtige Themen

und Projekte, Daten und Fakten zum Verein sowie die Entwicklung der Mitgliederzahlen und er enthält den Finanzbericht. Außerdem blickt der Jahresbericht des Vorjahres auch schlaglichtartig auf wichtige Aktivitäten des laufenden Jahres.

Bemerkenswert ist, dass die IgB 2023 – im Jahr ihres 50. Geburtstags – nach vielen Jahrzehnten des Mitgliederschwunds wieder auf mehr als 6.000 Mitglieder angewachsen ist. Dies freut uns sehr, weil es zeigt, dass wir durch die vielfältigen Vereins-Aktivitäten und die Berichterstattungen über unseren Verein – nicht nur im Jubiläumsjahr – die positive Außenwahrnehmung der IgB weiter erhöhen und an Durchschlagskraft gewinnen

können. Diesen positiven Schwung sollten wir dauerhaft halten und am liebsten noch weiter verstärken.

Im Anschluss an den Jahresbericht präsentierte unser Schatzmeister Malte Meiners den Finanzbericht für 2023, den er in HN 6|2024 publizieren wird. Die anwesende Kassenprüferin Beate Birkgit-Quentin dankte Malte für sein Engagement und gab der Mitgliederversammlung die Empfehlung, den Vorstand zu entlasten, was einstimmig erfolgte. Die Nachfolge der krankheitsbedingt nicht anwesenden zweiten Kassenprüferin Liane Daniel übernahm nach einstimmigem Beschluss der Mitgliederversammlung Ulrich Wiegand.

IgB-Leitbild

Unter dem Tagesordnungspunkt „Aktuelle Vereinsarbeit und Projekte“ informierte unser Bundesvorsitzender Hajo Meiborg, dass die Mitgliederversammlung des letzten Herbsttreffens im thüringischen Mühlhausen dem IgB-Vorstand den Auftrag erteilt hatte, ein Leitbild zu erstellen. Aufgesetzt werden sollte ein kurzer, klarstellender Text, der nach außen und nach innen dokumentiert, wie sich die IgB gegenüber extremistischem Gedankengut positioniert. Wolfgang Riesner präsentierte dazu einen Text-Entwurf des Vorstands, der nach wenigen zustimmenden Wortmeldungen aus der Mitgliederversammlung zur Abstimmung gebracht und einstimmig mit vier Enthaltungen angenommen wurde, s. Kasten.



- 2 *Als Dank für Wolfgangs jahrelanges Engagement im Kernvorstand schenkten wir ihm ein Apfelbäumchen der Sorte Eifel-Rambour – eine alte Sorte des Kulturapfels, die als Streuobst angebaut wird und besonders erhaltenswert ist. In unseren Besprechungen hat Wolfgang seine 40 Obstbäume oft erwähnt. Der neue, 41. Baum soll nun für die IgB stehen und eine Erinnerung an unser Treffen in der Eifel sein (Foto: Christine Kohnke-Löbert)*

Erklärung der Mitgliederversammlung 2024

Historische Häuser, Dörfer und Landschaften stehen für Vielfalt, ein buntes Leben und das reiche Erbe unseres Landes.

Ebenso vielfältig, bunt und kreativ sind die Menschen, die wir brauchen, um dieses reiche Erbe zu erhalten, neu zu nutzen und in die Zukunft zu überführen.

Die IgB bekennt sich zu einer offenen, vielfältig bunten Gesellschaft als Voraussetzung für die Erhaltung unseres baukulturellen und landschaftlichen Erbes.

Die IgB lehnt extremistische, insbesondere menschenfeindliche und ausgrenzende Positionen unverändert ab und bekennt sich zur freiheitlich demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland.



- 3 *Der neue Vorstand mit Geschäftsführung und Geschäftsstelle: Ulrike Bach (stellv. Bundesvorsitzende), Hajo Meiborg (Bundesvorsitzender), Malte Meiners (Schatzmeister), Markus Vogt (Geschäftsstelle) Christiane Möller (Schriftführerin), Dr. Julia Ricker (Geschäftsführerin), Sabine Wermann (2. stellv. Bundesvorsitzende) und Carsten Jung (Vertretung von Sabine) v.l.n.r. (Foto: Erika Lung)*

Vorstandswahl

Nach seiner jahrelangen Vorstandsarbeit in der IgB stellte sich Wolfgang Riesner – wie schon in der Einladung zur Mitgliederversammlung angekündigt – anschließend nicht mehr für den Posten des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden zur Wahl. Sein Ehrenamt hat er über die Jahre durch sein Wissen und seine Persönlichkeit geprägt, weshalb wir uns sehr freuen, dass Wolfgang dem erweiterten Vorstand als Landesbeauftragter für Westfalen weiterhin erhalten bleibt. Zum Ab-

schied aus dem Kernvorstand blickte er auf den Beginn seiner Vorstandsarbeit zurück und auf die IgB. Damals noch ein kleiner, regionaler Verein, sei sie über die Jahre als Lobbyorganisation für alte Häuser und das Leben auf dem Lande immer größer und immer relevanter geworden. Dies sei nur möglich, so Wolfgang, weil Vorstand und Geschäftsführung sich mögen und gut zusammen arbeiten und, weil alle Beteiligten großen ehrenamtlichen Einsatz für den Verein aufbringen. Er hoffe nun, dass dies so bleibt und noch weitergehe, was die anwesenden Mitglieder durch anhaltenden Applaus unterstützten.

Jahresbericht 2023

Der Jahresbericht 2023 kann auf unserer Internetseite www.igbauernhaus.de in der Rubrik: **Wir über uns > Jahresberichte** eingesehen und heruntergeladen werden.

Als mögliche Nachfolger für den Vorstandsposten meldeten sich Sabine Wermann und Carsten Jung von der Außenstelle Osterzgebirge in Sachsen, mit der Idee, in einer neuen Konstellation für das Vorstandsamt anzutreten. Da beide beruflich stark eingebunden sind und zwei kleine Kinder haben, gab Sabine an, für das Amt kandidieren zu wollen, jedoch mit der Möglichkeit, sich von Carsten vertreten zu lassen, wenn sie an einer Vorstandsbesprechung nicht teilnehmen kann. Der Vorstand befürwortete dieses Konzept einer Vertretungsregelung, weil sich damit die Chan-

ce bietet, die Vorstandsarbeit für jüngere Menschen zu öffnen. Carsten hätte in diesem Fall kein Stimmrecht, förmliche Beschlüsse könnten dann jedoch im Umlaufverfahren gefasst werden. In diesem Sinne entschied auch die Mitgliederversammlung einstimmig für die neue Konstellation.

Wir freuen uns sehr, dass Sabine als zweite stellvertretende Bundesvorsitzende und Carsten als Vertretung von Sabine sich nun noch intensiver in unserem Verein engagieren möchten und, dass wir mit den beiden gleich zwei Personen ins Vorstands-Team dazugewonnen haben, die unsere Arbeit mit viel Altbauerfahrung und frischen Ideen bereichern werden. 🌱



Herbsttreffen in der Südeifel

In der Dezember-Ausgabe werden wir ausführlicher über das Herbsttreffen berichten. Es gab viele interessante Programmpunkte, so auch die Baubegehung mit unserem Mitglied Niels Becker in Seffern.

Sein Objekt besteht aus zwei Gebäuden. Das straßenseitige Eckhaus wurde um 1900 neu errichtet, hier steht die Fassade unter Denkmalschutz. Auf dem rückwärtigen Grundstück befindet sich ein älteres Gebäude, welches durch einen Brand stark in Mitleidenschaft gezogen wurde.

→ Mehr dazu folgt in Heft 6/2024

Individueller Mitgliedsbeitrag

Durch Beschlussfassung im Umlaufverfahren hat der IgB Vorstand im Juli 2024 den individuellen Mitgliedsbeitrag beschlossen. Der Beschluss erfolgte nach Abwägung, dass die wirtschaftlichen Vorteile den buchhalterischen Mehraufwand rechtfertigen. Der von der Mitgliederversammlung 2019 vorgeschlagene „Individuelle Mitgliedsbeitrag“ wurde entsprechend in die Beitragsordnung der IgB unter § 2 als neue Ziffer 3 aufgenommen mit folgendem Passus:

3. Individueller Mitgliedsbeitrag: Mitglieder haben die Möglichkeit, den regulären Mitgliedsbeitrag gemäß Ziff. 1. oder 2. freiwillig durch einen zusätzlichen, frei wählbaren Mehrbeitrag zu erhöhen. Dieser freiwillige Mehrbeitrag kann jährlich bis zum 31.12. des laufenden Jahres mit Wirkung ab dem Folgejahr schriftlich durch Erklärung gegenüber der Geschäftsstelle widerrufen, bzw. in der Höhe angepasst werden.

Die gesamte Beitragsordnung gibt es auf unserer Internetseite:

www.igbauernhaus.de > Über uns > Mitgliedschaft

Die Einarbeitung ist gestartet – das Teamwork fühlt sich gut an!

VON THORSTEN BOCKISCH, IgB

Seit Juni ist nun das Dreierteam der Niedersächsischen Landesbeauftragten in Amt und Würden. Die Einarbeitung in die neue Funktion und das Zusammenspiel im Team läuft gut an. Erste Aufgaben und Erfolge konnten bereits erzielt werden. Zeit für eine erste Bilanz:

Aktualisierung der Übersicht der Niedersächsischen Außen- und Kontaktstellen

Hier gab es einige Unschärfen zu klären und zu bereinigen – jetzt gibt es einen überarbeiteten E-Mail-Verteiler der Außen- und Kontaktstellen, über den Informationen innerhalb Niedersachsens seit Juli regelmäßig übermittelt werden.

Überblick über wichtige Kennzahlen im Mitgliederbestand

Welche Region in Niedersachsen hat wie viele Mitglieder in welchen Berufsgruppen und welcher Altersstruktur? Wo kommen neue Mitglieder dazu – in welchen Regionen verringern sich Mitgliederzahlen – hierzu wurde ein erster Überblick auf Basis der Vereinsdaten erarbeitet.

Mitwirkung bei baurechtlichen Änderungen auf Landesebene

Die IgB auf Landesebene wird ab sofort offiziell bei Verbandsanhörungen im Rahmen von Gesetzesvorhaben offiziell mit eingebunden. Damit besteht die Möglichkeit, insbesondere den Besonderheiten von historischer Baukultur bei Gesetzesänderungen mehr Geltung im Rahmen der Landesgesetzgebung zu verschaffen. Volker Wehmeyer wird diese Aufgabe übernehmen, die ursprünglich über eine Initiative aus Mitgliedern der Außenstelle Schaumburger Land initiiert wurde.

Vorstellung bei relevanten Arbeitskreisen und Landesstellen

Hier laufen entsprechende initiale Gespräche mit dem Heimatbund, der Landesregierung und anderen Stellen auf Landesebene.

Regelmässiger Austausch im Team

Ein Austausch der Landesbeauftragten per Videokonferenz ist während der Einarbeitung alle zwei Monate geplant – später auch in größeren Abständen.

Ermöglichung der Erfassung von „Denkmalschutzbeauftragten“

In der Vereinsverwaltungssoftware der IgB wurde eine Möglichkeit geschaffen, Mitglieder die in den unteren Denkmalschutzbehörden als ehrenamtliche Denkmalpfleger tätig sind zu kennzeichnen, soweit das für die betroffenen Mitglieder OK ist. Auf dieser Basis ist ein gezielter Austausch unter den betroffenen Mitgliedern zu spezifischen Fragen, Themen und Problemen möglich. Die Lösung ermöglicht auch anderen Landesbeauftragten, vergleichbare Rollen in ihren Bundesländern in der Vereinsverwaltung festzuhalten und so ggf. den Austausch auch in diesen Bundesländern zu unterstützen.

Teilnahme Sitzungen des erweiterten Vorstandes

Hieraus resultierend erhalten die AS und KS in Niedersachsen jetzt auch ausgewählte redaktionell zusammengefasste Inhalte aus den Vorstandssitzungen von Thorsten Bockisch per Mail zur Verfügung, soweit es sich um Punkte handelt, die für die AS und KS interessant / relevant erscheinen.

Teilnahme am HAZ-Klimatalk: Energetisch sanieren trotz Denkmalschutz – das geht?!

Teilnahme von Volker Wehmeyer als Vertreter der IgB auf Landesebene und als Ansprechpartner des Baukulturdienstes Weser-Leine-Harz

Wie man sieht, wurde in den vergangenen Monaten bereits einiges an ehrenamtlicher Zeit und Arbeit investiert. Aktuell ist eine Befragung der Außen- und Kontaktstellen in Arbeit. Diese verfolgt insbesondere die Ziele, eine Übersicht über die lokalen Aktivitäten, aber auch über den lokalen Unterstützungsbedarf in Erfahrung zu bringen. Ebenso sind weitere Termine

mit dem Heimatbund und dem Landesamt für Denkmalpflege geplant. Positiv hat sich bereits ausgewirkt, dass die Talente im Dreierteam unterschiedlich verteilt sind – so kann jeder sein KnowHow in die Teamarbeit einbringen und die Last wird auf mehrere Personen aufgeteilt. Da alle drei Landesbeauftragten auch in ihrem beruflichen Umfeld starke Teamplayer sind, konnten sie ihre Erfahrungen in Sachen Teamarbeit und gegenseitiges Vertrauen gut für die neue Aufgabe einbringen.

Nachfolgend stellen sich die drei Landesbeauftragten vor.

Thorsten Bockisch



Ich bin Jahrgang 1969 und im Schaumburger Land aufgewachsen.

Zusammen mit meiner Frau kaufte ich 1996 ein „Ackerbürgerhaus ANNO 1911“ mit Schaumburger Mütze. Seither bin ich IgB Mitglied. Seit vielen Jahren unterstütze ich die IgB-Außenstelle Schaumburger Land, und nach dem Tod von Manfred Röver organisierte ich mit anderen Mitstreitern erfolgreich die Aufrechterhaltung der Außenstelle. Zudem hatte ich bereits ab 2023 die Verantwortung für die Pflege der Ferienunterkünfte von IgB Mitgliedern unter www.igbauernhaus.de/ferien übernommen.

Meine berufliche Laufbahn umfasst die Bereiche Bankwesen, Organisation, IT Projektmanagement und IT Revision. Bauen und Renovieren ist für mich eines der schönsten Dinge als Zeitvertreib in meinem Leben, und die Kontakte im IgB-Netzwerk machen mir Spaß und Freude. Meine Schwerpunkte als IgB Landesbeauftragter werden daher im Umfeld von Organisationsthemen liegen.

Dr. Dirk Wübbenhorst



Ich bin 1972 geboren, habe Biologie und Physik studiert und arbeite als Studiendirektor an einem Gymnasium in Uelzen.

Zur IgB kam ich, nachdem wir vor etwas mehr als 20 Jahren einen denkmalgeschützten Resthof im Wendland gekauft hatten. Ausgehend von Fragen zur Baugeschichte des eigenen Hauses, habe ich mich seither neben dem Beruf mit der Erforschung der hier noch sehr umfangreich vorhandenen historischen ländlichen Bausubstanz befasst. Mein Schwerpunkt waren dabei immer die regionalen Hallenhäuser, Scheunen, Mühlen und andere Wirtschaftsgebäude, ich interessiere mich aber auch für die Bauweisen anderer Regionen und habe auch an der dendrochronologischen Datierung zahlreicher Kirchenbauten mitgewirkt.

Seit rund 10 Jahren leite ich die Außenstelle Wendland der IgB.

Volker Wehmeyer



Ich bin 1958 geboren, habe Bauingenieurwesen in Hannover studiert und bin seit 1988 mit einem Ingenieurbüro selbstständig.

1979 kauften wir ein später unter Denkmalschutz gestelltes Fachwerkhaus im Schaumburger Land. Durch die schrittweise Sanierung bin ich auf die IgB aufmerksam geworden und wurde so 1986 Mitglied.

Viele Projekte meines Büros und auch eigene Bauvorhaben sind in der Altbausanierung angesiedelt. Dadurch bewahren wir in der Familie mittlerweile weitere acht Denkmale und fünf Objekte erhaltenswerter Bausubstanz. Wie Manfred Röver engagiere ich mich seit den 90er Jahren für eine bessere Denkmalpflege in Niedersachsen, vor allem im Schaumburger Land, sowohl organisatorisch als auch für eine öffentlich finanzielle Unterstützung. 2001 wurden wir bestellte ehrenamtliche Denkmalpfleger für die vier Unteren Denkmalschutzbehörden im LK Schaumburg. Gemeinsam, unter dem Dach der IgB, haben wir den Baukulturdienst Weser-Leine-Harz geschaffen, den wir (Wolf Bredow, Malte Meiners und vor allem Ylva Cohrs-Müller) ausbauen und verstetigen wollen. Für diese Arbeit ist eine gute Vernetzung zu Verwaltung und Politik wichtig, so dass sich ein Synergieeffekt zu den Aufgaben des Landesbeauftragten ergibt.

Das alles bereitet Freude.

25 Jahre Restaurator im Handwerk!

Die IgB gratuliert dem Restaurator im Handwerk e. V. und seinen Mitgliedern ganz herzlich zum 25-jährigen Jubiläum! Als Interessenvertretung qualifizierter Handwerker und Handwerkerinnen blickt der Verein heute auf ein Vierteljahrhundert erfolgreiches und engagiertes Wirken zurück. Seine Mitglieder stehen für eine ausgezeichnete Qualität bei der Instandsetzung und Restaurierung von erhaltenswerter Bausubstanz und in der Denkmalpflege.

Wir wünschen dem Restaurator im Handwerk und seinen Mitgliedern für die Zukunft, dass sie weiter eine Vorreiterrolle für den Umgang mit dem historischen Bestand einnehmen. Dass sie mit Sendungskraft in die Gesellschaft, in die Politik und in die Bauwirtschaft wirken können. Und, dass sie mit Begeisterung für ihre Gewerke, viel engagierten Nachwuchs finden und ausbilden.

Die IgB und der Restaurator im Handwerk sind schon lange freundschaftlich verbunden. Viele Restauratorinnen und Restauratoren sind auch Mitglieder der IgB. Wir freuen uns über diese Verbindung und wünschen uns, dass wir weiter zusammen für einen weitsichtigen Umgang mit historischen Gebäuden aktiv sind!

Tipp:

Auf der denkmal in Leipzig veranstaltet der Dachverband der Restauratoren im Handwerk mit der Vereinigung der Denkmalfachämter in den Ländern ein Symposium: Das Prinzip Reparatur. Reparatur und Weiterbauen mit dem Bestand ist der Königsweg der Kreislaufwirtschaft und der Einstieg in die Bauwende, am 8.11.2024, 10–17 Uhr im Congress Center, Messegelände.

Link zur Anmeldung:

www.das-prinzip-reparatur.de

Julia Ricker



- 1 *Statement-Runde auf der Bühne mit Moderatorin Anna Lena Dürr, Innenminister Michael Ebling, Kulturstaatssekretär Christoph Degen, Landeskonservator Markus Fritz-von Preuschen, Mechtild Rössler, ehem. Unesco und IgB-Geschäftsführerin Dr. Julia Ricker v.l.n.r. (Foto: Roland Rossner, Deutsche Stiftung Denkmalschutz)*

IgB in Speyer: bundesweite Eröffnung des Tags des offenen Denkmals

VON JULIA RICKER, IgB

Seit vielen Jahrzehnten ist es eine Tradition in unserem Verein, dass Mitglieder ihre alten Häuser – schon fertig restauriert oder noch im Instandsetzungs-Prozess – am Denkmaltag zeigen: Überall in Deutschland begeistert Ihr für die Erhaltung des historischen Bestands, indem Ihr Eure Instandsetzungsarbeiten präsentiert und Ihr macht anderen Mut, indem Ihr baufachliches Wissen teilt und Tipps zur ressourcenschonenden Altbauerhaltung gebt.

Es war mir daher eine Freude, dass die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mich als Geschäftsführerin und Vertreterin der IgB dazu eingeladen hat, bei der bundesweiten Eröffnung des Denkmaltages am 8. September in Speyer zu sprechen. Im Rahmen eines bunten Festes zwischen dem Dom und der Alten Münz habe ich an einer Statement-Runde zum Thema „Schloss, Fachwerkhaus und Wasserwerk – warum wir historische Wahrzeichen erhalten sollten“ mitgewirkt.

Wie notwendig es ist, historische Bauten als Zeugnisse unserer Geschichte zu bewahren, durfte ich gemeinsam mit Michael Ebling, Innenminister von Rheinland-Pfalz, Landeskonservator Markus Fritz-von Preuschen, dem hessische Kulturstaatssekretär Christoph Degen sowie Mechtild Rössler, ehem. Unesco, herausstellen. Und ich habe diese

Gelegenheit genutzt, um unseren Verein und seine Anliegen bei den Menschen vor Ort und bei den Fachleuten bekannter zu machen.

Seit 1993 koordiniert die Deutsche Stiftung Denkmalschutz den Tag des offenen Denkmals bundesweit. Diesmal waren rund 6.000 geöffnete Denkmale dabei, darunter zahlreiche Häuser von IgB-Mitgliedern. Wir freuen uns, wenn 2025 wieder möglichst viele von Euch teilnehmen. Die geöffneten IgB-Häuser publizieren wir jedes Jahr auf unserer Internetseite, in den Sozialen Medien sowie hier im Holznagel. Alle Infos für nächstes Jahr gibt es im April-Holznagel 2025. 🏡



- 2 *Die Festbühne vor dem Eröffnungs-Countdown (Foto: Julia Ricker)*

30
JAHRE  denkmal

Europäische Leitmesse für Denkmalpflege,
Restaurierung und Altbausanierung

7. - 9. November 2024



LUST AUF
DENKMAL?

Seien
Sie
dabei!

Parallel



Fachmesse Lehbau
des Dachverbandes Lehm e.V.



Organisation der
Vereinigten Nationen
für Erziehung,
Wissenschaft und Kultur

Unter der Schirmherrschaft
der UNESCO



www.denkmal-leipzig.de

Besucht uns auf der denkmal in Leipzig!

VON JULIA RICKER, IgB

Die Interessengemeinschaft Bauernhaus ist vom 7.–9. November 2024 mit einem eigenen Messestand auf der denkmal in Leipzig vertreten, wenn Fachleute aus den Bereichen Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung sowie Denkmal-Initiativen und -Organisationen zusammen kommen.

Das Team der IgB – Vorstandsmitglieder, Geschäftsführung & Geschäftsstelle sowie engagierte Mitglieder – informiert über die aktuelle Vereinsarbeit. Wir freuen uns auf viele Besucher an unserem Stand im denkmal-Forum F45/9, auf spannende Gespräche und einen inspirierenden fachlichen Austausch!

Mit dabei sind auch die Aktiven unseres Baukulturdienstes Weser-Leine-Harz, die ihre Projektarbeit präsentieren und Fragen zur Altbauintandsetzung beantworten. Und wie gewohnt können Publikationen rund ums Thema Altbau-Instandsetzung aus dem IgB-Buchshop direkt am Messestand erworben werden.

Die IgB beteiligt sich traditionell am Fachprogramm der denkmal, um ihre Anliegen und Aktivitäten vorzustellen. Diesmal geht es um den Altenburger Vierseithof, den wir 2024 zum Bauernhaus des Jahres ernannt haben.

Vortrag:

Vier Jahrhunderte Fachwerkbau – eine Zeitreise mit dem Altenburger Vierseithof, Bauernhaus des Jahres 2024

von Marcus Friese und Andreas Klöppel am 9.11.2024, 11–11.30 Uhr im denkmal-FORUM.



1 Stand der IgB auf der denkmal in Leipzig (Foto: Julia Ricker)

Interessierte IgB-Mitglieder erhalten kostenfreie Besucherkarten, die bis zum 3.11.2024 per Mail hier bestellt werden können:
veranstaltungen@igbauernhaus.de.

Bitte dazu angeben:

Name, Vorname und Mitgliedsnummer (s. Adressaufkleber Rückseite Holznagel), Wie viele Karten werden benötigt? Eine Karte gilt für einen Messe-Tag. ☘

„Archiv für Niedersachsens Kunstgeschichte“ von H. W. H. Mithoff sucht ein Zuhause

VON LUISE KNOOP, IgB



Der Architekt und Cammer-Bau-Inspector Hector Wilhelm Heinrich Mithoff (1811-1886) gab, nachdem er 1868 aus dem Hannoverschen Staatsdienst ausgetreten war, zwischen 1871 und 1880 sieben Bände der „Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen“ heraus und damit das erste flächendeckende Kunstdenkmälerinventar im Königreich Hannover. Es diente späteren Inventaren als Vorbild.¹

Bereits 20 Jahre zuvor – er war noch im Staatsdienst – war ihm bewusst geworden, wie schnell

die Zeugnisse vor allem mittelalterlicher Kunst verschwanden: „Manches unter den Kunstwerken der Vorzeit Niedersachsens ist bereits verlorengegangen und fast spurlos verschwunden, manches seinem Untergange nahe [...] Es dürfte daher – ehe das „zu spät“ erschallt – an der Zeit sein, eine möglichst vollständige Sammlung der vorhandenen ältern Kunstwerke Niedersachsens zu veranstalten.“²

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Mithoff#Ehrungen. 9.4.2024

² Aus dem Vorwort des Archivs für Niedersachsens Kunstgeschichte. Eine Darstellung mittelalterlicher Kunstwerke in Niedersachsen und nächster Umgebung, Hannover 1849-1862, Bände 1-3, S. III-IV.



1 Detail aus einem der „Tristan-Teppiche“ im Kloster Wienhausen. Die Teppiche entstanden im 14. Jahrhundert

Er begann, Zeugnisse mittelalterlicher Kunst zu dokumentieren und Bauten, Gemälde, Skulpturen, Metallarbeiten zu zeichnen. Zwischen 1849 und 1862 entstand das mächtige Werk, von dem sich heute ein Exemplar im Antiquariat der IgB befindet. Es trägt den Namen „Archiv für Niedersachsens Kunstgeschichte. Eine Darstellung mittelalterlicher Kunstwerke in Niedersachsen und nächster Umgebung“³, wobei der Begriff „Niedersachsen“ den „zwischen Elbe und Weser belegenen Theil des nördlichen Deutschlands umfasst, soweit solcher unter der Herrschaft des welfischen Hauses sich befindet.“⁴

Das Archiv wurde, obwohl anders geplant, nicht weiter als bis zum dritten Band, zur „III. Abtheilung“, geführt. Die drei Bände erschienen sowohl einzeln als auch zusammen.

Einer der „Sammelbände“ gelangte in den Bestand der Dienstbibliothek des Baukreises Zellerfeld und wurde 1972 beim Umbau des Staats-

hochbauamtes Clausthal-Zellerfeld auf dem Hausboden gefunden und dem Amtsmitarbeiter Wolfgang Braack übereignet, der ihn 2013 Wolfgang Greber vom IgB-Antiquariat überließ. 2022 gelangte er – in einem separaten Karton und in Luftpolsterfolie eingewickelt – zu mir nach Visselhövede – ein wahrhaft eindrucksvoller Großfoliant, 35 x 52 cm messend, 5,5 kg schwer, an dem die ca. 160 Jahre nicht spurlos vorübergegangen sind!

Der Einband besteht aus 4 mm dicker, sehr fester Pappe, deren schwarzbraune Oberfläche und Ecken abgestoßen sind. Der Rücken, auf dem ein Etikett mit dem handschriftlichen Titel „Mithoffs Archiv für Niedersachsens Kunstgeschichte Abth. I II III“ klebt, war zwar mit Gewebe verstärkt worden, ist trotzdem unten wie oben über ca. 20 cm verschlissen und eingerissen, sodass die Bindungen sichtbar sind. Auf dem Spiegel des Vorsatzes ist handschriftlich die besitzende Bibliothek eingetragen: „Baukreis Zellerfeld. Dienstbibliothek. Inv. [?] Nr. 8 156“. Das fliegende Blatt des Vorsatzes ist herausgerissen und verloren. Auf Seite I ist ein Stempel: „KÖNIGL: CAMMER“. Die ca. 120 dicken

3 Ebd.

4 Ebd., Anm. 2.



2 *Darstellung der Heiligen Katharina, Detail eines Frieses am „Leibnizschen Hause“ in Hannover. Das Gebäude wurde im 2. Weltkrieg zerstört*

Blätter sind fleckig, vergilbt, etwas eingerissen, geknickt und bestoßen. Wenigstens sieben Blätter fehlen.

Die drei „Abtheilungen“ gliedern sich jeweils in Text- und Tafelteil. Die Texte wie auch die meisten der Lithographien im Tafelteil sind alle von H.W.H. Mithoff und durchweg von hoher Qualität, mit Können, Sorgfalt und Detailfreude hergestellt. Mithoffs Hauptinteresse galt den Bauten – ihren Fassaden, Grundrissen, Innenansichten, den Bau- und Schmuckdetails, aber er bildete auch Teppiche, Gemälde, Skulpturen, Metallarbeiten ab.

Die „I. Abtheilung: Mittelalterliche Kunstwerke in Hannover“ mit 18 Seiten Text und 24 Tafeln ist den Kirchen Hannovers, darunter natürlich die Marktkirche und die Ägidienkirche, sowie dem Rathaus, den steinernen mittelalterlichen Bürgerhäusern, den Metallarbeiten und den Gemälden gewidmet. Faszinierend sind die Detailwiedergaben der Frieze an den Bürgerhausfassaden. Einige dieser imposanten Gebäude wurden noch vor Drucklegung abgerissen – sie waren zum Zeitpunkt seiner Dokumentation tatsächlich ihrem „Untergange nahe“ gewesen. Die Tafeln I und XXII sind leider nicht mehr vorhanden.

Das Kloster Wienhausen wird in der „II. Abtheilung“ behandelt, mit 17 Seiten ausführlichem Text

und zehn Abbildungstafeln. Sieben der Tafeln sind farbig und geben verschiedene Bildteppiche wieder, die im Kloster an Feiertagen ausgelegt worden waren. Auf einem der hochmittelalterlichen Teppiche wird, im Stil vom Teppich von Bayeux, die Geschichte von Tristan und Isolde erzählt, allerdings lückenhaft und niederdeutsch. Zum besseren Verständnis teilt Mithoff die von Gottfried von Straßburg im 13. Jahrhundert aufgeschriebene Fassung dieser Geschichte mit.

Die „III. Abtheilung“ (mit 46 Seiten Text und 42 Tafeln) führt nach Goslar. Die Kaiserpfalz und der zur Zeit der Veröffentlichung bereits seit 40 Jahren nicht mehr vorhandene Dom werden thematisiert, anschließend weitere zehn Kirchen und Klöster sowie das Rathaus, die Befestigung, das Marktbecken und – besonders eindrucksvoll – mehrere steinerne Gilde- und Bürgerhäuser aus dem Mittelalter.

Vier der Goslarer Tafeln haben leider bereits ihren Liebhaber gefunden: sie wurden herausgetrennt und anderweitig verwendet: Die Tafel XVI fehlt, die Tafel XVIII, die seltsamerweise auch im Text nicht erwähnt wird, fehlt ebenfalls, eine kleinere aus einer anderen Ausgabe stammende Tafel XVIII wurde dem Buch nachträglich beigelegt. Die Tafel XXVII wurde herausgerissen, auch die Tafel XXXVI fehlt. Tafeln aus Veröffentlichungen im kleineren Format ersetzen beide. Die Tafeln XV und XIX sind lose, aber noch vorhanden.

Ich möchte dieses Exemplar des „Archiv für Niedersachsens Kunstgeschichte“ gerne an einen Kenner und Liebhaber verkaufen und interessierte Leser animieren, ein Angebot abzugeben. Bei booklooker und bei ZVAB bietet ein Verkäufer ein Exemplar mit drei „Abtheilungen“ in fünf Lieferungen an, als schönes Exemplar im unbeschrittenen Originalzustand. Es wird vollständig sein – der Preis ist 1200 €! Kostenfrei ist dagegen das Digitalisat der Universität Heidelberg, das unter <https://digi.lib.uni-heidelberg.de/diglit/ank/0001/image>, info <https://doi.org/10.11588/diglit.4614> einzusehen ist.

Keiner der beiden Preise entspricht so recht meinen Vorstellungen für das Igb-Exemplar. Das Angebot sollte zwischen den zwei Extremen liegen. Meine Kontaktdaten stehen auf der Seite des Antiquariats. 📧

Das Igb-Antiquariat auch hier im Holznagel!



Bestellmöglichkeiten:

Luise Knoop, Auf dem Eulenkamp 26,
27374 Visselhövede, Tel. 04262 2011
antiquariat@igbauernhaus.de
www.igbauernhaus.de/antiquariat
Neu: booklooker (unter „Bücher
Suchen“ Mitglied „Igb“ eingeben)

Unser Antiquariat wird getrennt vom
Igb-Buchladen geführt, sodass eine ge-
sonderte Rechnung mit separater Ver-
sandkostenpauschale erstellt wird. (Wir
bitten um Vorkasse.)
Buchspenden sind willkommen!

| Handwerk und Hausforschung | | | | | | |
|----------------------------|---|--|---|--------------|-------------|---------------|
| Bestell- nummer | Autor, Herausgeber | Titel | Ort und Jahr | Zu- stand | Sei- ten | Preis Euro |
| A 122-03 | Kernig, Helmut/ Pochert, Tom | Das neue große farbige Heimwerkerbuch | Fröndenberg 1979 | gut | 240 | 2,80 |
| A 122-06 | Gemmell, Warwick | And so We Graft from Six to Six – The brick- makers of New South Wales | North Ryde, Australia 1986 | gut | 90 | 15,00 |
| A 122-10 | Heimatbund Rotenburg (Wümme) (Hrsg.) | Aus dem Rotenburger Handwerk | Rotenburg (Wümme) 1983 | sehr gut | 72 | 12,00 |
| A 122-20 | Gerner, Manfred | Handwerkliche Holzverbindungen der Zimmerer (Schutzumschlag fehlt) | Stuttgart 1992 | gut | 191 | 170,00 |
| A 141-04 | Behrens, Helmut (Text) | Bauernhäuser | Hamburg ³ 1988 | gut | 49 | 5,00 |
| A 141-06 | Klößner, Karl | Alte Fachwerkbauten | München 1978 | gut | 190 | 13,00 |
| A 142-04 | IGB (Hrsg.) | Häuser in den Kreisen Herzogtum Lauen- burg und Storman | Weyhe 1987 | sehr gut | 40 | 2,00 |
| A 142-10 | Boer, Hans-Peter/ Zielske, Horst | Norddeutsche Bauernhäuser. Fotoband | Frankfurt am Main 1985 | gut | 128 | 5,00 |
| A 142-12 | Lindner, Werner | Das niedersächsische Bauernhaus in Deutschland und Holland (Nachdruck) | Hannover 1912 und 1987 | gut | 194 | 22,00 |
| A 143-01 | Scholz, Ansgar | Siedlungsentwicklung und Baugeschichte bäuerlicher Gehöfte in Breunsdorf vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart | Stuttgart 1998 | wie neu | 274 | 32,00 |
| A143-06 | Börner, Elke | Kontraste. Häuser aus Sachsen, Mecklenburg und dem Spreewald im Herbst- und Winter- licht sowie in der Sommerfrische | Döbeln 2017 | sehr gut | 211 | 15,00 |
| A 144-04 | Lückmann, Rudolf | Vennhäuser | Neuss 1991 | gut | 615 | 20,00 |
| A 144-05 | Walter, Friedrich | Das westfälische Bauernhaus (Nachdruck) | Dortmund 1936, Hildesheim 1981 | gut | 128 | 10,00 |
| A 144-06 | Eitzen, Gerhard | Niederrheinische Bauernhäuser vom 15. bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts | Köln 1987 | gut | 127 | 22,00 |
| A 144-07 | Bockholt, Werner/Smol- ka, Hannelore | Das Fachwerkhaus Weitkamp 3 aus Rin- kerode | Drenstein- furt/Münster 1985 | gut | 48 | 2,00 |



IgB-Buchtipps für Weihnachten

Wer noch auf der Suche nach einem passenden Weihnachtsgeschenk ist, sollte einmal unserem IgB-Buchladen einen Besuch abstatten. Ihr findet ihn im Internet unter

www.igbauernhaus.de/shop

Unser Buchladen bietet eine Auswahl an eigenen Publikationen sowie Veröffentlichungen anderer Verlage.



Gerhard Eitzen
Gesammelte Aufsätze zur Bauernhausforschung 1938 bis 1980

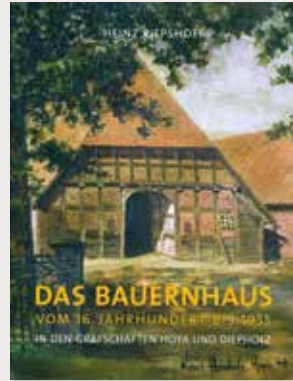
Gerhard Eitzen (1916–1996) gehörte zu den Mitbegründern der modernen Haus- und Gefügeforschung in Deutschland. Im Zuge seiner langjährigen Feldforschungen dokumentierte er in ganz Mitteleuropa zahlreiche historische ländliche Bauten, von denen viele schon längst verschwunden sind.

38,00 Euro

Heinrich Stiewe (Hrsg.)
Auf den Spuren der Bauleute

Ein spannendes Hausforschungsbuch von der Interessengemeinschaft Bauernhaus und dem Arbeitskreis für Hausforschung

**39,90 Euro
 für Mitglieder 29,90 Euro**



Heinz Riepshoff
Das Bauernhaus vom 16. Jahrhundert bis 1955 in den Grafschaften Hoya und Diepholz

Das mit Fotos und Zeichnungen reich bebilderte Buch schildert die Entwicklung des Fachwerkgefüges und den Grundrisswandel vom 15. bis zum 20. Jahrhundert. In einem Katalog werden 56 Bauernhäuser ausführlich dokumentiert. Das Buch erzählt 500 Jahre Bau-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und ist auch für Laien verständlich geschrieben, ergänzt durch 1.300 Abbildungen.

Heinz Riepshoff erforscht seit 20 Jahren Bauernhäuser und Wirtschaftsgebäude in den früheren Grafschaften Hoya und Diepholz. Aus dem dadurch entstandenen Fundus von 5.000 archivierten Gebäuden und über 50.000 Fotografien und Abbildungen hat er für dieses Buch einen repräsentativen Querschnitt der ländlichen Baukultur der Region zusammengestellt, einer Kulturlandschaft im Herzen von Niedersachsen.

**44,90 Euro
 für Mitglieder 39,90 Euro**

Der Buchladen der IgB

Bücher zur Ergänzung der eigenen Bibliothek oder zum Verschenken

In unserem Buchladen findet Ihr nicht nur unsere eigenen Publikationen, sondern auch Bücher anderer Verlage zu Themen, die unsere Anliegen betreffen.

Nutzt unseren Buchladen auch im Internet unter www.igbauernhaus.de/shop.

Sonderpreise für Mitglieder sind zeitlich unbegrenzt, Preise zzgl. einer Versandkosten-Pauschale. Bestellungen erfolgen nur gegen Vorkasse.

Bitte wartet die Rechnung über den Gesamtbetrag ab und überweist diesen unter Angabe der Rechnungsnummer auf unser Geschäftskonto. Von Bargeldversand bitten wir abzusehen. Bitte beachtet, dass der bestellte Artikel erst nach Zahlungseingang verschickt wird und dass eine Reservierung nur maximal zwei Wochen möglich ist. Sollte der Zahlungseingang nach zwei Wochen nicht erfolgt sein, verfällt die Bestellung und der Artikel geht wieder in den Verkauf.

Meine Anschrift:

Name, Vorname

Ich bin IgB-Mitglied

Anschrift

PLZ

Ort, Land

Abbuchungsauftrag:

Hiermit ermächtige ich die Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V., einmalig die Kosten meiner Bücherrechnung zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

IBAN

BIC

Name und Ort des Geldinstituts

Kontoinhaber/in

Ort

Datum

Unterschrift

Bestellanschrift:

IgB e. V., Münsterstraße 4, 32584 Löhne, Tel. 05731 81435 oder per E-Mail: buero@igbauernhaus.de



| Anz. | Kurztitel | Bestell-Nr. | Preis in € Mitglieder | Preis in € |
|------|---|-------------|--------------------------|---------------|
| | Ein Haus zieht um | 100-01 | - | 15,00 |
| | Speicher und Backhäuser | 100-02 | 19,90 | 25,90 |
| | Kein Haus ohne Fenster | 100-03 | - | 15,00 |
| | Firstständerbauten | 100-04 | 11,95 | 13,95 |
| | Herdraum und Küche | 100-05 | 10,95 | 12,95 |
| | Altenburger Vierseithöfe | 100-06 | 15,10 | 17,60 |
| | Das unbekannte Celle | 100-10 | 11,00 | 13,00 |
| | Bauernhäuser und Dörfer in Mecklenburg-Vorpommern | 100-11 | 20,90 | 24,90 |
| | Was wie machen an alten Häusern? | 100-12 | 24,90 | 29,90 |
| | Das Bauernhaus (Riepshoff) | 100-14 | 39,90 | 44,90 |
| | Schönheit in Stein | 100-15 | 14,90 | 17,90 |
| | Mariengarten | 100-16 | 13,90 | 17,90 |
| | Chronologie des ländlichen Fachwerkbaus im Altenburger Land | 100-17 | 20,00 | 24,80 |
| | Auf den Spuren der Bauleute | 110-01 | 29,90 | 39,90 |
| | Bauernhausforschung in Deutschland | 110-02 | - | 38,00 |
| | Bauten in Bewegung | 110-04 | 35,00 | 45,00 |
| | Von der westphälischen ländlichen Bauart | 110-05 | 64,95 | 89,95 |
| | Eckes Hus Ostereistedt | 110-08 | - | 8,00 |
| | Bauernhöfe im Nationalsozialismus | 110-09 | - | 19,80 |
| | Dachziegel als historisches Baumaterial | 150-02 | - | 24,00 |
| | Fachwerk erleben | 150-08 | - | 19,90 |
| | Tadelakt | 150-22 | - | 19,90 |
| | Natürliche Farben | 150-31 | - | 21,40 |
| | Rundlinge und andere Dörfer im Wendland | 150-36 | - | 12,00 |
| | Das Mitteldeutsche Bauernhaus | 150-37 | - | 24,95 |
| | Gustav Ginzler: Globetrotter aus dem Misthaus | 150-43 | - | 26,50 |
| | Der Eiderstedter Haubarg | 150-45 | - | 28,00 |
| | Jizerka 8 Klein Iser (Gustav Ginzler) | 150-46 | - | 29,90 |
| | DVD – Hülshagen 1 Ein Haus zieht um | 400-04 | - | 19,80 |
| | IgB-Emailschild | 560-01 | - | 22,00 |



IgB- Geschäftsstelle

Geschäftsführerin

Dr. Julia Ricker
Tel. 0221 95795733
julia.ricker@igbauernhaus.de
Post s. Bundesgeschäftsstelle

Bundesgeschäftsstelle

Markus Vogt
Münsterstraße 4, 32584 Löhne
Tel. 05731 81435
buero@igbauernhaus.de
Bürozeiten Montag-Freitag

Kasse

Malte Meiners
**Beitrags-, Geschäfts- und Spenden-
konto:**
IBAN: DE77 2915 1700 1150 0006 59
BIC: BRLA DE 215YK

Hinweis: Bei Spenden bis zu einer Höhe von 300 € reicht der Kontoauszug als Beleg für das Finanzamt bei der ESt-Erklärung.

IgB- Vorstand

Bundesvorsitzender

Hajo Meiborg
Bachstr. 20-22, 53881 Euskirchen
Tel. 02251 3082
hajo.meiborg@igbauernhaus.de

1. Stellv. Bundesvorsitzende

Ulrike Bach
Johann-Pröschel-Str. 2
97509 Kolitzheim OT Zeilitzheim
Tel. 09381 803628
ulrike.bach@igbauernhaus.de

2. Stellv. Bundesvorsitzende

Sabine Wermann
Zum Weißeritztal 53
01774 Klingenberg
Tel. 0163 2375808
sabine.wermann@igbauernhaus.de

Schatzmeister

Malte Meiners
Kirchstraße 3
38322 Hedeper OT Wetzleben
Tel. 0174 1796098
malte.meiners@igbauernhaus.de

Schriftführerin

Christiane Möller
Altweg 28
79356 Eichstetten am Kaiserstuhl
Tel. 07663 608534
christiane.moeller@igbauernhaus.de

Erweiterter Vorstand

LANDESBEAUFTRAGTE

Schleswig-Holstein

Ulla Mathieu
Altenmoor 13
25335 Altenmoor
Tel. 04121 5797484
ulla.mathieu@igbauernhaus.de

Berlin/Brandenburg

Dr. Frauke Streubel
Brahestraße 30A
10589 Berlin
Tel. 030 44033289-0
frauke.streubel@igbauernhaus.de

Niedersachsen

landesbeauftragte_niedersachsen@
igbauernhaus.de

Dr. Dirk Wübbenhorst
Groß Sachau 15, 29459 Clenze
Tel. 05844 976633
dirk.wuebbenhorst@igbauernhaus.de

Thorsten Bockisch
Großer Kamp 2, 31688 Nienstädt
Tel. 0173 6032921
thorsten.bockisch@igbauernhaus.de

Volker Wehmeyer
Dorfstraße 13, 31683 Obernkirchen
Tel. 0171 6173916
volker.wehmeyer@igbauernhaus.de

Nordrhein-Westfalen

Wolfgang Riesner
Zum Husterbruch 41
32469 Petershagen
Tel./Fax 05705 7829
wolfgang.riesner@igbauernhaus.de

Hajo Meiborg
Bachstr. 20-22
53881 Euskirchen
Tel. 02251 3082
hajo.meiborg@igbauernhaus.de

Bayern

Dr. Birgit Angerer
Altdorferstraße 1
93049 Regensburg
birgit.angerer@igbauernhaus.de

KOOPTIERTE MITGLIEDER

Kulturlandschaft
Gabriele Höppner
Heilbronner Str. 13, 10779 Berlin
Tel. 030 2137168
gabrielle.hoepfner@igbauernhaus.de

Ehrenvorsitzender

Julius H. W. Kraft †

Ansprechpartner

Holz-nagel-Redaktion

**Christine Kohnke-Löbert, Cornelia
Wienzek, Ulrike Bach, Dr. Julia Ricker**
Mühlenstraße 12, 29556 Suderburg
holz-nagel-redaktion@igbauernhaus.de
Mobil 0176 87648525
holz-nagel-anzeigen@igbauernhaus.de
Mobil 0160 96673027

Internetredaktion

**Dr. Julia Ricker,
Christine Kohnke-Löbert**
internet-redaktion@igbauernhaus.de

Soziale Medien

Serpil Gausmann
serpil.gausmann@igbauernhaus.de
Erika Lung
erika.lung@igbauernhaus.de

Baukulturdienst

Beratungsstelle für Ländliche Baukultur
Alte Schule Soldorf, Am Salinenplatz 2
31552 Apelern OT Soldorf
Tel. 05723 9873110
info@baukulturdienst.de

Hausforschung – Niedersachsen

Heinz Riephoff
An der Dekanei 8, 27283 Verden
Tel. 04231 3384
heinz.riepshoff@igbauernhaus.de

Hausforschung – Westfalen

Dr. Heinrich Stiewe
Istruper Straße 31
32825 Blomberg-Wellentrup
Tel. 05235 7485
heinrich.stiewe@igbauernhaus.de

Antiquariat

Luise Knoop
Auf dem Eulenkamp 26
27374 Visselhövede, Tel. 04262 2011
antiquariat@igbauernhaus.de

IgB-Ferienunterkünfte

Auf der IgB-Internetseite listen lassen:
ferien@igbauernhaus.de

Die IgB - Auch in Ihrer Nähe

Die IgB lebt von ihrem deutschlandweiten Netzwerk: Mit rund 150 Außen- und Kontaktstellen ist sie vor Ort für Mitglieder und für andere Ratsuchende ansprechbar, wenn Fragen zu Häusern, zu ihrer Instandsetzung und Rettung auftauchen. Die Außen- und Kontaktstellen tragen außerdem die Ziele und die Arbeit der IgB in eine breite Öffentlichkeit.

Außenstellen

Oftmals aus mehreren Personen bestehend, betreuen Außenstellen die Mitglieder in ihrem Bereich und leisten Vereinsarbeit vor Ort. Sie halten oder organisieren Vorträge und Seminare und beraten darüber hinaus Mitglieder genauso wie Interessenten außerhalb der IgB. Außenstellen pflegen Kontakt zu den lokalen Behörden und zur Presse in ihrer Region und sie berichten dem Vorstand über ihre Arbeit. Die meisten Außenstellen decken mindestens das Gebiet eines Landkreises oder einer kreisfreien Stadt ab.

Kontaktstellen

Kontaktstellen stehen als Ansprechpartner für Mitglieder in ihrem Umkreis und für nicht IgB-ler zur Verfügung. Fragen zum Beispiel zu baufachlichen, hauskundlichen und kulturlandschaftlichen Themen sowie zur IgB selbst, die von Mitgliedern und Außenstehenden gestellt werden, beantworten sie je nach Kompetenz entweder selbst oder leiten diese an fachkundige Vereinsmitglieder, die Geschäftsstelle bzw. den Vorstand weiter. Jede Außen- und Kontaktstelle gewichtet ihre ehrenamtliche Arbeit nach eigenen Vorstellungen, sodass sich im Laufe der IgB-Geschichte oft fließende Übergänge zwischen Außen- und Kontaktstellen entwickelt haben. Individualität und Vielfalt gehören zu den Grundsätzen der IgB und spiegeln sich im Engagement der Außen- und Kontaktstellen wider. Unabhängig von der Funktion der einzelnen Mitglieder innerhalb der IgB beruht unsere fruchtbare Zusammenarbeit auf einem hohen Maß an gegenseitigem Respekt und Vertrauen.

IgB in Ihrer Nähe

IgB-Außenstellen (AS) und IgB-Kontaktstellen (KS) nach PLZ

PLZ 0....

AS Osterzgebirge

Sabine Wermann und Carsten Jung
Zum Weißeritztal 53, 01774 Klingenberg
Tel. 0178 1412178
as_osterzgebirge@igbauernhaus.de

KS Obercornersdorf

Jens Nieders
Hauptstraße 44, 02708 Kottmar
Tel. 0178 1464273
ks_obercornersdorf@igbauernhaus.de

AS Oberlausitz

Peter Dorn
Gerichtsstr. 3, 02779 Großschönau
Tel. 035841 37009
as_oberlausitz@igbauernhaus.de

KS Großschönau

Anja und Carsten Schmidt
An der Lausur 6, 02779 Großschönau
Tel. 0160 948358 80
ks_grossschoenau@igbauernhaus.de

AS Spreewald

Barbara Helbig
Bauernende 47, 03096 Werben
Tel. 035603 70106
as_spreewald@igbauernhaus.de

KS Cottbus

Petra Schulz
Goyatzer Str. 8, 03044 Cottbus
Tel. 0355 860170
ks_cottbus@igbauernhaus.de

AS Spreewald

Jens-Uwe Möbert
Kurparkstr. 17, 03096 Burg (Spreewald)
Mobil 0172 3724948
as_spreewald@igbauernhaus.de

KS Leipzig

Anke Plehn
Russenstraße 101, 04289 Leipzig
Tel. 0341 5658976
ks_leipzig@igbauernhaus.de

KS Altenburg

Andreas Kastl
Zur Kirche 21, 04626 Schmölln
Tel. 034491 83069
Mobil 0162 9239596
ks_altenburg@igbauernhaus.de

KS Halle

Peter Girke
Kammstr. 9, 06124 Halle (Saale)
Tel. 0345 6901480
ks_halle@igbauernhaus.de

KS Aschersleben-Staßfurt

Bernd Malcherek
Mauerstr. 2, 06449 Aschersleben
Tel. 03473 802639
ks_aschersleben@igbauernhaus.de

KS Ostthüringen

Rainer Helmrich

Schmiedestr. 1, 07548 Gera
Tel. 0365 7112254
ks_ostthueringen@igbauernhaus.de

KS Treuen

Jens Wirth und Sandra Finsterbusch
An der Waldstraße 4, 08233 Treuen
Tel. 037468 7974
Mobil 0173 5614487
ks_treuen@igbauernhaus.de

PLZ 1....

KS Potsdam-Mittelmark

Wolfgang Beelitz
Teichgasse 6, 14822 Linthe
Tel. 033844 51595
ks_mittelmark@igbauernhaus.de

KS Oder-Spree-Kreis

Ron Radam
Spreestr. 43, 15848 Beeskow
Mobil 0174 7998940
ks_oder-spree@igbauernhaus.de

KS Niederer Fläming

Manfred Schmiedchen
Wahlsdorf 69, 15936 Dahme / Mark
Tel. 033745 50322, Mobil 0172 5313281
ks_flaeming@igbauernhaus.de

KS Oderbruch

Axel Persiel
Altwriezen 16, 16269 Wriezen
Tel. 033456 71137
ks_oderbruch@igbauernhaus.de

KS Nördliche Uckermark

Thomas Sommer
Springende 7, 16278 Angermünde

Tel. 033334 70469
ks_norduckermark@igbauernhaus.de

KS Löwenberger Land

Thomas Hauptmann
Am Weißen See 1
16775 Löwenberger Land
Tel. 0160 93700170
ks_loewenberger-land@igbauernhaus.de

KS Berlin-Prenzlauer Berg

Dr. Frauke Streubel
Brahestraße 30A, 10589 Berlin
Tel. 030 440332890
ks_berlin-prenzlauerberg@igbauernhaus.de

KS Mecklenburgische Schweiz

Birger Pfeil
Östliche Ringstr. 60, 17166 Teterow
Tel. 03996 152649
ks_teterow@igbauernhaus.de

KS Westliche Uckermark

Edda Müller und Florian Profitlich
Schloßstraße 5
17291 Nordwestuckermark
Tel. 039859 63976
ks_westuckermark@igbauernhaus.de

KS Peenetal / Anklam

Heike und Norbert Knispel
Kagendorf 26, 17398 Neu Kosenow
Tel. 039726 21121
ks_anklam@igbauernhaus.de

AS Mecklenburg-Mitte

Imke Thielk
Lohmühlenweg 4, 18057 Rostock
Tel. 0381 683667
as_rostock@igbauernhaus.de

KS Prerow - Darß-Museum

René Roloff
Waldstraße 48
18375 Ostseebad Prerow
Tel. 0172 9877070
ks_prerow@igbauernhaus.de

KS Stralsund

Dr. Christoph Langner
Knieperdamm 35, 18435 Stralsund
Tel. 03831 381840
ks_stralsund@igbauernhaus.de

KS Nördliches Vorpommern

Wenzel Watzke
Kurze Reihe 11, 18510 Elmenhorst
Tel. 038327 61287
ks_noerdl.vorpommern@igbauernhaus.de

KS Rügen

Dr. Sibylle Berger
Venz 10, 18569 Trent
Tel. 038309 8428
ks_ruegen@igbauernhaus.de

KS Amt Neuhaus

Ingo Brüning
Hauptstr. 15, 19273 Pinnau
Tel. 038845 449830
Mobil 0162 4285710
ks_amt.neuhaus@igbauernhaus.de

KS Unbesandten

Olaf Arndt und Friederike Schönenbach
Am Elbdeich 17
19309 Unbesandten
Tel. 0177 6501718
ks_unbesandten@igbauernhaus.de

PLZ 2....

KS Vier- und Marschlande

Wolf-Karsten Stange
Neuengammer Hausdeich 237
21039 Hamburg
Tel. 040 7233870
ks_vierlande@igbauernhaus.de

KS Lauenburg

Andreas Dobernowsky
Dorfstr. 11, 21514 Fitzen
Tel. 04155 2807
ks_lauenburg@igbauernhaus.de

KS Bliedersdorf

Rainer Kröger
Kirchweg 2, 21640 Bliedersdorf
Tel. 04163 7798
ks_bliedersdorf@igbauernhaus.de

AS Herzogtum Lauenburg und Stormarn

Annette Nasemann
Lindenallee 27, 22964 Steinburg
Tel. 04534 7943
Eric Janssen
Dorfstraße 21, 23883 Seedorf
Tel. 0177 2994390
as_lauenburg-stormarn@igbauernhaus.de

AS Mecklenburg-Südwest

Karl Schröder
Nebenstraße 7, 23936 Grieben
Tel. 038828 20832

KS Hoben-Wismar

Dr. Sönke Reimann
Hoben 12, 23968 Wismar
Mobil 0172 3993356
ks_hoben-wismar@igbauernhaus.de

AS Holsteinische Schweiz

Eckardt Wiese, Oberdorf 18, 24235 Laboe
Tel. 04343 1001
as_ploen@igbauernhaus.de

KS Schleswig

Wolfgang und Ursula Heppelmann
Schleidörfer Str. 26, 24882 Schaalby
Tel. 04622 820
ks_schleswig@igbauernhaus.de

AS Elbmarschen

Ulla Mathieu
Altenmoor 13, 25335 Altenmoor
Tel. 04121 5797484
as_elbmarschen@igbauernhaus.de

Christine Scheer
Roßkopp 5, 25599 Wewelsfleth
Tel. 04829 356
as_elbmarschen@igbauernhaus.de

Jan-Peter Witte
Adolfstraße 1, 25335 Elmshorn
Tel. 04121 26050
as_elbmarschen@igbauernhaus.de

KS Nordfriesland

Hans-Georg Hostrup
Süderdeich 8, 25881 Tating
Tel. 04862 8419

KS Oldenburg

Manfred Meins
Butjadinger Str. 117, 26180 Rastede
Tel. 04402 81176
ks_oldenburg@igbauernhaus.de

KS Friesland

Horst Sprung
Pohlstraße 76, 26340 Zetel
Tel. 04452 327

KS Dornum

Kai Nilson
Kirchpfad 1, 26553 Dornum
Tel. 0179 1022292
ks_dornum@igbauernhaus.de

AS Ammerland

Hermann Rust
Burgstraße 21, 26655 Westerstede
Tel. 04488 4854
Mobil 0170 4089695
as_ammerland@igbauernhaus.de

AS Landkreis Verden und Grafschaft Hoya

Heinz Riepshoff
An der Dekanei 8, 27283 Verden (Aller)
Tel. 04231 3384
as_verdenhoya@igbauernhaus.de
Bernd Kunze
Bruchhauser Str. 8, 27327 Martfeld
Tel. 0170 7707624
as_verdenhoya@igbauernhaus.de

KS Sulingen

Werner Kreitel-Haberhauffe
Melloh 10, 27232 Sulingen
Tel. 04271 3272
ks_sulingen@igbauernhaus.de

KS Kirchlinteln

Matthias Fritzsch
Holtumer Dorfstr. 12, 27308 Kirchlinteln
Tel. 04230 1503
ks_kirchlinteln@igbauernhaus.de

KS Bücken

Harald-Hermann Siepen
Ostertorstraße 15, 27333 Bücken
Tel. 04251 7350

KS Rotenburg / Wümme

Tassilo Turner
Münstermannstr. 25 a
27356 Rotenburg
Tel. 04261 9607985
ks_rotenburg@igbauernhaus.de

AS Landkreis Rotenburg

Dr. Dr. Wolfgang Dörfler
Weidenweg 11, 27404 Gyhum
Tel. 0171 9908693
as_rotenburg@igbauernhaus.de

Hans-Joachim Turner
Hasseler Weg 5
27386 Kirchwalsede
Tel. 04269 9228748
as_rotenburg@igbauernhaus.de

KS Wildeshausen

Dagmar Schomburg und
Antonius Wahlmeyer-Schomburg
Am Pestruper Gräberfeld
27793 Wildeshausen
Tel. 04431 73074
ks_wildeshausen@igbauernhaus.de

KS Stuhr

Hann-Jürgen Hiller
Buschweg 7, 28816 Stuhr
Tel. 04206 9353
ks_stuhr@igbauernhaus.de

AS Celle

Andreas Brüggemann und Jörg Giere
Sägemühlenstraße 11, 29221 Celle
Tel. 05141 9662055 oder
Tel. 05136 8017831
as_celle@igbauernhaus.de

AS Wendland

Dr. Dirk Wübbenhorst
Groß Sachau 15, 29459 Clenze
Tel. 05844 976633
as_wendland@igbauernhaus.de

KS Uelzen

Dr. Horst Löbert
Mühlenstr. 12, 29556 Suderburg
Tel. 05826 8357
ks_uelzen-hoesseringen@igbauernhaus.de

PLZ 3....

AS Calenberger Land

Manfred Wilhelm
Rebhuhnweg 11, 30890 Barsinghausen
Tel. 05105 61564
as_calenbergerland@igbauernhaus.de

KS Burgdorf

Jörg Giere und Dr. Sonja Wolken
Salzstraße 12, 31303 Burgdorf
Tel. 05136 8017831
ks_burgdorf@igbauernhaus.de

AS Schaumburger Land

Team AS Schaumburger Land
Kontakt: Ylva Cohrs-Müller
& Thorsten Bockisch
Alte Schule Soldorf, Am Salinenplatz 2
31552 Apelern OT Soldorf
Tel. 05723 749307
as_schaumburgerland@igbauernhaus.de

KS Uchte

Hanspeter Rohde
Mosloh 12, 31606 Warmsen
Tel. 05767 93163
ks_uchte@igbauernhaus.de

KS Nienburg-Nord

Jörg Rabe
Möhlenhalenbeck 10, 31609 Balge
Tel. 05022 1602
ks_nienburg-nord@igbauernhaus.de

KS Bückeberg

Kai und Serpil Gausmann
Schaumburger Str. 21
31675 Bückeberg
Tel. 05722 8909726
ks_bueckeberg@igbauernhaus.de

KS Bad Pyrmont

Charlotte Ploenes
Neubrunnenweg 39, 31812 Bad Pyrmont
Tel. 05281 2453
ks_bad-pyrmont@igbauernhaus.de

KS Selxen

Burkhard Jürgens
Dorfwanne 3, 31855 Aerzen
Tel. 05154 971682
ks_selxen@igbauernhaus.de

KS Herford

Georg und Ingrid Jacobs
Zillestr. 89, 32257 Bünde
Tel. 05223 14578
ks_herford@igbauernhaus.de

KS Minden

Oliver Rust und Malin-Hella Hansen
Hasenkamp 10 a, 32423 Minden
Tel. 0571 38877447
ks_minden@igbauernhaus.de

AS Landkreis Minden-Lübbecke

Wolfgang Riesner
Zum Husterbruch 41, 32469 Petershagen
Tel. 05705 7829
as_minden-luebbecke@igbauernhaus.de

KS Extertal

Annett Kunberger und Frank Kunde
Reine 16, 32699 Extertal
Tel. 05262 996626
ks_extertal@igbauernhaus.de

KS Lage

Horst und Regine Greiser
Brunnenstr. 56, 32791 Lage
Tel. 05232 18668
ks_lage@igbauernhaus.de

KS Blomberg

Dr. Heinrich Stiewe jun.
Istruper Str. 31, 32825 Blomberg
Tel. 01516 1486256
ks_blomberg@igbauernhaus.de

KS Paderborn

Elmar Kämper
Kamp 8 a, 33154 Salzkotten
Tel. 02955 6861
ks_paderborn@igbauernhaus.de

KS Rheda-Wiedenbrück

Ulla Grünewald und Wolf Bredow
Berliner Wall 10
33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel. 05242 577560
ks_rheda-wiedenbrueck@igbauernhaus.de

KS Melsungen

Thomas Kohlrautz
Laudenbachstr. 19, 34212 Melsungen
Tel. 05602 700365
ks_melsungen@igbauernhaus.de

KS Kassel

John P. Leszner
Niester Str. 24, 34260 Kaufungen
Tel. 05605 7799
ks_kassel@igbauernhaus.de

KS Schwalm-Eder

Markwart Lindenthal
Bergstr. 1, 34305 Niedenstein
Tel. 05603 2882
ks_schwalm-eder@igbauernhaus.de

KS Willebadessen

Prof. Dr. Ingrid und Gerd Scharlau
Schonlaustraße 2, 34439 Willebadessen
Tel. 05646 943856
ks_willebadessen@igbauernhaus.de

KS Waldeck-Frankenberg

Rüdiger Brett
Hinterstraße 12, 34454 Bad Arolsen
Tel. 05696 995143
Mobil 0172 5369804
ks_waldeck@igbauernhaus.de

KS Marburg

Petra und Georg Rieck
Hauptstr. 40, 35112 Fronhausen
Tel. 06426 821
ks_marburg@igbauernhaus.de

KS Butzbach

Dirk Hedderich
Kirchplatz 4, 35510 Butzbach
Tel. 06033 7963663
Mobil 0178 1369369
ks_butzbach@igbauernhaus.de

KS Herbstein

Josef Michael Ruhl
Lange Reihe 2, 36358 Herbstein
Tel. 0162 1944446
ks_herbstein@igbauernhaus.de

KS Wanfried

Diana Wetzstein
Karlst. 2, 37281 Wanfried
Tel. 0170 4126615
ks_wanfried@igbauernhaus.de

KS Herleshausen

Ina Tröll
Sackgasse 22, 37293 Herleshausen
Tel. 05654 922157
ks_herleshausen@igbauernhaus.de

AS Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal

Sabine Pönicke
Dorfstraße 40, 37318 Lutter
Tel. dienstl. 0361 573915003
Tel. privat 03601 448988
as_naturpark-ehw@igbauernhaus.de

KS Eichsfeld

Dr. Annette und Jörg Braun-Lüllemann
An der Kirche 5, 37318 Hohengandern
Tel. 036081 60589
ks_eichsfeld@igbauernhaus.de

KS Oberweser

Carlo Böker
Kellbergstr. 21, 37627 Stadtoldendorf
Tel. 05532 4441, Mobil 0171 2746588
ks_oberweser@igbauernhaus.de

KS Königslutter

Sabine Fortak
Boimstorfer Str. 1
38154 Königslutter am Elm
Tel. 05365 2430
ks_koenigslutter@igbauernhaus.de

KS Winnigstedt

Liane Daniel
Hauptstr. 42, 38170 Winnigstedt
Tel. 0176 64662065
ks_winnigstedt@igbauernhaus.de

KS Elm-Asse

Irmela Wrede, Dorfstr. 2, 38173 Dettum
Tel. 05333 285
ks_elm-asse@igbauernhaus.de

KS Kästorf

Fritz Ameling
Hauptstraße 200, 38518 Gifhorn
Tel. 05371 76993

AS Gifhorn

Volker Mühlbauer
Warmser Weg 4, 38536 Meinersen
Tel. 05372 6174
as_gifhorn@igbauernhaus.de

AS Süd-Ost-Niedersachsen

Sabine Wyrwoll
Twegte 5, 38542 Leiferde
Tel. 05373 3281
as_suedostniedersachsen
@igbauernhaus.de

KS Östlicher Nordharz

Gerd Srocke
Kleine Str. 47, 38822 Aspenstedt
Tel. 03941 605475
ks_nordharz@igbauernhaus.de

KS Ohrekreis

Erhard Jahn
Badewitzstr. 17, 39326 Wolmirstedt
Tel. 039201 21478
ks_ohrekreis@igbauernhaus.de

KS Magdeburger Börde

Jens und Manuela Klamm
Am Pahlberg 1, 39393 Ausleben
Tel. 039404 51124
ks_magdeburgerboerde-west
@igbauernhaus.de

KS Östliche Altmark

Markus Grosser
Dorfstraße 55, 39590 Tangermünde
Tel. 039322 22930, Mobil 0170 4727685
ks_altmark-ost@igbauernhaus.de

PLZ 4....**KS Dortmund**

Dr. Dietrich Eickelpasch **Neu**
Patroklosweg 25, 44229 Dortmund
Tel. 0171 5663436
ks_dortmund@igbauernhaus.de

KS Herten

Karin Hahn-Töreki und Sascha Töreki
Brandstraße 6, 45701 Herten
Tel. 0209 9476075
ks_herten@igbauernhaus.de

KS Krefeld

Katharina van der Zande
Bellenweg 167, 47804 Krefeld
Tel. 02151 8207174
ks_krefeld@igbauernhaus.de

KS Drensteinfurt

Liane und Kurt Schmitz
Eickendorf 6, 48317 Drensteinfurt
Tel. 02508 9997565
ks_drensteinfurt@igbauernhaus.de

KS Coesfeld

Wilhelm Borée
Marienwall 7, 48653 Coesfeld
Tel. 02541 83500

KS Neuenkirchen-Vörden

Anneliese Kampsen
Ahe 23, 49434 Neuenkirchen-Vörden
Tel. 05495 424
ks_neuenkirchen-voerden@
igbauernhaus.de

AS Osnabrück / Emsland

Erhard Preßler
Untergerstener Str. 4, 49838 Gersten
Tel. 05904 1433
as_osnabrueck-emsland@igbauernhaus.de

PLZ 5....**KS Nümbrecht**

Sylvia und Michael Hanisch
Niederelbener Straße 20
51588 Nümbrecht
Tel. 02293 9376969
ks_nuembrecht@igbauernhaus.de

KS Euskirchen

Britta und Hajo Meiborg
Bachstr. 20-22, 53881 Euskirchen
Tel. 02251 3082
ks_euskirchen@igbauernhaus.de

KS Trier

Dr. Barbara Mikuda-Hüttel und
Dr. Richard Hüttel
Kirchstr. 3, 54636 Scharfbillig
Tel. 06561 12368
ks_trier@igbauernhaus.de

KS Mittelrhein

Annette Rohland
Mallendarer Bachtal 16, 56182 Urbar
Tel. 0261 805319
ks_mittelrhein@igbauernhaus.de

AS Märkisches Sauerland

Peter Riecke
Dahler Str. 5, 58809 Neuenrade
Tel. 02392 917343
Mobil 0160 7014006
as_maerkisches-sauerland@igbauernhaus.de

KS Liesborn

Ekkehard Schulze Waltrup
Waldliesborner Str. 51, 59329 Wadersloh
Tel. 02523 8263
ks_liesborn@igbauernhaus.de

AS Münsterland

Johannes Busch
Tetekum 39, 59348 Lüdinghausen
Tel. 02591 8927967
as_muensterland@igbauernhaus.de

PLZ 6....**KS Bad Vilbel**

Christian Wilhelm
Friedberger Straße 27, 61118 Bad Vilbel
Tel. 01523 4343953
ks_bad-vilbel@igbauernhaus.de

KS Hessen-Süd

Manfred A. Jagodzinski
Frankfurter Str. 1, 61137 Schöneck
Tel. 06187 5664
ks_suedhessen@igbauernhaus.de

KS Hanau / Wetterau

Klaus Schillberg
Kastanienallee 52 b, 63454 Hanau
Tel. 06181 5694791
Mobil 01523 1089163
ks_wetterau@igbauernhaus.de

KS Mömlingen

Nadine und Christoph Giegerich
Hauptstraße 81, 63853 Mömlingen
Tel. 06022 687007
ks_moemlingen@igbauernhaus.de

KS Idsteiner Land

Anja und Ralf Conradi
Hohlstr. 3, 65510 Hünstetten
Tel. 06126 2291888
Mobil 0151 55205649
ks_idsteiner-land@igbauernhaus.de

KS Saarland

Andreas Becker
Apacher Str. 8, 66706 Perl
Tel. 06867 460
ks-saarland@igbauernhaus.de

KS Neustadt / Weinstraße

Peter Eidel, Metzgergasse 1
67433 Neustadt an der Weinstraße
Tel. 06321 83074
Mobil 0170 1779054

KS Nordpfälzer Bergland

Waldemar Eider
Hauptstr. 29
67806 Bisterschied
Tel. 06364 7352
ks_nordpfalz@igbauernhaus.de

KS Birkenau

Wolfgang Burckhardt
Balzenbacher Str. 2
69488 Birkenau
Tel. 0152 21633599
ks_birkenau@igbauernhaus.de

PLZ 7....**KS Neckar-Alb**

Holger Friesch
Birkenstr. 14, 72116 Mössingen
Tel. 07473 4146
ks_neckar-alb@igbauernhaus.de

KS Plüderhausen

Markus Nonner
Achalweg 20
73655 Plüderhausen
Tel. 07181 82141
Mobil 0170 4824477
ks_pluederhausen@igbauernhaus.de

KS Heilbronn

Siegfried und Doris Schmidt
Graf-von-Düren-Straße 27
74196 Neuenstadt am Kocher
Tel. 07139 1794
ks_heilbronn@igbauernhaus.de

KS Sommenhardt

Hans-Peter Mast
Schwarzwaldstr. 11
75385 Bad Teinach-Zavelstein
Tel. 0173 4098000
ks_sommenhardt@igbauernhaus.de

AS Kraichgau-Stromberg

Luise Lüttmann und
Manfred Schmidt-Lüttmann
Hauptstr. 42, 75428 Illingen
Tel. 07043 900186
as_kraichgau-stromberg@igbauernhaus.de

KS Landau

Sonja Behrens
Kramstr. 25
76829 Landau in der Pfalz
Tel. 06341 5499480
ks_landau@igbauernhaus.de

KS Südliche Weinstraße

Reiner Klopfer
Winzergasse 13
76889 Gleiszellen-Gleishorbach
Tel. 06343 7007447
ks_weinstrasse@igbauernhaus.de

KS Hochschwarzwald

H. Christoph Freudenberger
Am Galgenberg 19
79117 Freiburg im Breisgau
Tel. 01511 5611333
ks_hochschwarzwald@igbauernhaus.de

PLZ 8....

KS München

Rolf Bender
Horscheltstraße 3, 80796 München
Mobil 01515 9234811
ks_muenchen@igbauernhaus.de

KS Widdersberg

Florian Kurz
Kirchplatz 5
82211 Herrsching am Ammersee
Tel. 08152 9996762
ks_widdersberg@igbauernhaus.de

KS Eichstätt

Brigitte Streit
Rot-Kreuz-Gasse 17, 85072 Eichstätt
Tel. 08421 904405
ks_eichstaett@igbauernhaus.de

KS Sulzemoos

Dr. Andreas Hänel
Hauptstr. 20, 85254 Sulzemoos
Tel. 08135 322
Mobil 0179 5920998
ks_sulzemoos@igbauernhaus.de

KS Augsburg / Friedberg

Wolfgang Weise
Damaschkeplatz 3, 86161 Augsburg
Tel. 0821 565523, Mobil 0178 6253575
ks_augsburg-friedberg@igbauernhaus.de
Alfred Hobl
Malzhäuser Straße 5, 86316 Friedberg
Tel. 08205 7089
ks_augsburg-friedberg@igbauernhaus.de

PLZ 9....

KS Weigendorf-Oed

Gabriele Bräutigam
Am Weinberg 2-4, 91249 Weigendorf
Tel. 09154 9156960
ks_weigendorf@igbauernhaus.de

KS Dinkelsbühl

Manfred Sandmeir und
Andrea Rosenberger
Koppengasse 1, 91550 Dinkelsbühl
Tel. 09851 8999194, Mobil 0152 24912060
ks_dinkelsbuehl@igbauernhaus.de

KS Nabburg

Freilandmuseum Oberpfalz
Christoph-Werner Karl
Neusath 200, 92507 Nabburg
Tel. 09433 2442-0
ks_nabburg@igbauernhaus.de

KS Regensburg

Dr. Birgit Angerer
Altdorferstraße 1, 93049 Regensburg
ks_regensburg@igbauernhaus.de

KS Wonsees

Andreas Mätzold
Storchgasse 30, 96049 Bamberg
Tel. 0951 18092739, Mobil 0171 3010210
ks_wonsees@igbauernhaus.de

KS Main-Steigerwald

Matthias Braun und Stefanie Petermair
Häfnergasse 7, 97447 Gerolzhofen
Tel. 09382 314909
ks_main-steigerwald@igbauernhaus.de

KS Schleusingen

Matthias Krauß
Klosterstr. 8, 98553 Schleusingen
Tel. 036841 41054
Mobil 0160 4448079
ks_schleusingen@igbauernhaus.de

KS Suhl

Thoralf Nothnagel
Kirchplatz 8
98587 Steinbach-Hallenberg
Mobil 0175 4056126
ks_suhl@igbauernhaus.de

KS Buttstädt

Erich Reiche
Am Alten Friedhof 31 a, 99628 Buttstädt
Tel. 036373 90196
ks_buttstaedt@igbauernhaus.de

KS Bad Langensalza

Kerstin und Silvio Hellmundt
Thomas-Müntzer-Platz 4
99947 Bad Langensalza
Tel. 03603 813412
ks_badlangensalza@igbauernhaus.de

Ausland

KS Siebenbürgen / Rumänien

Jan Hülsemann
Herderstr. 10, 28203 Bremen
Mobil 0176 43050861
ks_siebenbuergen@igbauernhaus.de

Wir bedanken uns bei

Christiane Curdt
Sandra Ferber
Helga Gießelmann
Ulla Grünewald
Monika von der Haar
Walter Holtkamp
Uta Trein

für ihr Engagement beim
Korrekturlesen des Holz nagels.

*Vorstand der IgB und
Holznagel-Redaktion*



Beim Herbsttreffen entdeckt: Das Wollenweber-Haus in Dudeldorf, restauriert von IgB-Mitglied Niels Becker (Foto: Christine Kohnke-Löbert)

Antrag auf Mitgliedschaft in der IgB

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V. (IgB).

- Einzelmitgliedschaft / Mitgliedschaft mit Partner/in € 60,- / Kalenderjahr
- Firmen, Vereine, Institutionen € 90,- / Kalenderjahr
- Einzelmitgliedschaft für Studierende, Schüler und Auszubildende (gegen Nachweis) € 30,- / Kalenderjahr

Ich erhöhe den oben angekreuzten, regulären Mitgliedsbeitrag von jährlich 30 Euro, 60 Euro bzw. 90 Euro verbindlich um einen freiwilligen Mehrbetrag von jährlich Euro.

Mitglieder, die ab Februar eines laufenden Jahres beitreten, bezahlen den Jahresbeitrag im ersten Jahr anteilig nach Monaten. Die Beitragspflicht inkl. freiwilligem Mehrbetrag beginnt mit dem Monat des Beitritts und ist jeweils für ein Jahr im Voraus zu entrichten.

| | Mitgliedschaft für | Partner/in |
|--------------|---|---|
| Name / Firma | | |
| Vorname | | |
| Straße | | |
| PLZ / Ort | | |
| Geburtsdatum | | |
| Telefon: | | |
| Beruf *) | | |
| Email *) | | |
| | <input type="checkbox"/> Ich bin an ehrenamtlicher Mitarbeit interessiert | <input type="checkbox"/> Ich bin an ehrenamtlicher Mitarbeit interessiert |

*) Diese Angaben sind freiwillig.

Nichtzutreffendes bitte streichen.

In der Mitgliedschaft ist enthalten der Bezug der Vereinszeitschrift „Der Holznagel“. Bei der Einzelmitgliedschaft/Mitgliedschaft mit Partner/in ist eine Unfallversicherung für das Mitglied sowie angegebene/n Partner/in enthalten.

Mit der Angabe meiner Email-Adresse willige ich ein, dass die Interessengemeinschaft Bauernhaus mich auf diesem Wege zu Vereinszwecken kontaktieren darf. Diese Einwilligung kann ich jederzeit widerrufen.

Ort Datum

Unterschrift Unterschrift Partner / in

SEPA Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige ich die Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V. widerruflich, den jeweils fälligen Jahresbeitrag zu Lasten meines folgenden Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

IBAN BIC

Name und Ort des Geldinstituts

Kontoinhaber/in

So bin ich auf die IgB aufmerksam geworden:

Bitte einsenden an: IgB e. V., Münsterstraße 4, 32584 Löhne / buero@igbauernhaus.de



Einwilligungserklärung Datenschutz

Mit der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung der oben freiwillig – Kennzeichnung mit *) – angegebenen personenbezogenen Daten für die in der Satzung definierten Vereinszwecke der IgB und gemäss den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) und der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) bin ich einverstanden.

Ort Datum

Unterschrift Unterschrift Partner / in

Hinweise zum Datenschutz

1. Art und Zweck der Datenerhebung und Verwendung

Zur Begründung der Vereinsmitgliedschaft werden seitens der IgB folgenden Daten erhoben:

- Vorname, Nachname
- Anschrift
- Telefonnummer (Festnetz und / oder Mobilfunk)
- eine gültige Email-Adresse
- Angaben zum Beruf
- Geburtsdatum
- Kontodaten

Die Erhebung dieser Daten erfolgt zur Erfüllung der Vereinszwecke gemäß Satzung und zur Mitgliederverwaltung. Die IgB erhebt, verarbeitet und nutzt die personenbezogenen Daten unter Einsatz von elektronischen Datenverarbeitungsanlagen, sofern dies für die Inanspruchnahme von Leistungen des Vereins (z. B. Zusendung des „Holznagel“, Unfallversicherung) sowie zur Erfüllung satzungsgemäßer Aufgaben erforderlich ist.

Die von der IgB erhobenen Daten werden gesperrt und sodann gelöscht, sobald sie für den Zweck der Speicherung nicht mehr erforderlich sind; es sei denn, dass die IgB aufgrund von gesetzlichen Aufbewahrungspflichten zu einer längeren Speicherung verpflichtet ist.

2. Weitergabe von Daten an Dritte

Eine Übermittlung Ihrer persönlichen Daten an Dritte erfolgt **nur** zu Vereinszwecken, insbesondere an die von der IgB unterhaltene Unfallversicherung. Eine Weitergabe zu Werbezwecken erfolgt nicht.

3. Ihre Rechte gegenüber der IgB

Sie haben das Recht:

- die einmal erteilte Einwilligung jederzeit zu widerrufen. Dies hat zur Folge, dass die IgB die Datenverarbeitung, die auf dieser Einwilligung beruhte, für die Zukunft nicht mehr fortführen darf.
- Auskunft über Ihre von der IgB gespeicherten personenbezogenen Daten zu verlangen.
- die Berichtigung unrichtiger oder die Vervollständigung Ihrer bei der IgB gespeicherten personenbezogenen Daten zu verlangen.
- die Löschung Ihrer bei der IgB gespeicherten personenbezogenen Daten zu verlangen, soweit der Zweck der Datenspeicherung entfallen ist und gesetzliche Aufbewahrungsfristen nicht entgegenstehen.
- Einschränkungen der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten gemäß Art. 18 DSGVO zu verlangen.
- Ihre gespeicherten personenbezogenen Daten von der IgB in einem strukturierten, gängigen und maschinenlesbaren Format zu erhalten oder die Übermittlung an einen anderen Verantwortlichen zu verlangen.
- sich bei einer Aufsichtsbehörde gemäß Art. 77 DSGVO zu beschweren.

Bitte einsenden an: IgB e. V., Münsterstraße 4, 32584 Löhne



Geschenkmitgliedschaft

Ich verschenke die Mitgliedschaft in der Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V. (IgB) und den Bezug der Vereinszeitschrift „Der Holznagel“ befristet für ein Jahr.

- zum nächstmöglichen Termin Einzelmitgliedschaft / Mitgliedschaft mit Partner € 60,-
 ab dem: Firmen, Vereine, Institutionen € 90,-

Geschenkmitgliedschaft für

Firma, etc.

Vorname, Name

Straße

PLZ Ort

Telefon

ggf. Partner/in: Vorname, Name

Geschenkauftrag von:

Vorname, Name

Straße

PLZ Ort

Telefon

Der / die Beschenkte erhält nach Eingang des Jahresbeitrags – ggf. zu dem vorgegebenen Termin – ein Begrüßungsschreiben der IgB, zusammen mit einem kleinen Geschenk und weiteren Informationen sowie in der Folgezeit die laufenden Ausgaben (insgesamt 6 Stück) der Vereinszeitschrift „Der Holznagel“. Bei der Einzelmitgliedschaft / Mitgliedschaft mit Partner/in ist eine Unfallversicherung für das Mitglied sowie angegebene/n Partner/in enthalten. Die Mitgliedschaft endet mit Ablauf des geschenkten Jahres.

Den Mitgliedsbeitrag für ein Jahr übernehme ich. Hiermit ermächtige ich die Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V. widerruflich, den Jahresbeitrag von € 60,00 / € 90,00 zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

IBAN BIC

Name und Ort des Geldinstituts

Kontoinhaber/in

Ort Datum Unterschrift

Bitte einsenden an: IgB e. V., Münsterstraße 4, 32584 Löhne



Liebe Mitglieder,

„Der Holznagel“ soll eine Zeitschrift von Mitgliedern für Mitglieder sein. Dafür benötigen wir aber auch eine möglichst breite Unterstützung. In den Kreisen unserer Mitglieder gibt es, wie wir immer wieder erfahren, vielfältige Erfahrungen und ein breites Wissen, das wir auch kommunizieren sollten. Schließlich ist die Weitergabe von Erfahrungen ein zentrales Anliegen der IgB. Es gibt eine Fülle von Themen, über die berichtet werden kann: positive, aber auch negative Erfahrungen am und im Haus, Produkte und Bautechnik, alte Handwerkstechniken und auch Vertreter seltener Berufe, Sanierungs-Projekte, Hausforschung, Denkmalschutz, Ärger mit Behörden u. v. a. m.

Oftmals hören wir: „Ich würde ja gern – ich kann aber nicht schreiben!“ Machen Sie doch einfach einmal einen Versuch und lassen Sie sich bitte nicht von der Vorstellung leiten, das perfekte Manuskript abgeben zu wollen – so etwas bekommen wir ganz ganz selten. Das Endprodukt entsteht in der Regel durch die Zusammenarbeit der Autoren mit der Redaktion.

Falls Sie die redaktionelle Arbeit unterstützen möchten, rufen Sie doch einfach mal an: 0176 87648525.

Ihre Holznagel-Redaktion

Impressum

Herausgeber:

Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V.
(IgB), Münsterstraße 4, 32584 Löhne
Tel. 05731 81435
buero@igbauernhaus.de
Internet: www.igbauernhaus.de
AG Walsrode, VR 201407

VisdPG:

Hajo Meiborg
Bachstr. 20, 53881 Euskirchen
Tel. 02251 3082
hajo.meiborg@igbauernhaus.de

Redaktion:

Christine Kohnke-Löbert, Ulrike Bach,
Dr. Julia Ricker
Mobil 0176 87648525
holznagel-redaktion@igbauernhaus.de

Bezugspreis:

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. | ISSN 2940-2522

Mitgliedsbeitrag ab 1.1.2020:

€ 60,- pro Einzelmitglied oder Mitglieds-
paar inkl. Gruppenunfallversicherung
€ 90,- für Verbände, Unternehmen, Insti-
tutionen
€ 30,- für Studierende, Schüler und Aus-
zubildende

Bei besonderen sozialen Härtefällen
kann der Vorstand eine Verminderung
des Beitrags auf 30,00 € bzw. die Ausset-
zung der Beitragspflicht beschließen.

Beitrags-, Geschäfts- und Spendenkonto:

IBAN: DE77 2915 1700 1150 0006 59
BIC: BRLA DE 215YK

Erscheinen:

Sechs Ausgaben, jeweils im Februar,
April, Juni, August, Oktober, Dezember
Redaktionsschluss:

Für redaktionelle Beiträge am 1. des je-
weiligen Vormonats

Anzeigen:

Christine Kohnke-Löbert

Mobil 0176 87648525

holznagel-anzeigen@igbauernhaus.de

Anzeigenschluss:

Am 1. des Vormonats. Gültig ist die Anzei-
genpreisliste vom 15. April 2020.

Wir bemühen uns, nur Anzeigen aufzu-
nehmen, die sinnvolle Produkte anbieten
und keine übertriebenen Versprechun-
gen machen. Die Tatsache, dass ein Pro-
dukt hier beworben wird, ist keine Emp-
fehlung unsererseits. Sollte uns bekannt
werden, dass eine Ware die versproche-
nen Eigenschaften nicht besitzt, werden
wir die Anzeige stoppen. Wir bitten Leser,
uns derartiges mitzuteilen.

Beiträge:

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
von Mitgliedern, Mitarbeitern oder Le-
sern sowie Anzeigen stellen nicht unbed-
ingt die Meinung der Redaktion oder
des Herausgebers dar. Für eingesandte
Manuskripte und Fotos übernehmen
wir keine Haftung. Alle Beiträge werden
grundsätzlich in ehrenamtlicher Mitar-
beit geschrieben. Die Redaktion setzt das
Einverständnis zu etwaigen Kürzungen

und redaktionellen Änderungen voraus.

Mit der Einsendung eines Beitrages stellt
der Autor seine Arbeit für eine Veröffentli-
chung im Holznagel, auf den Internetsei-
ten oder weiteren Publikationen der IgB,
auch zu einem späteren Zeitpunkt, zur
Verfügung. Die Redaktion setzt bei allen
Beiträgen und Abbildungen voraus, dass
der Einsender im Besitz der Veröffentli-
chungsrechte ist. Fotos erbitten wir mit
genauem Bildtitel, Datum der Aufnahme
und Anschrift des Autors. Falls Rücksen-
dung erwünscht wird, bitten wir um einen
entsprechenden Vermerk und einen fran-
kierten Rückumschlag.

Nachdruck: Nachdruck auf Anfrage

Satz und Bildbearbeitung:

Christine Kohnke-Löbert, Mühlenstr. 12
29556 Suderburg
Tel. 0176 87648525


christine.kohnke-loebert@igbauernhaus.de

Belichtung, Druck und Verarbeitung:

Benedict Press, Vier-Türme GmbH
Schweinfurter Str. 40, 97359 Münster-
schwarzach Abtei, Tel. 09324 20484
Nachhaltiger Druck

Der Holznagel wird von Benedict Press in
der fränkischen Abtei Münsterschwarzach
gedruckt. Die Klosterdruckerei produziert
klimaneutral und sie wurde 2019 mit dem
Umweltsiegel EMAS zertifiziert, zusätz-
lich ist sie Teilnehmer am Umweltpakt
Bayern „Gemeinsam Umwelt und Wirt-
schaft schützen“.

Regelmäßige Termine

 jeder letzte Mittwoch im Monat; 17:00–19:00 Uhr

Monatlicher Stammtisch der Kontaktstelle Oder-Spree-Kreis

Veranstaltungsort: wechselnd

Veranstalter (Kontakt): Kontaktstelle Oder-Spree-Kreis,
Ron Radam, mobil 0174 7998940, ks_oder-spree@
igbauernhaus.de

 jeder zweite Mittwoch; ab 20:00 Uhr

Gesprächskreis zum Projekt Windheim No2

Veranstaltungsort: Haus Windheim No2, Im Grund 4,
32469 Petershagen-Windheim

Veranstalter (Kontakt): IgB e. V. im Landkreis
Minden-Lübbecke, Wolfgang Riesner, Tel. 05705 7829,
architekt-riesner@gmx.de

November

05.11.2024

Webinar Kalk in Denkmalpflege und Neubau – Ein altes Material neu entdeckt

Inhalte: Konzeption des Naturdorfs und vorindustrielle
Bauweisen, Luftkalk, physikalische und chemische
Grundlagen, Anwendung & Erfahrungswerte: Putze
und Mörtel, hydraulische Bindemittel und Puzzolane,
theoretische Grundlagen, Anwendung & Erfahrungs-
werte: Fundamente und römischer Beton

Veranstalter: Naturdorf Bärnau

Kontakt und Ort der Veranstaltung: Andreas Mann,
Naturdorf Bärnau, 95671 Bärnau, Mobiltelefon: 0151
10762485, E-Mail: info@naturdorfbaernau.de

07.–09.11.2024

denkmal Messe 2024

Die denkmal ist die wichtigste Plattform für alle
Akteure der Denkmalpflege, Restaurierung und Alt-
bausanierung. Die Vielschichtigkeit der Denkmalpflege
und Restaurierung erfordert fundiertes Fachwissen,
praktische Erfahrungen sowie Kenntnis der traditio-
nellen Handwerks- und Restaurierungstechniken. Auch
die Interessengemeinschaft Bauernhaus wird in Leipzig
mit einem Stand vertreten sein.

Kleinanzeigen

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir nur Textanzei-
gen bis max. 7 Zeilen, entsprechend ca. 300 Zeichen
(max. 2 Zeilen im Fettdruck). Kürzungen behalten wir
uns vor. Längere Anzeigen werden ggf. mit dem je-
weiligen doppelten Preis abgerechnet. Aufträge sind
schriftlich zu richten an: IgB e.V., Münsterstraße 4,
32584 Löhne.

Kosten: Private Kleinanzeigen: € 15,-, Gewerbliche
Kleinanzeigen: € 25,00 plus MwSt., Aufschlag für Chif-
fre-Anzeigen: € 10,- (€ 8,40 netto).

Private Anzeigenaufträge, die sich später als gewerb-
liche Anzeigen herausstellen, werden mit € 30,- plus
MwSt. pro Anzeige nachberechnet.

Zahlung: Per Rechnung

Anzeigen-Annahmeschluss: am 1. 1., 1. 3., 1. 5., 1. 7., 1. 9.
und 1. 11. des Jahres, bzw. der jeweils folgende Werktag.

Privat

Historische Fenster, aus meinem Haus oder „geret-
tet“, abzugeben. Verschiedene Maße und Hölzer. Kon-
takt: guzzi-wolf@t-online.de

Freundliche natürliche Frau (50) und freundliches
Fachwerkhäus (200, Altmark, Elbe) suchen freundli-
chen Mann und Lebensgefährten. Interesse für Garten,
Handwerk, Kunst, Kultur, gutes Essen zu zweit und mit
Freunden, Humor, Haussanierung und ein schönes Le-
ben wäre gut. Kontakt: freundliches_haus@posteo.de

Antiker Eichenschrank abzugeben, die Maße sind:
B 166 cm, H 210 cm, T 60 cm. Die Historie ist uns leider
unbekannt, da sich der Schrank erst seit 6 Jahren in un-
serem Besitz befindet. Unsere Preisvorstellung liegt bei
150,-€. Bei Interesse gerne melden bei: Georg Drewer in
Hamm in NRW, E-Mail: georgdrewer@web.de

**Zwei regionaltypische, sanierungsbedürftige Um-
gebäudehäuser**, Denkmale, Baujahr um 1850 und 1736,
Grundstücke 2356 m² und 3278 m², aneinanderliegend,
im höchstgelegenen Ort des Landkreises Bautzen,
einzeln oder zusammen, als Ferien-Handwerker- oder
Gewerbeobjekte an Liebhaber zu verkaufen. Tel. 0173
3860500

Gewerblich

**Ihr Fachmakler für denkmalgeschützte Immobili-
en** im Süd-Bremer-Raum! Benjes Immobilien, IVD, Tel.
04252 9321-0, www.benjes-immobilien.de

350 schöne alte Kachelöfen, Eisenöfen, Herde: Kri-
sensicher, nachhaltig und CO₂-neutral. Auch mit Glas-
heiztür möglich. Wiederaufbau kein Problem, da nach
BlmSchVO Stufe 2, und somit vom Schornsteinfeger
abnahmefähig. www.Altberliner-Kacheloefen.de oder
Tel.: 030 6753 9696

**Fachwerkbauten
Restaurierungen
Zimmerei & Holzbau**



Erfahrener Zimmermeister seit 1994 selbständig hilft Ihnen bundesweit mit Rat und Tat.

Zimmermeister Manfred Opitz
Alte Dorfstraße 8a 57489 Drolshagen
0176 96 111 336
zimmermeister3@gmail.com
www.Zimmerei-Opitz.de



**Sie haben eine neue Anschrift
oder Bankverbindung?**

Schicken Sie eine E-Mail an:
buero@igbauernhaus.de

oder schreiben Sie uns:
Interessengemeinschaft
Bauernhaus e. V.
Münsterstrasse 4 | 32584 Löhne



Restaurator im Handwerk

Die Zeitschrift für Restaurierungspraxis

Herausgegeben von:
Bundesvereinigung der Restauratoren im Handwerk e.V., Fachgruppe Restauratoren im Handwerk e.V.

4 Ausgaben im Jahr mit Fachbeiträgen zu Schwerpunktthemen in der Restaurierung

www.restaurator-im-handwerk.de

**Redaktion
Restaurator im Handwerk**
Gierkeplatz 9 | 10585 Berlin
030 63963049
redaktion@restaurator-im-handwerk.de



**ZIMMEREI
Mathias Skiba**
Zimmermeister

- Zimmererarbeiten aller Art
- Holzbau
- Fachwerksanierung
- Innenausbau
- ökologische Dämmstoffe
- Treppenausbau

Marktstraße 8 Tel. 0 53 53 / 99 09 36
38154 Königslutter Fax 0 53 53 / 99 09 35



Timme
Bau- & Möbeltischlerei/Glaserie



**Leidenschaft für
Glas und Licht**
Bleiverglasungen, Glasmalerei, Restaurierung und Neuanfertigung

www.tischlerei-timme.de
Ostendstr. 2, 39365 Eilsleben
Tel.: 039409-502
info@tischlerei-timme.de



**Mühlenhof
Restaurierungen**

Restaurierung und Rekonstruktion von Holzobjekten
Historisches Parkett, Fenster, Türen und hochwertige Möbelrestaurierung (Schellackhandpolituren)
Fachbetrieb für Denkmalpflege, sakrale Kunst und Museumsausstattung

Mühlenhof Restaurierungen
Attelner Straße 32 • 33165 Lichtenau • Tel: 05292 / 932190 Fax: 05292 / 93 21 91
info@muehlenhof-restaurierungen.de • www.muehlenhof-restaurierungen.de



Richtig gutes Handwerk – seit über 60 Jahren!

Historische Gebäude sind Zeitzeugen, die es zu erhalten gilt. Hierfür sind traditionelles Handwerk, geballtes Fachwissen und viel Fingerspitzengefühl gefragt. Als Spezialisten für Altbauten, Restaurierung und Denkmalpflege steckt unser ganzes Herzblut in der Erhaltung dieser kulturellen Werte.

So verbinden wir Tradition und Moderne und können für jedes Projekt das passende Team zusammenstellen.

Kramp & Kramp

Die Spezialisten für Altbauten, Restaurierung und Denkmalpflege

05261 96881-0 | www.kramp-lemgo.de

DIECKMANN'S ORIGINAL EICHEN-HOLZNÄGEL EICHEN-RUNDSTÄBE

Auf den Nagel kommt es an, wenn es die optimale Verbindung sein soll!

Keine mühsame Einzelanfertigung. Wir fertigen in Serie in verschiedenen Größen und Formen aus massivem Eichenholz.

DIECKMANN
Holznagelproduktion
Osterfeldstraße 1
49326 Melle
Tel. 05429-92900
Fax 05429-929050


BAUEN MIT HOLZ

60 % Heizkosten sparen

Mit Produktsystemen der eiwa Lehm GmbH
direkt vom Hersteller zu euch



Wärmedämmung mit Naturbaustoffen
guter Hitze- & Kälteschutz
Wandfarbe-Lehmabbaustoffe-Naturkalk
Wand- und Deckenheizungssysteme

Bisterschied/Rockenhausen Tel. 06364/92100
Produkte unter: www.eiwa-lehmbau.de

Annelie Somborn
Fliesenmalerei



Telefon: 0 58 64 / 620
www.fliesenmalerei.com

SCHÖPF & VOLLMER



FACHWERKFARBEN

www.fachwerkfarben.de



Wir beraten Sie gern: Telefon 05043 3668 Mobil 0157 57438878

LEINÖLFARBE ■ SUMPFKALKFARBE ■ LEIMFARBE



Sie haben eine schöne alte Haustür?

Aber sie ist nicht mehr dicht. Unsere Lösung: **Außen alt, innen neu!!!**
Nach der Umarbeitung ist Ihre alte Tür mit neuester Technik ausgestattet.

- 68 mm Holzstärke • Dichtung im Flügel und Blendrahmen •
- Isolierverglasung • Mehrfachverriegelung mit Profilzylinder

Gerne senden wir Ihnen einen ausführlichen Prospekt zu.

Tischlerei Steinhage · Inh.: Bernhard Brauckmann
Hembser Str. 4 · 33034 Brakel-Beller · Telefon 05272-356104
www.tischlerei-steinhage.net · bernd.brauckmann@tischlerei-steinhage.net



Seit 1973

Altes Eichenholz Antikes Baumaterial

- kompl. Fachwerkhäuser
- Eichenbalken - Eichendielen
- Haus- und Zimmertüren
- Tröge, Becken und Brunnen
- Säulen - Pfeiler - Torbögen
- Mauer- und Pfeilerabdeckungen
- Tür- und Fenstergewände
- Natursteinplatten
- Treppenanlagen
- Mühlsteine ...und vieles mehr

Klaus Stommel
Wehrer Str. 2 · 56653 Glees
Telefon 02636/92529
Fax 02636/929482
www.antikesbaumaterial.de
info@antikesbaumaterial.de

Hobeldielen

bis 15 m Länge + 50 cm Breite

parallel und konisch

Eiche | Esche | Douglasie | Fichte



Vogelsang 5 · 21354 Bleckede
Tel. 05852-711

www.tischlerei-rieckhoff.de

Liebe Mitglieder,

Wenn Sie unsere Vereinsarbeit auch über Ihren Mitgliedsbeitrag hinaus unterstützen möchten, freuen wir uns über eine Zuwendung mit dem Betreff „Spende“ auf unser Spendenkonto:

Kreissparkasse Syke

IBAN: DE77 2915 1700 1150 0006 59

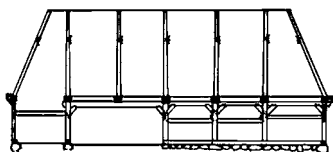
BIC: BRLA DE 21SYK



27248 Ehrenburg/Stocksdorf 31
Tel. 04243-3979/Fax -46 75
www.zimmerei-landwehr.de
Meisterbetrieb

Fachwerk und Restaurierung • Neu- und Innenausbau • geprüfter Restaurator
Ökologische Bau- und Dämmtechnik
historische Baumaterialien • alt und neu in Holz und Stein auf Lager
Eichenbalken und Bohlen vorrätig • auf Wunsch in eigener Sägerei geschnitten

Fachwerk-Restaurierung



Bodo Vogel

Restaurator für historische Bausubstanz

Sanierung · Rekonstruktion
Schadensanalyse · Beratung

Büro Nord: Thelstorf 27
21266 Jesteburg
Tel./Fax 04187-600667
Handy 0172-9172919

Büro Süd: Wies 1
87452 Altusried
Tel. 083 73/81 19
Fax 083 73/98 70 27

Altholz by
KNAPP



KNAPP liefert **Altholzbalken**
| für Restaurierung und Neubau
| in Originalqualität mit allseitigen Sichtflächen
| oder in präzise zugeschnittener Maßqualität.

KNAPP liefert **Bretter und Dielen**
| in vielen Altholz-Qualitäten,
| mit originaler Oberfläche oder
| neu aufgesägt aus Altholzbalken.

Holznägel? Liefern wir auch.

Mehr unter: www.knapp-online.de

Am Bahnhof 1 | 37627 Deensen
+49 5532 1320 | post@knapp-online.de



Weil die Natur den **TON** angibt...

DERNOTON®-Fertigmischungen Erfahrung seit über 25 Jahren

...natürliche wurzelfeste Abdichtungsmaterialien

DERNOTON®-Fertigmischung BA

als Vertikalabdichtung an
Bauwerken aller Art, z.B.

- Fachwerkhäuser
- Kirchen, Schlösser, Burgen
- andere historische und
denkmalgeschützte Bauwerke



Foto: Bott



Foto: Wolters

als Horizontalabdichtung
innerhalb und außerhalb
von Bauwerken

- auf Gewölben und Dachflächen
- als Keller- oder Fußboden in
Bauwerken
- als Schutz für Bodendenkmäler

- bei nahezu jeder Witterung ganzjährig zu verarbeiten
- keine Veränderung der Bausubstanz
- Einbau der Abdichtung in einzelnen Abschnitten möglich
- ausschließlich natürliche Inhaltsstoffe
- auch von Laien ohne Spezialkenntnisse auszuführen
- keine chemischen Zusätze
- wesentlich günstiger als herkömmliche Verfahren
- reversibel / spatelösbar

Heinrich Dernbach - info@dernoton.de

Informationen, Gutachten und Referenzen finden Sie hier:

DERNBACH





KREIDEZEIT
Naturfarben GmbH

www.kreidezeit.de

Farben & Putze aus natürlichen Rohstoffen



Historische Dachfenster

Historische Optik vereint mit der Zuverlässigkeit moderner Ingenieur- und Handwerkskunst: Hoher Komfort durch verbesserte Isolierung, lange Lebensdauer und einfacher Einbau sprechen für sich.

- Hochleistungsverglasung
- Thermische Unterbrechung
- Vereinfachter Einbau
- Verlängerte Lebensdauer
- Metallisiert & pulverbesch.
- Motorisierung möglich

hartmann bedachungen MEISTERBETRIEB

Clamors Allee 31 | 49152 Bad Essen | info@hartmannbedachungen.de | www.hartmannbedachungen.de | Tel. 05472 3879

**Auswärts öffnende Fenster
einfach . schön .**



3fach Iso-Glas
KfW + BAFA
Förderung möglich

FensterEcke
Brüggenmann + Kube Gbr
Fon 0571. 388 57 88
Meißener Dorfstr. 69 | 32423 Minden
Internet: www.fensterecke.de
E-Mail: info@fensterecke.de






BIERBACH®
Befestigungstechnik

FachwerkbauNägel

BiERBACH® GmbH & Co. KG Befestigungstechnik • Postfach 12 50 • D-59402 Unna
Tel.: 0 23 03 / 28 02 - 0 • Fax: 0 23 03 / 28 02 - 1 29 • info@bierbach.de • www.bierbach.de

Kostenlos Katalog anfordern!

Giftfreier und ökologischer Holzschutz

Heißluftbehandlung
Mikrowellentechnik
Infrarottechnik
Injektionsverfahren

Informationen zu den Verfahrenstechniken unter:
www.poppens.de



Bundespreis
für Handwerk
in der Denkmalpflege





GmbH
Poppens
kompetent und ökologisch

- bundesweit für Sie unterwegs -

Poppens Schädlingsbekämpfung GmbH
Conrebbersweg 24
26789 Leer (Ostfriesland)

☎ 0800 - 76 77 367
🌐 www.poppens.de
@ mail@poppens.de



Für Um- und Neubau, Erneuerung,
Restauration, Lehm- und auch im
Bereich der Denkmalpflege sind wir seit
40 Jahren Ihr solider Partner.
Alte Baumaterialien immer auf Lager.

Bauunternehmen GmbH & Co KG

Wohlert

Meisterbetrieb

Stocksdorf 31 27248 Ehrenburg
Telefon 0 42 43 / 9 53 53 · Telefax 9 53 54
www.wohlersbau.de

Rund ums Reetdach

Junker



[www.rietdachdecker-junker.de](http://www.reetdachdecker-junker.de)

Telefon 0 41 63 / 63 25 oder 01 76 / 700 94 666

Pflege • Ausbesserung • Erneuerung
Beratung • Baubegleitung • Gutachen
Dämmung • Revision mit Drohne

Reetdachdecker-Junker

Reinhold Junker

Altländer Straße 4 • 21739 Dollern

mail@rietdachdecker-junker.de

Wir helfen mit Sicherheit

- unabhängig
- kompetent
- fair

Wir sind spezialisiert auf die
Versicherung historischer und
rietgedeckter Wohngebäude
und deren Inhalt!

Buddecke und Schwertfeger

GmbH & Co.KG | Versicherungsmakler

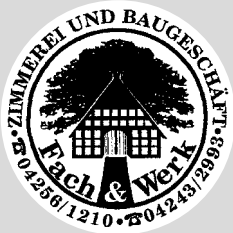
Vormstegen 23 | 25336 Elmshorn

Tel. 0 41 21 | 6 55 77

Fax 0 41 21 | 6 55 78

Mail info@bsmakler.de

www.buddeckeundschwertfeger.de



FACH & WERK

Westermann GmbH

Zimmerei und Baugeschäft

- Fachwerksanierung, speziell auch denkmalgeschützter Gebäude
 - Lehmarbeiten und Feldsteinfundamente
- Errichten von Neubauten als Fachwerkhäuser nach alten Traditionen
 - Neubau von individuellen Holzhäusern (Holzrahmenbau)
 - Innenausbau nach baubiologischen Grundsätzen.
- Wir haben historische Baumaterialien vorrätig: Z. B. Eichenholz, Feldsteine, Rotsteine
 - Ganze alte fachgerecht abgebaute und eingelagerte Fachwerk-Häuser und -Scheunen stehen zur Verfügung.
 - Auf Wunsch planen wir Ihr gesamtes Bauvorhaben kostengünstig und stellen auch die erforderlichen Bau- und Förderanträge.
- Zertifizierter STEICOzell Fachbetrieb – Einbau mit eigener Maschine

Wechold 160, 27318 Hilgermissen, Tel. 0 42 56 / 12 10, Fax 0 42 56 / 464

www.fach-und-werk.de



**Tischlerei & Modellbau
Timm**

Neue Möbel für alte Häuser
Individuelle Möbel & Maßeinbauten
Verarbeitung Ihrer historischen Materialien
Formenbau für Gusseisenelemente

Bertram Timm
Kötzliner Str. 16 · 16866 Kyritz / Prignitz
+49 151-2848 1268 · info@modell-tischlerei.de
www.modell-tischlerei.de · @tischlerei_timm



exclusive
_ Pflasterarbeiten
_ Natursteinpflaster
_ Planung
_ Gestaltung
_ Findlingspflaster

Holger Wilkens
Straßenbaumeister
Ostetal 14
27419 Tiste

Tel. 0 42 86 / 950-50, Fax -51
D2 0172 / 4 31 30 44
h.wilkens@hwh-strassenbau.de
www.hwh-strassenbau.de

Zimmerer- und Maurerbetrieb • denkmalgerechte Sanierung



intakt GmbH
Holz- und Lehmabau

Dr.-Ing. Martin Steensen
Johannes Klett

Rischbleek 9
38126 Braunschweig

Tel.: 0531-234 27 58
Fax: 0531-234 27 59
e-mail: intakt-gmbh@arcor.de

- ♦ Rotsteine ♦ Hohlpfannen ♦ Türen und Beschläge
- ♦ Natursteine, Eisenfenster, Fliesen
- ♦ Eichenbalken, Eichenfachwerk ♦ Weichholzbalken
- ♦ Dielen und Parkett aus Altholz
- ♦ Komplette Fachwerkgebäude ♦ Zuschnitt von Altholz
- ♦ Abrissarbeiten ♦ Ankauf von alten Baustoffen

BOSE
Antike Baustoffe

Hinter den Höfen 1 ♦ 27327 Martfeld-Büngelshausen
Telefon: 04255-1740 ♦ E-Mail: bosebbaustoffe@aol.com
www.bose-antike-baustoffe.de



ZIMMEREI Ingo Rheb
Staatl. gepr. Baudenkmalpfleger
Sachkundiger im Holzschutz am Bau

**Als staatlich geprüfter Baudenkmalpfleger
ist Ingo Rheb spezialisiert auf:**

- Restaurierungsarbeiten
- Denkmalpflege
- Holzschutz durch Injektionsverfahren
- Translozierung (Gebäudeversetzung)
- Verrollung

INGO RHEB - Zimmerei und staatl. gepr. Baudenkmalpfleger
Auf der Pierhorst 1 - 27330 Asendorf - Tel. 04253 80 11 49
Fax 04253 80 11 51 - Mobil 0171 8742757 - info@zimmerei-rheb.de

 Tischlerei
müller

Historische Fenster
Rekonstruktionen
Denkmalschutz

(0 42 37) 10 58
27308 Kirchlinteln
www.denkmalschutzfenster.com



DOUGLASIE
Schlossdielen & Landhausdielen

alles für
Fassade - Wand - Decke - Terrasse

douglasie – hobelwerk Benz
77933 Lahr
Tel. 07821-972413, Fax 972424
info@douglasie-hobelwerk.de



www.douglasie-hobelwerk.de



Reetdachdeckerei
Heiko Ehlert

27419 Vierden
Tel. 041 69/6 87
Fax 041 69/95 39
Mobil 0172/422 55 27
www.reet-dachdecker.de

cellco®

Ökologische Dämmstoffe
für eine natürliche
Wärmedämmung aus
nachhaltigen Rohstoffen
wie Kork und Lehm

Cellco®
WDL

Cellco®
KDL

Cellco®
EKP

Cellco®
System

Cellco®
KLP

Cellco GmbH
Speicherstraße 14 · 29221 Celle
Tel.: 05141-9013590
kontakt@cellco-systeme.de
www.cellco-systeme.de



Holznägel
für den Fachwerkbau.

Maße nach Wunsch.



**Sägewerk
Deitmaring
Kümpfer 160
48341 Altenberge
Tel. 02505-481
Fax. 02505-5384
e-Mail : info@deitmaring.de**

www.deitmaring.de



Fachwerk-Denkmal-Ökologische Baustoffe

HOLZ UND LEHMBAU GmbH

Am Eschenbornrasen 10-14
37213 Witzenhausen
© 05542-911404
@ info@holz-und-lehmbau.de
www.holz-und-lehmbau.de

Skanlux

Lebensqualität auf Dänisch!



Typisch dänische Fenster und Türen – aus Kiefernholz, Kunststoff und Mahagoni.

- viele attraktive Farbvarianten
- viele Sprossenteilungen möglich
- Wärmeschutzverglasung

Skanlux GmbH
Tel. 04329-911 66 60 info@skanlux.de
Fax 04329-911 66 66
www.skanlux.de

ANTIKBAUSTOFFE LEITZGEN

Eichenbalken · Edelhölzer · Altholzmöbel
– 80 Zimmertüren aktuell im Ausverkauf –

Werner Leitzgen

Volkartshainer Weg 1 · 63633 Birstein

Tel.: 06054 908337 · e-Mail: info@antikbaustoffe.de

- mitten in Hessen -



seit 1880

deffner & Johann

Produkte für DENKMALPFLEGE | RESTAURIERUNG | ART HANDLING



Reine Chinaborste

Bei uns gibt es sie noch:
Hochwertige Pinsel – Made in Germany –
mit 100 % Chinaborste.

Hier finden Sie unser
umfassendes Pinselsortiment:



www.deffner-johann.de

Neubauernhäuser

Not macht erfinderisch: Im Zuge der Bodenreform werden im Osten Deutschlands zwischen 1946 und 1952 zehntausende sogenannter Neubauernhäuser gebaut. Standardisierte Typenentwürfe sollen es ermöglichen, der Landbevölkerung mit einfachsten Mitteln ein neues Zuhause und eine Existenzgrundlage zu schaffen. In der nächsten Ausgabe beleuchten wir die politischen, wirtschaftlichen und architektonischen Hintergründe dieser kurzen Renaissance des Wohnstallhauses in der Zeit des Zusammenbruchs und Neuanfangs.

Im Bild:
Neubauernhaus um 1950 (Foto:
privates Archiv Harro Falkenbach)

